

Ercheint täglich morgens. Montags und nach Feiertagen am Mittagsblatt. Verkaufspreis: Durch das Postamt monatlich 2,50 Mk., durch die Post bezogen zusätzlich Postgebühr. Wöchentlich erscheinende Geschäftsblätter: Unterhaltungsblatt (Aus heiterem Himmel), Sonntagsblatt, Soziale Arbeit, Das geistige Deutschland, Hauptgeschäftstele und Redaktion: Reichspräsidentenplatz 4, Telefon Sammel 5131, Geschäftsstellen: Gleiwiß, Alchplatz 4, Tel. 3600, Hludenburg, Dorotheenstraße 4, Tel. 2870, Dentschen, Bahnhofstraße 21, Tel. 2355, Kette, Gahmannstr. 13, Tel. 535.

# Oberschlesische

# Volksstimme

Verbreitetste täglich illustrierte ober-schlesische Morgenzeitung

Nr. 145

Donnerstag, 28. Mai 1931

57. Jahrgang

Ueber den Wolken

## Zodessfahrt in die Stratosphäre?

Am frühen Morgen gestartet, bisher nicht gelandet

### Forscher-Schicksal

:: Augsburg, 27. Mai.

Professor Piccard ist am Mittwoch um 3,57 Uhr gestartet. Gegen 2,30 Uhr war die Füllung beendet. Ein dreifacher Postgeißelordner sperrte die Zugänge zur Fabrik ab. Nur wer mit einer Karte versehen war, konnte das Fabrikgelände betreten. Die Füllung des Ballons betrug, wie beim ersten Startversuch, 2200 cbm Wasserstoffgas bei einem Fassungsvermögen des Ballons von 14000 cbm. Sentrecht ragte der zu einem Siebentel seines Volumens gefüllte Ballon in die Luft. Als die Gondel am Drahtzug befestigt werden sollte, fiel sie von ihrem Gerüst unanständig auf den Boden. Gegen 3 Uhr morgens kam mehr und mehr ein starker Ostwind auf, jedoch bereits zu befürchten war, die Gondel könnte beim Aufstieg gegen das Fabrikgebäude stoßen.

Um 3,45 Uhr bestiegen Professor Piccard und sein Assistent Piffier die Gondel. Um 3,50 Uhr wurde der Verschluss zugeschraubt, um 3,57 Uhr ertönte das Kommando „Los“ und der Ballon wurde von leichten Winden in nordöstlicher Richtung davongetragen. Schon in geringer Höhe drehte sich die Luftströmung, der Ballon wurde zunächst gegen Süden getrieben und wendete sich dann nach Osten. Rasch erreichte er eine große Höhe und befand sich gegen 4,45 Uhr in

### Schicht von Stratoswolken

fast senkrecht über Augsburg.

Man erwartet, daß Professor Piccard nach einer 5- bis 7stündigen Fahrt in der Gegend zwischen Freiburg im Breisgau und Basel landen werde.

Gegen 7 Uhr früh wurde der Ballon über Kaufbeuren im Allgäu gesteuert. Gegen 8 Uhr wurde der Ballon von Kempten aus am nordwestlichen Horizont wahrgenommen. Der Ballon erschien als kleine glänzende Kugel in sehr beträchtlicher Höhe. Er flog in südlicher Richtung gegen den

Eine weitere Meldung über den Höhenflug Professors Piccard besagt: Gleich nach dem Start wurde der Ballon infolge von Bodenströmungen einige hundert Meter westlich abgetrieben. Der Ballon ging sehr rasch in die Höhe und nahm sofort südwestlichen Kurs. Mit großer Geschwindigkeit stieg er auf 10000 Meter,

um 7 Uhr hatte der Ballon bereits die Stratosphäre erreicht.

Nach Augsburger Beobachtungen hatte der Ballon sich um diese Zeit bereits

### über den Cirrus-Wolken

erhoben. Er wurde dann südwestlich abgetrieben. Um 8,15 Uhr wurde er in Ober-Günzburg und um 8,35 Uhr in Kempten wahrgenommen. Der Ballon befand sich in riesiger Höhe und konnte nur als winziger Punkt beobachtet werden. Von Kempten nahm der Ballon Kurs auf Isny an der bayerisch-württembergischen Grenze. Hier verschwand er hinter einer Wolke.

Nachdem die für den Piccardflug vorgesehenen Zeit bereits weit überschritten war, verstärkten sich die Befürchtungen um das Schicksal der beiden Fassungen des Höhenforschungsballons. Aus Schongau am See liegt eine Meldung vor, die zum Teil im Widerspruch steht mit dem Inhalt anderer Meldungen. Danach sei der Ballon schon früh um 7,30 Uhr das erste Mal über Schongau gesehen worden. Gegen 12 Uhr in diese Gegend zurückgekommen. Nach zwei Stunden lang sei er von Schongau aus sichtbar geblieben. Gegen 14 Uhr sei der Ballon nach Osten abgetrieben und zwar in der Richtung des Weissenberges. Seitdem sei er in der Gegend von Schongau nicht mehr gesehen worden. Ueber die letzte Standortmeldung aus der Oberammergauer Gegend hinaus lagen weitere Meldungen bei keiner der in Frage kommenden Stellen

### Piccard nicht mehr am Leben?

München, den 27. Mai.

Nach 18,30 Uhr war der Ballon Piccards noch immer in der Gegend von Schongau sichtbar und zwar in der Richtung gegen Murnau zu. Er schien langsam in westlicher Richtung abzutreiben. Man nimmt an, daß die Balloninsassen nicht mehr am Leben sind, da man sich nicht vorstellen kann, daß sie freiwillig so lange Zeit in der Höhe bleiben.

Wie die Ballonfabrik Riedinger auf Anfrage mitteilt, kann sie keine genaue Auskunft darüber geben, wie lange Prof. Piccard bei Abschluß von der Außenluft in der Gondel des Höhenballons zu blei-

ben vermag. Nach Mitteilungen, die Prof. Piccard während der Startvorbereitungen selbst gemacht habe, sei damit zu rechnen, daß dies für eine Zeit von 12 bis 14 Stunden möglich sei.

Es bestand also um 20 Uhr noch durchaus die Möglichkeit, daß sich Prof. Piccard und sein Begleiter, wenn es ihnen gelungen ist, in niedrigeren Höhen die Gondel zu öffnen und Luftzutritt zu verschaffen, am Leben befanden. Inwiefern die Berichte über die Höhe, in der sich Piccards Ballon befand, zutreffend sind, ist nicht abzusehen, da, soweit bekannt, keine genauen Höhenmessungen vorgenommen worden sind.

Um 19,45 Uhr wurde der Ballon von Füssen im Allgäu noch deutlich gesehen.

### Kanzler-Besprechungen

## Senkung der Zölle?

Das Brot muß billiger werden

:: Berlin, 27. Mai.

Am Mittwoch fand eine Besprechung zwischen dem Reichskanzler Dr. Brüning und den Vertretern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion statt. Gegenstand der Aussprache war nicht nur die Stellung der Reichsregierung zu den Brotpreis erhöhungen, sondern vor allem auch der beabsichtigte Erlass einer neuen Notverordnung zur Sanierung der öffentlichen Finanzen. Die Sozialdemokratie, so wurde erklärt, kenne den ersten Zustand der öffentlichen Finanzen, sie halte auch nach wie vor ihre Sanierung für unbedingt erforderlich. Die Sanierung dürfe aber nicht erfolgen durch einen Abbau der sozialen Leistungen, deren Umfang und Höhe in Zeiten lang andauernder Krise des vermehrten Schutzes bedürften.

Reichskanzler Dr. Brüning gab Aufschluß über die tatsächliche Finanzlage, deren Entwicklung unter dem Einfluß der Wirtschaftskrise ungünstiger sei, als man im Vorjahr hätte anneh-

men können. Die Reichsregierung strebe nach einer Lösung der Finanzschwierigkeiten, die verhindere, daß die sozialen Einrichtungen wegen Mangels an Mitteln zusammenbrechen. Bisher seien irgendwelche Beschlüsse des Reichskabinetts noch nicht gefaßt. Es hätten bisher nur Besprechungen in einem Ausschuß des Kabinetts stattgefunden und diese Besprechungen seien noch nicht abgeschlossen. Die Einzelmaßnahmen müßten nach Meinung der Regierung so gestaltet werden, daß sie von den Massen des Volkes als erträglich angesehen werden können. Was besonders die Brotpreise angeht, so halte die Reichsregierung ihre Senkung in kürzester Frist für unbedingt erforderlich. Würden die bisherigen Maßnahmen nicht ausreichen, so müsse man zu einer Senkung der Zölle schreiten. Jedenfalls ist damit zu rechnen, daß die neue Notverordnung noch vor der Abreise des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers nach Chequers fertiggestellt wird, daß aber ihr Erlass erst nach der Rückkehr von Chequers erfolgt.

### Französischer Ministerrat

## Briand bleibt

Rücktrittsgesuch zurückgezogen

:: Paris, 27. Mai.

Der Außenminister Briand hat im Verlauf des heutigen Ministerrates sein Rücktrittsgesuch zurückgezogen. Er hat sich bereit erklärt, sich vor die Kammer zu stellen und ein Vertrauensvotum der Kammer zu erbitten. Die Beratung der Interpellation in der Kammer wird jedoch nicht vor dem 13. Juni stattfinden.

Er, Briand, ist der Mann, der außenpolitisch und innenpolitisch mit den ungewissen und unbestimmten Uebergängen zu arbeiten versteht. Am Samstag kurz nach seiner Rückkehr aus Genf, hatte der Ministerpräsident Laval, dessen persönliche Treue zu Briand wohl unanfechtbar ist, mit ihm eine lange Unterredung am Quai d'Orsay. Daran anschließend war ein Frühstück in der Wohnung eines Senators nahe am Bois de Boulogne, bei dem niemand anders als der neugewählte Präsident der Republik, Doumer, und Briand zu einer Aussprache zusammentrafen. Diese ist sehr günstig verlaufen. Es hieß schon, Doumer gebente sogar am 13. Juni Briand die Ministerpräsidentenschaft anzubieten.

Das neue französische Staatsoberhaupt hat allen Grund, den schlechtesten Eindruck, den die Niederlage Briands in der Welt zu machen drohte, möglichst zu verwischen, und die Beauftragung Briands wäre ihm vielleicht eine willkommene Gelegenheit zu einer die Gegner und das Mißtrauen möglichst entwaffnenden Geste gewesen. Nach den Vorgängen in Genf, die hier als ein Erfolg Briands betrachtet werden, wäre ihm ein solches Auftreten auch nach der innenpolitischen Seite außerordentlich leicht gefallen. Jedoch dürfte es Briand einige Ueberwindung kosten, seiner

ergebenen Freund Laval in der Ministerpräsidentenschaft abzulösen.

Nach dem Ministerrat am Mittwoch erklärte Laval den Pressevertretern, daß er den Zeitpunkt der Kammerausprache über die Genfer Verhandlungen nicht voraussagen könne. Von der Zeit nach dem 13. Juni könne er überhaupt nicht mehr sprechen, da sein Kabinett dann aufgehört haben werde zu bestehen. Franklin Bouillon hat am Mittwoch nachmittags eine Interpellation eingereicht, die die sofortige Erhebung Briands als Außenminister durch eine andere Persönlichkeit fordert. Briands Verbleiben am Quai d'Orsay müßte Frankreichs neue außenpolitische Niederlagen eintragen. Innenpolitisch werde es eine ständige Bedrohung der nationalen Union zu Gunsten des Kartells bedeuten. Wie die Presse meldet, ist Franklin Bouillon entschlossen, nach Zusammentritt der Kammer am Donnerstag nachmittags auf der sofortigen Behandlung seiner Interpellation zu bestehen.

Während die oppositionelle Rechtspresse, soweit sie sich überhaupt schon dazu äußert, über das Verbleiben Briands am Quai d'Orsay empört ist, kann in einigen gemäßigten Blättern eine ganz ausgesprochene Befriedigung und Entspannung festgestellt werden. Der „Temps“ erklärt u. a., daß man die Entscheidung des Ministers billigen könne. Seine Kandidatur für die Staatspräsidentenschaft sei selbstverständlich ein Irrtum gewesen, da ein Staatsmann, der mitten im politischen Kampf stehe, für den überparteilichen Posten des Präsidenten der Republik ungeeignet sei. Gerade in seinem Interesse und im Interesse seiner Politik habe das Blatt Briand stets vor einem derartigen Schritt gewarnt.

### Nervosität

Nervosität ist augenblicklich das Merkmal unserer innenpolitischen Lage. Alle Kreise sind besorgt wegen der unvermeidbaren neuen Belastungen, welche die bevorstehende Notverordnung der Reichsregierung in Verfolg der Sanierungsarbeiten zwangsläufig bringen muß. Die Besorgtheit schlägt in Unruhe um, weil allerhand Gerüchte in der Luft herumzuwirren über den angeblichen Inhalt der Notverordnung. Gerüchte, zu denen die Reichsregierung schon deshalb schweigt, weil sie ja selbst noch gar keine Beschlüsse gefaßt hat, weil die Vorbereitungen noch bei den einzelnen Ressorts liegen, ferner die Gutachter-Kommission ihre Beratungen noch nicht abgeschlossen hat. Aber eines fühlen wir jetzt schon wieder, daß, trotzdem jeder Deutsche an sich selbst und bei sich selbst den ganzen Ernst der Lage verspürt, trotzdem genügend Aufklärung über die ungeheuren Schwierigkeiten, vor die sich die Reichsregierung in ihrem Sanierungs- und Reformbemühen gestellt sieht, gegeben ist, bei der Mehrheit unseres Volkes keineswegs die Erkenntnis Allgemeingut wurde, daß wir ein Volk in Not sind, daß wir gemeinsam die Lasten zu tragen und die Opfer zu bringen haben, daß alles, was man von uns verlangt, nur der Gesundung und dem Aufbau dienen soll, und was uns als das Wichtigste erscheint, der Durchführung der Befreiungsaktion nach außen. — Wir erleben wieder dafür Demonstrationen, vernehmen den Ruf zu Massenkundgebungen. Wofür eigentlich? Haben diejenigen, welche in diesen Tagen zu solchen Mitteln greifen, andere Wege vorzuschlagen, gangbarere, erfolglichere? Wenn ja, wird sicher jede Regierung für die Befamntgabe dankbar sein, dann brauchen wir aber keine Demonstrationen. Andererseits verstehen wir die Besorgnis und die Nervosität, die in weiten Kreisen Platz gegriffen haben. Es ist auch schon fast das Unmögliche, was von uns an Opfern verlangt wird, nachdem wir schon bitterste Leidensjahre zu durchschreiten hatten. Doch, wenn wir jetzt den Mut sinken lassen, jetzt nicht auf die Zähne beißen, dann meistern wir unser Schicksal nicht, dann werden wir aber auch nicht jene Grundlagen schaffen, die für die Freiheit nach innen und nach außen durch Opfer, durch Ertragung von Lasten von dem ganzen Volke unerlässlich notwendig sind. Es ist sozusagen die letzte Kraftprobe unseres Volkes, die es aber bestehen muß, sonst finden wir keinen Ausweg aus der Not, erringen nicht die Freiheit nach innen und nach außen. Die besten Bemühungen bleiben vergebens, wenn wir kurz vor Torreschluß den Willen zur Selbstbehauptung aufgeben, alle früher gebrachten Opfer wären umsonst. Darum möchten wir alle Kreise unseres Volkes zur Einsicht mahnen, zur Ruhe und zur Besonnenheit, möchten daran die Bitte anknüpfen, daß anstatt immer auf das eigene Ich zu sehen, noch mehr wie bis heute den Volksgemeinschaftsgedanken zu pflegen. Die Stände müssen zu einer fruchtbringenden Zusammenarbeit kommen. Keiner darf sich in Kampfstellung gegen den anderen begeben, denn schließlich sind alle Berufsstände und vollkommenen Verwirklichung des Gemeinschaftsgedankens ab. Und dieser Gemeinschaftsgedanke wiederum er bringt die notwendige Ruhe in die politische und gesetzgeberische Gestaltung, baut uns jenes Fundament auf, dem das neue Freiheitsgebäude errichtet werden soll.

## Biccards Ballon über Italien

München, 27. Mai.

Am 22.15 Uhr wird der Ballon der Ballonfabrik Niedinger die Mitteilung gemacht, daß der Ballon Biccards nach Meldungen aus Garmisch bereits in Italien gesichtet worden sei. Der Ballon, der sich in großer Höhe befand, wurde eine Zeitlang von Automobilen verfolgt. Mehrere Schweizer Freunde des Professors, die in Garmisch wohnen, sollen sich bereits mit den italienischen Behörden in Verbindung gesetzt haben.

Wie die Flugleitung aus Innsbruck mitteilt, hatte sie den Auftrag bekommen, ein Flugzeug aufsteigen zu lassen, sobald der Ballon gesichtet würde. Der Ballon wurde jedoch erst bemerkt, als er in den Abendstunden über der Nachspitze nach Süden trieb. Leider machte die einsetzende Dunkelheit den Flugzeugstart unmöglich.

## Vatikan und Faschismus

Rundgebungen gegen die katholische Aktion.

Rom, 27. Mai.

Im Sinne der Anweisung des Papstes, die der katholischen Aktion zugefügten Feindseligkeiten nicht stillschweigend zu übergehen, veröffentlicht der „Osservatore Romano“ nunmehr mehrere in allen Einzelheiten beschriebene Fälle, in denen Mitglieder des Studentenverbandes der katholischen Aktion von faschistischen Studenten verfolgt, beleidigt, teilweise mißhandelt und ihres Abzeichens beraubt wurden. Außerdem meldet der „Osservatore Romano“, daß einige Nummern des „Osservatore Romano“, die die Rede des Papstes an die Mitglieder des katholischen Studentenverbandes enthielten, an der römischen Universität verbrannt worden seien unter den Augen: „Nieder mit dem Papst!“. Schließlich bringt der „Osservatore Romano“ Mitteilungen von seinen Lesern, wonach diese ordnungsmäßig abgefertigte Nummern des „Osservatore Romano“ nicht erhalten hätten.

Rundgebungen gegen die katholische Aktion

haben sich auch am Mittwoch vormittag in Rom wiederholt. Zunächst zogen die Studenten vor dem Sitz der katholischen Aktion, wo sie jedoch nichts ausrichten konnten, da das Gebäude seit gestern von Karabinieri und Polizei stark bewacht ist. Nur einige Fensterhaken fielen den erregten Studenten zum Opfer. Dann begab sich der Zug zum Vereinshaus der katholischen jungen Mädchen bei der Kirche St. Giobacchino, drückte die Tür ein und warf in dem Vereinslokal alles durcheinander. Einer weiteren Betätigung der Demonstration wurde durch herbeieilende Karabinieri ein Ende gesetzt.

Wie verlautet, ist der Chefredakteur des vatikanischen „Osservatore Romano“, Graf della Torre, als er das Vatikangebiet verließ, aufgefordert worden, sich auf das italienische Polizeikommissariat zu begeben.

## Das neue polnische Kabinett

Warschau, 27. Mai.

Der Staatspräsident hat am Mittwoch die Liste des neuen Kabinetts Pistoro bekräftigt. Sie weist nur zwei Veränderungen auf. An Stelle Matulewskis ist der Bruder des Marschalls, Jan Pilsudski, zum Finanzminister, an Stelle Pistoros General Dr. Ferdinand Zarzycki, zum Handelsminister ernannt worden.

## Generalfreier der japanischen Eisenbahner abgewendet

London, 26. Mai.

Den Bemühungen des japanischen Eisenbahnministers Egi ist es gelungen, die Gefahr eines allgemeinen Eisenbahnstreiks, der als Folge der beabsichtigten Lohn- und Gehaltskürzungen drohte, im letzten Augenblick abzuwenden.

Das japanische Kabinett hat nach siebenstündiger Sitzung beschlossen, den ursprünglichen Entwurf für die Lohnkürzungen mit den inzwischen erfolgten Einschränkungen gutzuheißen. Die Lohn- und Gehaltskürzungen treten am 1. Juni in Kraft.

In der sinnlich-sowjetrussischen Spannung ist eine bedeutende Erschwerung eingetreten. Sowjetrussische Flugzeuge haben Helsingfors überfallen, während ein russisches Kriegsschiff vor Helsingfors manövrierte.

## Tages-Neuigkeiten

### Kinderlegen und Konfession

In Preußen kamen in den Jahren 1920 bis 1926 auf 100 kath. Ehen 273 Kinder, 100 evang. Ehen 105 Kinder, 100 jüd. Ehen 169 Kinder, 100 kath.-evang. Ehen 121 Kinder, 100 christl.-jüd. Ehen 58 Kinder. Die Zahl der christlich-jüdischen Mischehen ist außerordentlich gestiegen. Sie betrug 1926 53 auf 100 reinjüdische Ehen. Man kann daher annehmen, daß der jüdische Bevölkerungsanteil in Deutschland zum Aussterben verurteilt ist, wenn er sich nicht durch Zugang aus dem Osten aufrechterhält. Auch ist der Zeitpunkt nicht mehr fern, in dem die kath. Bevölkerung in Deutschland größer sein wird als die evangelische. Wenn auch in den katholischen Bevölkerungsanteilen der Kinderlegen gleichfalls abnimmt, so ist die Abnahme in der evangelischen Bevölkerung doch immer noch stärker.

### Drei Monteure abgestürzt

Odenburg. Am Dienstag sind in Großenmeer bei Arbeiten an einer Telefonleitung zwei Arbeiter tödlich verunglückt. Ein dritter wurde schwer verletzt. Parallel mit der Telefonleitung läuft eine Starkstromleitung. Entweder ist auf bisher ungeklärte Weise ein Monteur an die Starkstromleitung geraten oder es ist Starkstrom in die Telefonleitung getreten. Ein Monteur erhielt einen schweren elektrischen Schlag. Sein Körper verbrannte sofort. Zwei Kollegen, die helfen wollten, erlitten ebenfalls schwere Verbrennungen. Alle drei Arbeiter stürzten ab. Zwei Monteure waren sofort tot, der dritte wurde verletzt und in hoffnungslosem Zustand in ein Odenburger Krankenhaus gebracht.

## Hoffen wir nicht zuviel

# Die Ministerzusammenkunft in Chequers

## Internationale Probleme

Berlin, 27. Mai. (Eig. Drahtb.)

In der ausländischen Presse beschäftigt man sich mit dem Näherenden des Termins der Reise der deutschen Staatsmänner nach Chequers immer eingehender mit Zweck und Ziel dieser Besprechung. Es mehren sich vor allem in England und Frankreich die Mutmaßungen und tieferen Betrachtungen, die im Zusammenhang mit diesem Besuch gemacht werden. Schon glaubt eine Reihe dieser Blätter bestimmte Mitteilungen über die Pläne der deutschen Reichsregierung machen zu können und sind naturgemäß bemüht, je nach ihrer politischen Einstellung Pläne darzulegen und ihnen entsprechende finanzpolitische Tendenzen zu unterziehen. Wir können demgegenüber festsetzen, daß wir diese bevorstehende Reise richtig beurteilt haben, als wir schon Ende der vorigen Woche kurz über Zweck und Ziel dieser Reise und ihre Beratungen geschrieben haben. Nach besten Informationen sind wir heute in der Lage, unsere damaligen Behauptungen noch zu unterstreichen:

Als die englische Regierung die deutsche Regierung seinerzeit eine Anfrage, also ihre Einladung zugehen ließ, brachte sie dabei zum Ausdruck, daß sie keineswegs eine einseitige englisch-französische Politik, sondern eine auf das Interesse von ganz Europa gerichtete Politik zu machen gewillt sei, die der gesamtpolitischen Lage Rechnung tragen soll. Deshalb werden auch die bremsenden

### Probleme der internationalen Politik

und vor allem der europäischen Politik in den Tagen von Chequers zur Besprechung kommen, das sind vor allem die Weltwirtschaftskrise, damit zusammenhängend die Reparationsfrage, die Abrüstungsfrage usw. usw. Es ist aber für die deutschen Staatsmänner, das möchten wir heute unterstreichen, völlig unmöglich mit einem festen vorgezeichneten Programm zu reifen und nachher darüber womöglich dem Parlament oder einer breiten Öffentlichkeit gegenüber noch Rechenschaft ablegen zu müssen. Dafür sind diese Besprechungen von Anfang an nicht angetan. Sie sollen vielmehr in einer

### vertreterlichen Fühlungnahme

bestehen. Englands Staatsmänner würden es auch schon aus politischer Klugheit ablehnen müssen, ohne weitere Fühlungnahme mit den anderen in Betracht kommenden Großmächten insbesondere Frankreich und Italien irgendwelche Vereinbarungen oder Festsetzungen zu treffen. Aber das ist der Sinn von Chequers und dazu stimmen sich sowohl englische wie deutsche Staatsmänner schon heute überein, daß diese Besprechungen die Grundlage zu weiteren Schritten auf dem internationalen politischen Boden bilden sollen. Daß man selbst in Frankreich bereits damit rechnet, daß dieser Ministerzusammenkunft in Chequers in kurzer Frist eine

### internationale Konferenz

folgen dürfte, geht aus einer Meldung des Pariser Journals hervor, das wissen will, daß an dieser internationalen Konferenz die Ministerpräsidenten und Außenminister Frankreichs, Englands, Deutschlands und Belgiens, sowie ein italienischer Beobachter teilnehmen werden. Diese Konferenz soll beraten und beschließen über: die Revisionspunkte nämlich:

## Ostpreussische Kommunistenführer verhaftet

Königsberg, 27. Mai.

In Deutsch-Ehlan sind die Kommunistenführer Krolkowski, Karl Preuß und Otto Schönhof von der Polizei verhaftet worden. Sie stehen unter dem Verdacht der Vorbereitung des Hochverrats. Die Verhafteten wurden in das Gefängnis Rosenbergs eingeliefert.

Im Laufe der letzten Wochen ist den Offizieren sämtlicher ostpreussischer Reichswahrgarnisonen der bekannte Scheringer Brief übersandt worden. In einem Aufschreiben wurden die Offiziere aufgefordert, sich dem Beispiel Scheringers anzuschließen. Ein von den Kommunisten hinausgeworfenes Mitglied erschien

## Besuch des Reichspräsidenten am Grabe seiner Gattin in Hannover

Hannover. Reichspräsident von Hindenburg hat am Dienstag in aller Stille in Begleitung seines Sohnes in Hannover am Grabe seiner Gattin einen Kranz niedergelegt. Nach etwa fünfstündigem Aufenthalt in Hannover fuhr der Reichspräsident mit seinem Sohn nach Weddigen in der Lüneburger Heide, um seine Tochter, Frau Rittermeister Penz, zu besuchen.

## Frankreichs Bevölkerungspolitik erfolgreich

Frankreich, das im Jahre 1929 einen Ueberfluß der Todesfälle von 12564 zu verzeichnen hatte, weist für 1930 einen Geburtenüberschuß von rund 100 000 Personen auf. Diese Zahl ist für Frankreich sehr beträchtlich und seit vielen Jahren nicht erreicht. Sie hat ihre Ursache zum Teil in der intensiven Bevölkerungspolitik, die Frankreich treibt. Erst im Jahre 1930 hat es durch ein neues Gesetz die kinderreichen Familien durch Familienzulagen stark gefördert und für kinderreiche Mütter Alterspensionen eingerichtet.

## 700 Morgen Wald in Flammen

Aachen. Auf neubelgischem Gebiet bei Raeren und an der neubelgischen Grenze bei Walheim standen am Pfingstsonntag große Waldflächen in Flammen. Bei Walheim breitete sich das Feuer auch auf deutsches Gebiet aus. Zur Bekämpfung des Brandes wurden Aachener Schutzpolizei, Feuerwehren und Forstbeamten herangezogen. Bei Raeren wurden mehr als 400 Morgen Wald aus dem Privatbesitz eines Gutsbesitzers und bei Walheim etwa 300 Morgen Gemeindegut als Opfer des verheerenden Elements. Man vermutet, daß das Feuer durch einen Luftschiffunfall entstanden ist. Durch den starken Wind konnte sich das Feuer in kürzester Zeit ausbreiten.

1. Einstellung des Transfers für die Bedingungs- zahlungen und ihre Forderung in Deutschland zu Gunsten der deutschen Wirtschaft.
2. Berücksichtigung der Steigerung der Kaufkraft des Goldes gegenüber den Rohstoffen (dies würde die deutschen Zahlungen um etwa 400 Millionen RM. im Jahre vermindern).
3. Durchführung der Klausel im Youngplan über finanzielle Unterstützung der Schuldner.
4. Internationale Anleihe auf lange Sicht.
5. Allgemeiner Zahlungsstillstand für Deutschland für drei Jahre.
6. Einberufung eines Komitees der Bank für internationale Zahlungen zur Beschlußfassung über etwaige weitere Milderungen des Youngplanes.

Das ist allerdings vorläufig noch eine französische Mutmaßung, hinter der aber ein Kern Wahrheit stecken kann, und die vor allem deshalb interessant ist, weil sie von französischer Seite ausgeht. Im großen ganzen muß deutschseits nochmals darauf verwiesen werden, daß große vorzeitige Hoffnungen an diese Reise zu knüpfen, denn diese Dinge werden noch eine Zeitlang hingehen müssen, ehe sie reif werden.

## Das offizielle Programm

Das Programm für die Englandreise des Kanzlers Dr. Brüning und des Reichsaußenministers Dr. Curtius liegt nunmehr abgeschlossen vor. Es ist vom Chef des Protokolls im Foreign Office unter Mitwirkung des deutschen Botschafters und des Berliner Referenten für England, Legationsrat Baron von Blesien, fertiggestellt worden. Danach findet die Ab-

## Kultusminister Grimme über

# Die Sparmaßnahmen im Schulwesen

## Ausbau der Volksschuloberstufe

Frankfurt, 27. Mai.

Am Mittwoch vormittag fand die erste Hauptversammlung des Deutschen Lehrervereins im Rahmen der deutschen Lehrertagung statt. Den Reigen der Begrüßungsansprachen eröffnete der preussische Kultusminister Dr. Grimme. Er ging von der Tatsache aus, daß die Sparmaßnahmen im Schulwesen eine starke Beunruhigung der pädagogischen Welt herbeigeführt hätten und wies darauf hin, daß sich das sachliche Spannungsverhältnis zwischen den Forderungen der Organisationen und den fiskalischen Mäßen der Regierungen unter keinen Umständen auf die Ebene persönlicher Auseinandersetzungen verlagern dürfe.

### Lehrer und Regierung haben die Verantwortung für die Zukunft der Jugend

aber auch für die Lebensmöglichkeit des Staates. Es geht nicht, daß man entweder pädagogisch oder fiskalisch denke. Voraussetzung für alle pädagogischen Geschehen ist, daß der Staat am Leben bleibt und was vom Staate gilt, gilt von den Kommunen. Es sei aber nicht so, daß man inzwischen bis zur Besserung der Zeiten die Pädagogik gewissermaßen auf Urlaub schicken könne und es sei Pflicht der deutschen Lehrer,

reise Dienstag gegen 11.30 Uhr vom Lehrter Bahnhof nach Hamburg statt. Dr. Brüning wird von Oberregierungsrat Dr. Blant von der Reichskanzlei begleitet, Dr. Curtius von Legationsrat von Blesien. Außerdem ist ein amtlicher Dolmetscher, nämlich Dr. Schmidt vom Auswärtigen Amt hinzugezogen. Am 4. Juni trifft sich die deutsche Delegation an Bord der Hamburg-Amerika-Linie und kommt Freitag mittag in Southampton und zwei Stunden später in London an. Dann steigen die deutschen Herren im Carlton-Hotel ab. Abends findet zu ihren Ehren im Foreign Office ein Bankett statt, das der englische Außenminister gibt. Sonntag früh fahren sie dann im Kraftwagen nach dem Landitz Chequers, der nur 35 englische Meilen von London entfernt liegt, so daß sie gegen 10 Uhr dort sein werden. Man hat ihnen hier eine ganze Anzahl von Zimmern im sehr geräumigen Schloß zur Verfügung gestellt. Mittags 1 Uhr gibt dann Macdonald seinen Gästen ein Frühstück und danach beginnen die politisch-wirtschaftlichen Unterhaltungen, an denen bestimmt Henderson, verantwortlich auch der Unterstaatssekretär vom Foreign Office, Sittard, teilnehmen werden. Der Besuch dauert bis Sonntag mittags. Ankunft in London Sonntag mittags. Montags gegen 12 Uhr Empfang beim englischen König in feierlicher Audienz in Buckingham-Palast. Dieser Staatsbesuch folgt ein Frühstück, das die English-German-Association, ein Institut zur Förderung der deutsch-englischen Beziehungen, den deutschen Ministern gibt. Dienstag erfolgt die Abreise auf einem Lloyd-Dampfer, entweder auf der „Europa“ oder auf der „Deutschland“ und Donnerstags, den 11. Juni, Ankunft in Berlin.

dem Appell an das Verständnis für die Not des Ganzen Gehör zu geben und im Unglück nun erst recht zu helfen, daß ein Geschlecht heranwächst, dem es Pflicht ist, die vorhandene Welt über ihren gegebenen Zustand hinweg weiter zu treiben in einen zukünftigen besseren. Wir müssen unsere Kräfte z. B. an die Arbeit eines besseren größeren

### Ausbau der Volksschuloberstufe

sehen. Die Unterrichtsverwaltung Preußens jedenfalls werde alles tun, um die Versuche, die in dieser Richtung laufen, zu fördern. Wie immer auch solche Wege laufen, die in die Zukunft führen, so sollten sie nur von dem beschränkt werden, der sich zutraut, die Spannung zu lösen, die zwischen dem freien Bedürfnis des Kindes und der Notwendigkeit liegt, das Kind hineinzuführen in die Welt des objektiven Seins und in die Welt der objektiven Werte. Wir brauchen Menschen, in denen schon auf der Schule der Wille wach geworden ist, die Welt nicht einfach hinzunehmen, sondern sie zu erfassen als einen Stoff, den es zu verbessern gilt. Solch ein Geschlecht zu bilden, ist Sinn der Arbeit eines jeden Lehrers, gleichviel, wie die Bedingungen beschaffen sind, in deren Rahmen seine Arbeit läuft.

### Der österreichische Ministerrat befaßt sich

eingehend mit der Frage der Sanierung der österreichischen Kreditbank. Dabei ergab es sich, daß die mit dem Auslande eingeleiteten Verhandlungen einen günstigen Verlauf nehmen.

### Im Rahmen der Erörterung über die Not-

verordnung steht jetzt die Frage einer sogenannten Beschäftigungssteuer im Vordergrund, nämlich einer Sondersteuer auf das Einkommen aller derjenigen Personen, die sich in fester Stellung befinden.

### 25 Millionen Arbeitslose in Groß-Britan-

nien. Das Arbeitsministerium gibt bekannt, daß die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Großbritannien am 18. Mai 2506 937 betrug. Dies bedeutet eine Abnahme um 25 574 gegenüber der Vorwoche und eine Zunahme um 747 477 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres.

man bei der Polizei und erklärte, daß die drei genannten Kommunisten an die ostpreussischen Reichswahrschiffen den Scheringer Brief gesandt hätten.

## In Kürze:

### Vorläufig kein Zepelin-Flug nach Spanien.

Wie im Amtsblatt des Reichspostministeriums bekannt gegeben wird, findet die ursprünglich für die Zeit vom 29. Mai bis 2. Juni vorgesehene Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ nach Spanien vorläufig nicht statt.

Der Vorliegende der belgischen katholischen Parlamentsfraktion, Benzin, wurde mit der Kabinettbildung beauftragt. Er hat entsprechende Schritte unternommen.

## Reinmachen in der Berliner städtischen Verwaltung

Berlin. Der Berliner Magistrat billigte in seiner Sitzung am Mittwoch das Vorgehen des Bürgermeisters Dr. Elsaß, der das Ziel verfolgt, einige leitende Beamte städtischer Gesellschaften wegen Beurlaubung ihres Amtes mit privaten Nebengeschäften aus ihren Ämtern zu entfernen. Direktor Golde von der Berliner Grundstücks-Gesellschaft, einem Tochterunternehmen der WVG, scheidet am 31. Mai bereits aus seinem Amt aus. Mit anderen leitenden Persönlichkeiten städtischer Unternehmungen wird wegen eines freiwilligen Rücktritts verhandelt.

## Ein Waffenfund

Nordhausen. Ein auffehrender Vorfall ereignete sich auf den Weinbergen. Dort gab der Baron von Feldreich in betrunkenem Zustande sieben scharfe Schüsse aus einer Armeepistole von seinem Grundstück auf die Straße ab. Durch diese Schüsse wurden die Einwohner der Nachbarschaft gefährdet, glücklicherweise wurde aber niemand verletzt. Man benachrichtigte die Polizei, die eine zeitlang das Grundstück beobachtete. von Feldreich wurde in Schutzhaft genommen und eine Durchsuchung seiner Villa ergab einen überaus reichhaltigen Waffenfund. Es wurden u. a. beschlagnahmt: 7 Militärgewehre, 1 Armeepistole, 2 Seitengewehre, mehrere Hand- und Wurfgranaten, 3 Artilleriegeschosse, 80 Schuß Infanterie- und 15 Schuß Pistolenmunition, 14 Jagdgewehre, 6 Trommelrevolver, ein Gummihüpfel und 51 Stück altertümliche Waffen. von Feldreich, der bereits vor Jahren einmal wegen eines ähnlichen Falles vor Gericht gestanden hatte, wird auf Grund einer freisärztlichen Untersuchung einer Heilanstalt zur Beobachtung seines Geisteszustandes geführt werden.

## Paris—London—Berlin—Paris in zwölf Stunden

Berlin. Der bekannte englische Rekordflieger, Hauptmann Hawk, der sich die Aufgabe gestellt hat, den Weg Paris—London—Berlin—Paris innerhalb von 12 Stunden einschließlich Zwischenlandungen zurückzulegen, traf um 13.25 Uhr auf dem Tempelhofer Feld ein. Hauptmann Hawk hat als erster je geflogen, seinen Morgenkaffee in Paris, sein Frühstück in London, sein Mittagessen in Berlin einzunehmen. Zum Abendessen will er wieder in Paris zurück sein. Sein Start in Paris erfolgte um 8.16 Uhr, die Ankunft in London etwa eine Stunde später. Um 9.35 Uhr flog er von London nach Berlin ab. Sein Aufenthalt in Berlin wird etwa eine Stunde dauern.

## Ein sowjetrussisches U-Boot gesunken

Moskau (über Rowno). Bei den Manövern der baltischen Sowjetflotte ist am Dienstag nachmittags das U-Boot Nr. 9 aus bisher unbekanntem Grund gesunken. Ein zweites U-Boot meldete den Vorgang der Flugzeugstation, die zwei Flugzeuge entsandte, um die Lage des U-Bootes festzustellen, was auch gelang. Zwei Kriegsschiffe sind an die Unfallstelle entsandt worden, um zu versuchen, das U-Boot zu heben.

## Die Bischöfe von Neu-Südwaales gegen den Kommunismus

London. Ein Hirtenbrief des Erzbischofs von Sidney und anderer römisch-katholischer Bischöfe von Neu-Südwaales, der am Pfingstsonntag in allen dortigen katholischen Kirchen verlesen wurde, enthält eine erste Warnung gegen den Kommunismus, der als atheistisch und unmoralisch verdammt wird. Viele Priester anderer Konfessionen wenden sich ebenfalls scharf gegen die wachsende kommunistische Gefahr im Lande und bezeichnen die Tölpelheit der Regierung gegenüber.

### Ein Fest der Berge

Der Währisch-Schlesische Sudeten-Gebirgsverein, Eiß Freiwaldau, feiert am 6. und 7. Juni das Fest seines 50jährigen Bestehens. An diesem Feste wird sich auch der Schlesische Sudeten-Gebirgsverein, Eiß Meisse, beteiligen. Der W. S. G. B. wird dabei mit 50 Ortsgruppen, der S. S. G. B. mit 20 Ortsgruppen vertreten sein.

**Biomeister Verein.** Im Sommervierteljahr fallen die Versammlungen und Vorträge aus. Dafür werden Zusammenkünfte in einem geeigneten Gartenlokal mit gemeinsamer Kaffeetafel und Vorführung von gymnastischen Übungen oder Waldwanderungen oder auch Ausflüge veranstaltet.

**Glück im Unglück.** In einem Vorort der Delbrückschächte lösten sich von der Firste Kohlenmassen und stürzten dicht am Kopfe des Häusers Theodor Zielonkowski zur Sohle. Z. wurde nur an einem Unterarm verletzt und mußte in das Knappschafslazarett überführt werden.

**Unwissende Betriebsräte.** Mittwoch klagte vor dem Hindenburg Arbeitsgericht der Betriebsrat eines hiesigen Bergwerks auf Wiederanstellung eines abgebauten Schwerbeschädigten. Der Gerichtsvorsitzende gab dem Kläger den guten Rat, die Klage zurückzuziehen, da im vorliegenden Falle zunächst eine Klage aufgrund des Schwerbeschädigtengesetzes durchgeführt werden müsse. Der Vertreter des Betriebsrats zog daraufhin die Klage zurück.

**Die Arbeiten für den Abbruch des Schülerischen Hotels,** der den Beginn der Neugestaltung des Hindenburg Stadtkerns darstellt, sind im ersten Abschnitt „Bahnhofstraße“ der Firma Richter-Hindenburg-Mathesdorf übertragen worden.

**Schießende Eindbrecher.** Mittwoch früh gegen 3 Uhr drangen Eindbrecher in die Bäckerei Mah auf der Kronprinzenstraße 390. Als die Eindbrecher sich ertappt sahen, ergriffen sie unter Zurücklassung ihrer Beute die Flucht, wobei einer der Täter auf seine Verfolger mehrere Schüsse abgab, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten.

## Beuthen

75 Jahre alt wird am 2. Juni die verwitwete Frau Sirowski, Beuthen, Piefarstraße 39.  
**Ertrunken.** Am 27. Mai nachmittags ertrank beim Baden im Teiche am Maciejowier Weg der 10 Jahre alte Sohn Richard des Straßenbahn-Schaffners Biemel, wohnhaft in Beuthen, Florianstraße 12. Die Leiche wurde nach der ehestlichen Wohnung gebracht.

**Im Raub bestohlen.** Ein junger Mann hatte sich in stark angetrunkenem Zustande in eine hiesige Gastwirtschaft begeben, in der er bald in einen so tiefen Schlaf versank, daß er gar nicht merkte, als ihm unbekannte Täter das Jackett und die Schuhe auszogen. Er kam ohne diese Kleidungsstücke zu Hause an. Das Schlimmste an der ganzen Geschichte ist aber, daß der Gesledderte gar nicht weiß, in welcher Gastwirtschaft ihm das Malheur passiert ist. Jackett und Schuhe hat er nicht wiedergesehen.

**Aus der Schaul gestürzt.** Durch eigene Unvorsichtigkeit ist am Dienstag nachmittag auf dem Nummielplatz der Galdenstraße ein junger Mann aus einem in rascher Bewegung befindlichen Kettenkarussell gestürzt. Er wurde mehrere Meter weit in großem Bogen auf den Erdboden geschleudert, wo er bewusstlos liegen blieb. Nachdem er in der Unfallwache in der Mittelschule einen Notverband erhalten hatte, wurde er nach dem städtischen Krankenhaus überführt.

**Pfingst-Diebstähle.** Pfingstsonntag wurde auf dem Nummielplatz auf der Galdenstraße eine dunkelbraune Geldtasche mit folgenden Papieren gestohlen: 1 Personalausweis auf den Namen Johann Duda, geb. 20. 4. 1899 zu Hohenlinde, 1 Plagausweis auf den Namen Franziska Duda, geb. Sobigalla, geb. 18. 8. 1905 zu Beuthen O.S., 1 Teilnehmerkarte vom Eisenbahnverein zur Fahrt nach Stegenhals und ein Ausnahmeschein von der Betriebskrankenkasse in Oppeln. — Pfingstmontag wurde einer Frau aus Hindenburg an der elektrischen Reimbahn auf dem Nummielplatz eine Damenhandtasche, 1 braune Geldbörse mit 10 RM. und 2 Fahrkarten nach Hindenburg gestohlen. — 3. Feiertag wurde im Schützenhausgartenvorplatz 1 silberne Herrenschmuckuhr, Marke Omega, Nr. unbekannt, und 1 Double Kette (Panzerkette) gestohlen.

# Proklamation des Hindenburg Schützenkönigs

### Der Oberbürgermeister zum Schützeninspektor ernannt

Als Abschluß des diesjährigen Königs-schießens der Privilegierten Schützengilde Hindenburg, fand gestern abends im Schützenhause die Proklamation der neuen Würdenträger statt, nachdem gegen 6 Uhr die Scheiben eingezogen worden waren. Der Vorsitzende der Gilde Stadtrat Rebißky nahm hierbei Veranlassung, den neuen Schützeninspektor Oberbürgermeister Franz herzlich willkommen zu heißen, und ihn mit den Insignien seines neuen Amtes zu dekorieren. Die Proklamation der neuen Würdenträger wurde von Oberbürgermeister Franz vorgenommen. In einer Ansprache vom Konzertpodium des Schützenhauses herab, wies er darauf hin, daß in der jetzigen Zeit wirtschaftlicher Not ein gewisser Mut dazu gehöre, noch die traditionellen Schützenfeste zu begehen. Der Glaube an Deutschlands Zukunft veranlasse aber die Schützengilden, die in früheren Zeiten Haus und Hof zu schützen hatten, dem schönen Schießsport zu huldigen und echte Kameradschaft in ihren Reihen zu pflegen. Das Fehlen von Magistratsvertretern beim Schützenausmarsch sei lediglich ein unangenehmer Zufall, dem keine Absicht zugrunde liege, da der Magistrat auch in Hindenburg bestmöglichst bestrebt ist, die Schützengilde zu fördern. Sodann nahm der Oberbürgermeister die Dekoration der neuen Würdenträger vor. Schützenkönig wurde Möbelkaufmann Georg Schittko, Richter Marschall Pfefferküchlermeister Emil Weistrich, Vintner Marschall Vorunternehmer Heinrich Czjko, Vogelkönig Kaufmann Eduard Cedzich, der sich schon dreimal die Würde des Königs und zweimal die des Vogelkönigs erschossen hat. Stadtrat Rebißky brachte auf die neuen Würdenträger ein dreifaches „Gut Schuß“ aus, während Kaufmann Gedzich eine photographische Aufnahme der bisherigen Würdenträger überreichte. Sodann erfolgte der übliche Einmarsch in die Stadt (Stadlers Konzertgarten) unter Vorantritt der Rhythmus-Kapelle, die daselbst ein Konzert veranstaltete.

### Kaufmann Klytta Schützenkönig

## Die neuen Würdenträger der Schützengilde Beuthen

Beuthen, 27. Mai.

Montag, Dienstag, Mittwoch — die Büchsen knallen bis in den tiefen Nachmittag hinein: Ein friedlicher, zeitweise aufregender Kampf um die Würden der priv. Schützengilde. Je näher die Stunde der Entscheidung kam, desto größer wurde die Zahl derer, die Anteil nahmen an dem Geschehen vor den Zielscheiben. Da auch heute die Bemühungen der Schützen brachvolles Mienenwetter begleitete, war aber mit fatten Grün überdachte Schützenhausgärten von groß und klein, von jung und alt dicht gefüllt. Die weltlichen Knechtmeister Peter mit seinen wohlgeschulten Mannen ein ausserordentliches Programm erledigt und reichen Beifall für die musikalischen Darbietungen hinhinnehmen konnte. Nach 19 Uhr war es dann so weit, daß die Verfindung der Würdenträger vorbereitet werden konnte. Strammen Schrittes ging es aus den Räumen der Schießhalle hinaus, ein städtischer Zug grünberedeter Männer marschierte in aufrechter Haltung nach dem Garten, wo Stadtrat Rebißky an gewohnter Stelle der interessierten, von Span-

nung mehr, wie in anderen Jahren, erfassten Bürgerchaften landgab.

**Schützenkönig:** Kaufmann Julius Klytta mit einem 323 Zeller,

1. Ritter: Kaufmann Ernst Kamm mit 73 Ringen,

2. Ritter: Kaufmann Hirschbruch mit 71 Ringen,

**Vogelkönig:** Bäckermeister Walloschek mit einem 377 Zeller.

Die Würdenträger in den Reihen der Jungschützen sind: Schützenkönig: Gejaer, 1. Ritter: C. Fuschyl, 2. Ritter: Schrader und Vogelkönig: Pospich.

Stadtrat Rebißky beglückwünschte die neuen Würdenträger, wies auf die große Wirtschaftsnöte hin, in der mehr denn je Einigkeit notwendig sei und brachte schließlich ein Hoch auf das Vaterland aus. Nach dem Abfeuern der ersten Strophe des Deutschlandliedes wurden die Würdenträger mit Marschmusik nach Hause gebracht.

## Aus dem Landkreis

### Miechowitz

### Zentrumspartei Miechowitz OS.

Am Sonntag, den 31. Mai, findet abends 7 Uhr im Saale bei Schindler die Generalversammlung der Zentrumspartei Miechowitz statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Gewerkschaftssekretärs Platte-Hindenburg: „Die politische Lage“;
2. Bericht des Schriftführers;
3. Bericht des Kassierers;
4. Bericht des Kassensprüfers;
5. Neuwahl des Vorstandes;
6. Parteiangelegenheiten.

Die Versammlung ist streng geschlossen. Ausweis durch das Mitgliedsbuch. Gäste (Angehörige) müssen sich durch Parteimitglieder ausweisen lassen. Die Parteimitglieder werden gebeten, wegen der Wichtigkeit der Versammlung vollständig zu erscheinen.

### Stollarzowik

### Stollarzowik ohne Wohnungsmangel!

Der Regierungspräsident hat die Anordnung vom 14. 1. 28 betr. Weiteranwendung der Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes bezüglich der Gemeinde Stollarzowik aufgehoben, sodaß die Gemeinde nunmehr als Gemeinde ohne Wohnungsmangel im Sinne der Paragraphen 1 und 2 der 3. Verordnung über die Forderung der Wohnungszwangswirtschaft vom 13. Oktober 1927 gilt.

### Kotlitz

### Achtung, Schweinehalter!

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 30. 1. 1917 findet am 1. Juni 1931 eine Schweinezählung statt, deren Ergebnisse volkswirtschaftlichen und statistischen Zwecken dienen. Sämtliche Haushaltungen, die Schweine halten, sind gesetzlich verpflichtet, dem Zähler alle erforderlichen Angaben zu machen.

Wer vorzüglich eine Anzeige, zu der er auf Grund der Verordnung vom 30. 1. 1917 (R. G. Bl. S. 81) aufgefordert wird, nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird nach § 4 dieser Verordnung mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch kann das Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für „dem Staat verfallen“ erklärt werden.

Endlich Straßennamen. Fortgesetzt mußte darüber Klage geführt werden, daß die Straßen der bereits in der Vorkriegszeit zum größten Teile ausgebauten Vellestremischen Kolonie bis heute noch ohne Bezeichnungen seien. In einer der letzten Gemeindevertreterversammlungen hat die hierfür eingesetzte Kommission nunmehr für die Kolonie folgende Straßennamen festgelegt: Pochhammerstraße, Graf Franzstraße, Einsiedelstraße, Redenstraße, Schudmannstraße, Verrät-Pielerstraße und Feinischstraße. Der Pilsenerdörfer Weg erhält die neue Bezeichnung „An den Luellen“, die Straße in der Gemeindefiedlung „Mag Waldaustraße“.

Der Reichspräsident als Pate. Aus Anlaß der Geburt des 8 Kindes hat der Herr Reichspräsident bei dem Häuer Emanuel Kozhba die Ehrenpatenschaft übernommen und eine Ehrengabe von 20,— RM überreichen lassen.

+ **Schützt eure Anlagen!** Die hiesige Kreisjagdprangt in frischem Grün. An den Straßen entlang ziehen sich grünbelaubte Baumreihen. Rasenflächen mit blühenden Sträuchern hin, an den Häuserfronten schwingt sich ein dichtes Gewirr von Kletterpflanzen hinauf. Einen herzerquickenden Anblick gewährten die blühenden Fliederbüsche im Lindenhof. Die Kreisjägmerei meidet große Mühe auf, nicht nur um diese gärtnerischen Anlagen zur Freude der dortigen Bewohner zu erhalten, sondern auch noch zu erweitern und zu vervollkommen. Daran möge jederman seine schühende Hand über diese Naturschönheiten halten und darüber wachen, daß diese vor Verwüstungen durch den Unverstand der Ruder und roher Jungen bewahrt bleiben.

## Oppeln Stadt und Kreis

### In der Oder ertrunken

Obwohl fortgesetzt gewarnt wird, beim Baden gefährliche Stellen zu benutzen, besonders wenn man des Schwimmens unkundig ist, werden allen Warnungen und Verboten trougend, diese gefährlichen Stellen mit Vorliebe aufgesucht. Oft rächt sich das Zuwidernhandeln recht bitter. Am 2. Pfingstfeiertag badete der neunjährige Kaschura aus Wittmuth unweit der Oberbrücke und geriet in eine tiefe Stelle. Des Schwimmens unkundig, ging er unter und konnte, obwohl ihm sofort beherzte Zuschauer nachsprangen und ihn herausholten, nur noch als Leiche geborgen werden.

## Kreuzburg Stadt und Kreis

### Naziüberfall

### auf einen katholischen Jungmännerverein

40 gegen 2

Am Dienstag abends hielt der katholische Jungmännerverein in Klein-Lassow eine Versammlung ab. Dieselbe war nur von ca. 15 Jungmännern besucht, da nur eine Vorbesprechung für einen geplanten Ausflug stattfand. Während die Mitglieder in aller Ruhe ihre Tagesordnung erledigten, wurde durch lautes Gebrüll und Beschimpfungen die Sitzung gestört. Nazis wollten durch das Fenster eindringen. Der Grundbesitzer versuchte sie abzuhalten. Daraufhin stürzte sich eine Horde von 40 bis 50 Mann auf die sich im Hof befindlichen Gebrüder Kiebel und verletzten diese mit Gummiknüppeln, Faustlatten, Hadenstiefeln und Steinen erheblich. Ihnen mußte ärztliche Hilfe zuteil werden. Der Leiter der Versammlung, auf den es die Tirade abgeheben haben, mußte sich verbergen, da man ihm mit „Kaltmachen“ drohte. Ein großer Teil der Knudies ist erkannt und zur Anzeige gebracht worden.

## Niederschlesien

### Im Eifer

Wittenberg, 27. Mai. Ein lustiges Mißverständnis passierte auf einer Tagung eines ehrfamen Meisters bei einer Ansprache an junge Gesellen. Er kam auf die Not der Zeit zu sprechen und führte dabei etwa aus: „Wir werden noch schlechtere Zeiten bekommen; es nützt nichts, wir müssen den Dingen ins Auge sehen. Wir dürfen nicht den Sand in den Kopf stecken, wie es der Vogel Strauß tut...“ Als er auf den Gesichtern seiner Zuhörer ein Lächeln sah, glaubte er, man lache ihn aus. Darum rief er im Brustton der Ueberzeugung: „Sie lachen?! Warten Sie nur, wenn Sie einmal Meister sind, dann werden Sie sehen, daß ich recht habe!“ — Es kann ja sein, daß unsere verriekte Zeit auch einmal noch diese Umwandlung erlebt.

Druck und Verlag „Oberschlesische Volksstimme“ GmbH, Gleiwitz. — Verlagsdirektor Hermann Rießer. Hauptchriftleitung: Jos. Kinzig. Verantwortlich: Für Politik u. Handel: Wilhelm Mahel, für Kommunales und Sport: Viktorus Himmel, für Kunst und Unterhaltung: Kurt Mandel, sämtlich in Gleiwitz. Für Hindenburg Heinrich Wallossek in Hindenburg; für Meisse: Ernst Steinhäuser in Meisse. Für den Bilderdienst: Arthur Mirau. Für Provinz und den übrigen Inhalt Alfred Walter in Gleiwitz. Für den Anzeigen- und Inseratenteil: Richard Brennecke in Gleiwitz. Berliner Redaktion: Paul Friedrich Hüger Berlin SW 48, Hedemannstr. 25, Tel. Bergmann 88. Für Ferngespräche: Zennum 14 102.

Gestern, vormittags 9 Uhr, verschied wohl-  
sehen mit den hl. Sterbesakramenten meine innig-  
geliebte Gattin, meine herzengute, unvergeßliche  
Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Agnes Kretschmer

geb. Dudek

im Alter von 35 Jahren.

Gleiwitz, den 27. Mai 1931.

Im tiefsten Schmerz

### Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Freitag, den 29. Mai, nachmittags  
2 1/2 Uhr, vom Trauerhaus Raudener Straße 34 aus.  
Requiem Freitag, den 29. Mai, früh 3/4 Uhr,  
in der Pfarrkirche Allerheiligen.

Am 26. Mai, vormittags 11 Uhr, verschied nach langem,  
schwerem Krankenlager, wohlversehen mit den hl. Ster-  
besakramenten, mein lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager  
und Onkel, der Kriegsverletzte

## Georg Jany

im Alter von 32 Jahren.

Dziergowitz, Königsberg i. Pr., Lipine, Beuthen,  
den 25. Mai 1931.

In tiefem Schmerz zeigen dies an

### Alexander Jany u. Frau, geb. Posamonik.

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. Mai, vormit-  
tags 9 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

## Mütterverein St. Peter-Paul, Gleiwitz

Montag, den 25. Mai starb unser Mitglied

## Frau Philippine Jeschonek

Beerdigung: Donnerstag, den 28. Mai, 2 Uhr, vom  
Trauerhause Peter-Paul-Platz 6, nach dem Zentralfriedhof.

Für die so große Zahl von Beileidsbezeugungen  
und Beweise, der Liebe und aufrichtigen Teilnahme  
sowie die schönen Kranzspenden, beim Heimgange  
unseres lieben Vaters, des

Vollstreckungssekretärs

## Herrn August Thiersch

der so schnell unserer guten Mutter im Tode gefolgt ist,  
sagen wir auf diesem Wege allen, die mit uns fühlten,  
unseren innigsten Dank. Besonderen Dank dem  
Vertreter der Stadt Gleiwitz, den Vollstreckungs-  
sekretären, den Polizei- und Exekutivbeamten, dem  
Krieger- und Pionierverein, dem kath. Männerverein,  
den Rosenkranzmitgliedern, den Mitbewohnern, allen  
Verwandten, Freunden und Bekannten, die dem  
teuren Entschlafenen das letzte Ehrengeliebt gegeben  
haben. Ein recht herzliches „Gott vergelt's“, der  
hochwürdigen Geistlichkeit, die so zahlreich von  
nah und fern gekommen ist, für die Assistenz beim  
Totenamt und das ehrenvolle Grabgeleit, insbe-  
sondere dem hochwürdigen Herrn Oberkaplan  
Psotta, für die trostvollen Worte am Grabe.

Gleiwitz, den 28. Mai 1931.

### Die trauernden Kinder.

# Extra billiger Verkauf!

**Julij**

ist der richtige Zeitpunkt, Ihren Bedarf an Sommer-Gebrauchs-Bekleidungs-  
gegenständen zu besonders billigen Preisen zu decken. Von  
der unerreichten Preiswürdigkeit bringe ich hier einige Beispiele:

- |  |  |
|--|--|
| <b>Pullover für Damen</b> weiß und farbig, ohne Arm, 7.50, 4.80, 3.20, 2.60, <b>1.80</b>   | <b>Kinder-Trikot-Anzüge</b> mit halbem Arm in schönen Melangen . . . . . <b>1.90</b>   |
| <b>Kinder-Sommer-Pullover</b> in weiß und farbig, ohne Arm . . . . . Gr. 40 <b>2.80, 2.20, 1.70, 1.10</b>  | <b>Knaben-Sommer-Sweater</b> mit und ohne Arm, in vielen Farben . . . . . <b>2.70, 1.80, 95</b>  |
| <b>Herren-Pullover</b> ohne Arm in neuer moderner Ausführung . . . . . <b>9.00, 7.20, 4.50, 3.65</b>   | <b>Damen-Schlüpfer</b> künstl. Waschseide Tramatin, Charmeuse und Atlas gestreift in vielen Farben <b>2.90, 1.90, 1.45, 1.15</b>                           |
| <b>Knaben-Pullover</b> ohne Arm, meliert und glatt sehr angenehm für den Sommer . . . . . Gr. 2 <b>2.95</b>  | <b>Damen-Mako-Schlüpfer</b> zum Teil verdoppelte Schritteile in modernen schönen Farben <b>2.60, 1.70, 1.30, 95, 70</b>                                    |
| <b>Knaben-Waschanzüge</b> , Anknöpfform, Hose aus Satindrell, Bluse aus gestreiftem Zephir, wasch-echt . . . . . Gr. 0 <b>4.50, 3.70, 2.95</b>                         | <b>Kinder-Mako-Schlüpfer</b> in vielen Farben, gute dauerhafte Qualitäten . . . . . Gr. 30 <b>60, 45, 30, 23</b>   |
| <b>Knaben-Blusen-Anzüge</b> , Matrosenform, in ge- streift, Kadett, weiß und mod, prima Satindrell, Gr. 1 <b>7.50, 6.60, 4.95</b>                                      | <b>Kinder-Mako-Hemdchen</b> in schönen bunten Farben, mit Klappe . . . . . Gr. 45 <b>70</b>  |
| <b>Kinder-Strümpfe</b> prima Mako, Gr. 1 <b>40, 30, 25, 20</b>   | <b>Seidene Hemdchen</b> mit Flor plattiert, sehr dauerhaft . . . . . Gr. 45 <b>1.05</b>  |
| <b>Kinder-Söckchen</b> mit und ohne Wollrand, auch mit Umschlag . . . . . Gr. 1 <b>60, 40, 30, 20</b>  | <b>Knaben-Hemdchen</b> weiß und gelb Mako, mit und ohne Arm . . . . . Gr. 60 <b>95</b>   |
| <b>Kinder-Knie-Strümpfe</b> mit schönen modernen Kanten . . . . . Gr. 3 <b>1.10, 80, 65, 50</b>  | <b>Herren-Mako-Hemden</b> gute Qualität, zum Teil mit Doppelbrust . . . . . Gr. 4 <b>2.95, 2.30, 1.70, 1.15</b>  |
| <b>Damen-Strümpfe</b> prima Waschseide, verstärkte Hochferse, Sohle, Spitze und Zehenschuß, in ele- ganten Straßenfarben . . . . . <b>3.60, 2.35, 1.70, 1.35, 1.05</b> | <b>Herren-Mako-Hosen</b> dto. . . . . Gr. 4 <b>2.65, 1.95, 1.15</b>  |
| <b>Damen-Strümpfe</b> Seide mit Flor, plattiert, in nur mod. Farben, besond. dauerhaft <b>3.70, 2.95, 2.65, 1.95</b>   | <b>Herren-Einsatz-Hemden</b> in gelb und weiß, Mako und Louisiana, prima Qualität mit schönen mod. Einsätzen . . . . . Gr. 4 <b>3.60, 2.70, 1.95, 1.15</b> |
| <b>Herren-Sport-Strümpfe</b> in Wolle und Mako, mit und ohne Fuß, neueste Dessins <b>4.50, 3.60, 2.40, 1.90</b>  | <b>Mädchen-Golf-Jacke</b> zweireihig mit Goldknöpfen, in rot und marine . . . . . Gr. 3 <b>5.20</b>  |
|  | <b>Damen-Golf-Jacke</b> mit Goldknöpfen, in rot, marine, bleu, weinrot . . . . . Gr. 42 <b>13.00, 9.75, 8.60</b>   |
- Ferner empfehle **Netz-Unterwäsche** in vielen Formen alle Größen und Weiten.

## Sonder-Angebot in Badeanzügen

für Damen und Herren „Reine Wolle“ . . . . . Mk. 3.95, **3.60**  
für Damen und Herren Mako, Flor, Serie I II III  
**1.90 2.90 3.90**

Kinder-Badeanzüge . . . . . à 1.30, 1.20, 1.10, 1.—, 90, **80**

# Sächsische Wollwaren-Manufaktur

Inh.: Fritz Grünpeter

Gleiwitz, Wilhelmstraße 2a

Gleiwitz, Wilhelmstraße 2a

### Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Häusler Paul Teszner, vermitwet, wohnhaft in Niedoboczycie Kreis Rybnicki Polnisch OS.,
2. die Julie Magdalena Walke, ohne Beruf, ledigen Standes, wohnhaft in Ostropa, die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Ostropa und der Oberschlesischen Volksstimme zu geschehen.

Ostropa, am 27. Mai 1931.

Der Standesbeamte  
Mokry

### Sommerpfaffen

das garantiert wirksame Mittel ist und bleibt

**Frucht's Schwanenweiß** Mk. 1.75 und 2.50

**Schönheitswasser Aphrodite**

beseitigt Mitesser, Pickel, Hautröte und alle Hautunreinheiten. Mk. 1.75 und 3.50.

in Gleiwitz: Mohren-Apotheke, Ring 20, Drog. Herm. Simon, Ring 13, Filialen: Wilhelmstr. 41, Klosterstr. 4 und Zabrze Str. 1, in Bentzen: Parf. Mittels Nachl., Gleiwitzer Str. 6, in Hlundeberg: Parf. Gschwister Goretzki, Bahnhofsstr.

### Vergleichsverfahren.

Ueber das Vermögen der Firma Marg Kubis' Nachf., Inhaber Karl Marthynus in Gleiwitz, Germaniaplatz 3, wird heute, am 22. Mai 1931, 12 Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet, da der Schuldner seine Zahlungsfähigkeit dargelegt hat. Der Treuhänder Direktor Randjora in Gleiwitz, Bahnhofstr. 39, wird zur Vertrauensperson ernannt. Ein Gläubigeranspruch wird nicht bestritten. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf Donnerstag, den 18. Juni 1931, 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 254, anberaumt. Amtsgericht, Gleiwitz, den 22. Mai 1931. — 6 B.N. 12/31. —

## Kleine Anzeigen

Anzeigenpreis: Der 29 mm breite und 1 mm hohe Inseratenraum kostet unter dieser Rubrik für Inserate aus Oberschlesien 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 15 Pfg. Die Offertengebühr beträgt 50 Pfg. Unter dieser Rubrik werden Geschäftsanzeigen grundsätzlich nicht veröffentlicht, sondern nur Gelegenheitsanzeigen, die sich den nachstehenden Tendenzen anpassen, Stellenangebote, Stellensuche, Verkäufe, Käufe, Wohnungen, Geldverkehr, Heirat, Tausch, Grundstücke, zu mieten, zu vermieten, Läden, Pachtungen, Zwangsversteigerungen, Verschleßenes. Die unter dieser Rubrik erscheinenden Inserate finden weitest-  
Verbreitung in allen Kreisen Oberschlesiens. Der Annahmeschluss der Inserate ist jeweils 5 Uhr nachmittags für die am nächsten Tag erscheinende Zeitung

### Stellen-Angebote

Tüchtiger

### Maurerpolier

zum sofortigen Antritt gesucht.

Bewerbungen unt. W. 80 an die Volksstimme, Hindenburg.

### Elektro-Monteur

zum baldigen Antritt gesucht. Offert mit selbstgesch. Lebenslauf unt. W. 897 an die Volksst., Gleiwitz.

### Sohn

achtbarer Eltern, der Luft hat, das Bäderhandwerk zu erlernen, für sofort gesucht.

### Jaxiewicz

Bädermeister Rauden OS.

### Empfangs-Fräulein

ge sucht. Vorkenntnisse erwünscht. Bezahlung 12-1 Uhr.

Zahnärztin Dr. Glaser, Hindenburg, Kronprinzenstr. 250.

### Büfett- u. Servierfräulein

zum baldigen Antritt gesucht. Bewerbungen unter 1094 an die Volksstimme Beuthen OS.

Für demnächst beginnenden Kursus in

### Glanzplatten

können sich noch Mädchen und Frauen melden.

Hindenburg, Heinrichstraße 26, 1. Etage.

### Suche für sofort od. 15. Juni ein gediebes, gelundes, alt., nur deutschsprechendes Mädchen

zur selbst. Führung eines 3 köp. Haush. Angeb. m. Lichtb. an Frau Olga Capellaro in Groß-Neutirch Kreis Cosel.

### Gewandt. Mädchen d. ber. i. herrsch. Hauke

tät war, m. all. Hausarb. vertr., gef. Kochkennnt. erf. Weib. m. Zeug. Pol-Hauptm. Luczyn, Gleiwitz, Winterfeldstr. 11.

### Welt, zuverlässiges, bescheidenes, gelundes Weibmädchen

(ohne Bubiopf) das selbständ. arbeit. und etw. Kochen kann, m. gut. Zeugn. f. 2 Damenhaush. sofort od. z. 15. 6. gef. Angeb. an Frau Polaher, Kronprinzenstraße 256.

### Zu verkaufen

Wöchentlich 30 Mark durch leicht anzufert. Artikel im Hause It kostenl. Auskunft. Meins, Magdeburg 6. 52.

### Damen-fahrrad

zu verkaufen. L. Rudner Ostropa, Augustastr. 5a.

### 1 Dogge

(Hündin) 11 Monate alt, selten schön. Tier, preisw. zu verkaufen. Off. unt. W. 7779 an d. Rundschau, Ratibor.

### 1 komplette Glasfensterwaschmaschine, 2 Seilerabfüllmaschinen 4 und 5 fähig, 1 Heizwasserapparat, 3000 St. Vimonabensfl. mit Hebelverschluss ungebraucht zu verkaufen

S. Böhm Beuthen OS., Große Blottniça-Straße 39.

### Motorrad

NSU, 300 ccm, m. kompl. Beschallung, wenig gebraucht, neuwertig, preiswert zu verkaufen.

### Seimann Ring

Liforfabrik Ratibor, Polkoplaz Nr. 5

### Zu vermieten

Zentralgelegen., gut möbl. Zimmer z. vermieten Gleiwitz, Niederwallstr. 9, 1. Etg.

Gut möbl. Zimmer i. Zentr. vom 1. 6. an gebild. Mieter z. vermieten. Gleiwitz, Niederwallstr. 27, 2. Etg.

### 4 Zimmer-wohnung

in der 1. Etage, mit Paragheizung, Bad usw. im Haus Kählerstraße 22 für bald od. später zu vermieten.

### A. & S. Köfner

Gleiwitz Baugeschäft Lindenstraße 38 Telefon 2705.

### 4-Zimmer-Wohnung

(beschlagnahmefrei) im Zentrum von Gleiwitz gelegen, sowie

### Lager- und Kellerräume

für alle Zwecke geeignet, ab 1. Juli cr. zu vermieten. Offerten unter 1093 an die Volksstimme, Gleiwitz.

### Große 3-Zimmer-Wohnung

120 Mt., oder große 4-Zimmer-Wohnung 135 Mt., mit großem Balkon, Küche, Entr., Bad und Mädch., 1. Etg., in Gleiwitz, Bahnhofstr., ist per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen Gleiwitz, Bernidestr. 11, 2. Etg.

### 3 Zimmerwohnung

sofort zu vermieten, beziehb. 1. Juni cr. d. 3. Czerny, Gleiwitz, Postampstr. 6.

### 300 Mark

sofort demjenigen, der mir eine Stelle als Elektro- oder Schwachstrom-Monteur auf Grube, Hütte, Post, Bahn oder große Installations-Firma nachweist. 27 Jahre alt, ledig.

### Mietgesuche

Suche zum 1. Juli 1931 eine

### 3 bis 4 Zimmerwohnung

in Oppeln. Angebote erbittet sofort R. Stiba, Regierungsaffektor Oppeln, Moitkestraße 19, 3. Etage

### Grundstücks-Verkehr

Mietsgrundstück im niederschlesischen Industriegebiet, mit zahlungsfähig. Mietern preiswert zu verkaufen. Off. unt. W. 895 an die Volksstimme, Gleiwitz.

### Kleine Landwirtschaft

3 Morg Acker, Haus, Stall u. Scheune mit lebendem und totem Inventar sofort/billig zu verkaufen.

### Paul Scheja

Sorowski Kr. Guttentag OS.

### Leerzimmer

mit Beigelaß im Behausung gesucht. Offert mit Preisangabe unter W. 85 an die Volksstimme, Hbbg.

### 2 leere Zimmer

mit Gasanfluß entl. großes Zimmer mit Küche von einzelner Dame per bald zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 1648 an die Rundschau, Leobschütz.

### Zu verpachten

Mein Gasthaus bin ich willens baldig zu verpachten. Marie Maiss Leobschütz Laubenstraße 35.

### Leerzimmer

mit Beigelaß im Behausung gesucht. Offert mit Preisangabe unter W. 85 an die Volksstimme, Hbbg.

### 2 leere Zimmer

mit Gasanfluß entl. großes Zimmer mit Küche von einzelner Dame per bald zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 1648 an die Rundschau, Leobschütz.

### Zu verpachten

Mein Gasthaus bin ich willens baldig zu verpachten. Marie Maiss Leobschütz Laubenstraße 35.

### Leerzimmer

mit Beigelaß im Behausung gesucht. Offert mit Preisangabe unter W. 85 an die Volksstimme, Hbbg.

### 2 leere Zimmer

mit Gasanfluß entl. großes Zimmer mit Küche von einzelner Dame per bald zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 1648 an die Rundschau, Leobschütz.

### Zu verpachten

Mein Gasthaus bin ich willens baldig zu verpachten. Marie Maiss Leobschütz Laubenstraße 35.

### Leerzimmer

mit Beigelaß im Behausung gesucht. Offert mit Preisangabe unter W. 85 an die Volksstimme, Hbbg.

### 2 leere Zimmer

mit Gasanfluß entl. großes Zimmer mit Küche von einzelner Dame per bald zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 1648 an die Rundschau, Leobschütz.

10jähriges Bestehen

# Die Reichstagung der Windthorstbünde

Starke Teilnahme an der Essener Tagung aus allen Teilen des Reiches

(Von unserem Ki-Redaktionsmitglied.)

Essen, den 26. Mai 1931.

Der Reichsverband der deutschen Windthorstbünde hält seine diesjährige Reichstagung, die gleichzeitig der Feier des 10jährigen Bestehens des Verbandes gilt, in Essen, der Stadt der Kohle und des Eisens ab. VIELLEICHT SELTEN IRGENDWO SIND JA DIE POLITISCHEN, WIRTSCHAFTLICHEN UND SOZIALEN PROBLEME, DIE ZUR ZEIT DEN KÖRPER DES REICHES WIE IN FIEBELSCHAUERN ERZITTERN LASSEN, SO ZUSAMMENGEBAUFT WIE HIER IM HERZEN DES RHEINISCH-WESTFÄLISCHEN INDUSTRIEBEZIRKS. ESSEN, GEMEINHIN ALS STADT DES RUSSISCHEN UND RAUCHES VERSCHRIEN, FRÜHER DIE WAFFENSCHMIEDE DES REICHES, JETZT HANDELS-, VERWALTUNGS- UND KULTURMITTELPUNKT EINER SICH IMMER MEHR AUF WERKE EINES GIGANTISCHEN FRIEDLICHEN WETTBEWERBS UMSTELLENDEN WOHLTUNDE AUFGEGLIEDERTEN INDUSTRIELANDSCHAFT KANN VIELLEICHT SYMBOL DES NEUEN VEBEWILLIGEN DEUTSCHLANDS GENANNT WERDEN. UND SO WAR ES NICHT OHNE SIMBOLISCHE BEZIEHUNG, EINE TAGUNG DER HERANWACHSENDEN ZENTRUMSGENERATION, DIE SICH DAS THEMA:

**„Unser Kampf um ein neues Reich“**

gestellt hat, nach Essen zu verlegen.

Der Haupttagung geht eine politische Schulungswoche voraus, zu der führende Soziologen und Politiker gewonnen wurden, und die eine wertvolle Schau in die politische Problematik unserer Tage bieten soll. So spricht Dr. Walter Hagemann, der bekannte Außenpolitiker der „Germania“, über „Deutschland und seine europäische Mission“, Bertram Schmitt, einer der besten Kenner der Osteuropa- und Rußlandprobleme über „Die geistige und religiöse Lage des deutschen Volkes, der Weg des Bolschewismus“, P. Gustav S und Lach S. J. über „Die deutsche Volks- und Wirtschaftskrise“. Nebenher gehen verschiedene Sondertagungen, Besichtigungen usw. Wie stark das Interesse für diese wertvollste politische Schulung unter der jüngeren Zentrums-Generation ist, beweist der Besuch. Es sind über 700 Teilnehmer

aus allen Teilen des Reiches, aus Ostpreußen, Danzig, Oberschlesien, Baden, Pfalz, Rheinland, Mitteldeutschland etc., auch 60 Vertreter des Saargebietes eingetroffen bzw. angemeldet. Zu der großen Kundgebung am Sonntag, bei der Reichstanzler Dr. Brüning erwartet wird, an die sich ein großer Aufmarsch anschließt, sind 15 000 Teilnehmer gemeldet. Es dürfte dies die größte und wichtigste Kundgebung werden, die von der Zentrumpartei seit den Tagen des Kulturkampfes veranstaltet wurde. Jedenfalls läßt die Tagung schon zu Beginn erkennen, daß der Windthorstbundgedanke sich auf dem

Marfche befindet und daß zu den 700 Ortsgruppen, zu denen die Bewegung in den letzten Jahren anwuchs, noch neue kommen werden, die sich mit einreihen in die Front katholischer Staatsgesinnung und christlich sozialer Tatbereitschaft.

Daß die Windthorstbundbewegung sich auch politisch eine beachtete Stellung erworben hat, bewies die Teilnahme am

### Begrüßungsabend.

Neben dem Führer der preussischen Zentrumpartei, Regierungsdirektor Dr. Heß war Wohlfahrtsminister Dr. Girtler, Regierungspräsident Dr. Stiller, Aachen und eine Reihe von Abgeordneten und führenden Vertretern der Geistlichkeit und der Partei erschienen. Nach einer herzlichen Begrüßung durch den Gauleiter der Essener Windthorstbünde und den Vorsitzenden der Essener Partei, die auf den „warmen Empfang“ (bei 30 Grad im Schatten) hinwiesen, ergriff Regierungsdirektor Dr. Heß W. d. R. das Wort. „Er führte aus, D e Heß W. d. R. zu bedeutungsvollen Ausführungen das Wort. Er führte aus, es sei ihm ein Herzensbedürfnis, als neugewählter Führer der Preussischen Zentrumpartei die erste Gelegenheit, die sich ihm bietet, zu ergreifen, um mit den Windthorstbunden in enge Fühlung zu treten. Seine Aufgabe als Partei- und Fraktionsführer wolle er

### im Geiste Windthorst's

lösen, in dessen Gedankengängen er von Kindheit an erzogen sei. Er sei durch die Schule von Felix Porzich gegangen, der als konservative Persönlichkeit den Geist Windthorst's am meisten verkörperte und der die Grundlinien des neuen preussischen Zentrums legte. Schon zu Windthorst's Zeiten gab es besserwissende Katholiken, die immer nörgelnd und lächernd hinter dem Zentrumswagen herliefen. Windthorst's Politik war angewandte Weltanschauung, war an dem Evangelium vom Zinsgroßhändler orientiert: Gebt dem Staat, was des Staates ist und Gott was Gottes ist. Das gilt auch für das heutige Zentrum. Je stärker dieses sei, umso größer sei die Garantie, daß die kathol. Kirche ihre göttliche Mission in Deutschland ungehindert erfüllen könne. Zum Schluß sprach der Bundesführer Dr. Krone W. d. R., der Dr. Heß für das mutige Bekenntnis zur Jugend dankte und kurz den Sinn der Tagung umriß. Sie soll mitten in die brennendsten Probleme der Zeit hineinführen und soll ein

offenes Bekenntnis der Gefolgschaftstreue zu dem Führer bringen der in schwerster Zeit mit starker Hand das Ruder des Reiches führt und sich im Dienst für Volk und Vaterland verehrt. Das junge Zentrum folge gern und opferbereit, wenn wirkliche Persönlichkeiten und Charaktere in der Politik führen.

Die Zahlungseinstellung der Hansabank

# Ruf nach schneller Hilfe

Viele kleine Existenzen auf dem Spiel

Die Aufsichtsratsitzung der Hansabank Oberschlesien Aktiengesellschaft, die in Gleiwitz abgehalten wurde, endete mit dem Beschluß, an die Gläubiger der Bank heranzutreten, um von ihnen ein einjähriges Moratorium zu erbitten, d. h. von den Gläubigern die Zuficherung zu erhalten, daß die von ihnen bei der Bank eingezahlten Einlagen und Bestände vor Jahresfrist nicht zurückgefordert werden, sondern dort zinslos liegen bleiben. Innerhalb dieser einjährigen Schonfrist will die Bank dann ihrerseits versuchen, die von ihr selbst an ihre Kunden ausgegebenen Kredite und Darlehen einzuziehen. Je nach dem Gelingen dieser Aktion wird es sich nach Jahresfrist entscheiden, welche Summen der Bank zur Verfügung stehen, um die Forderungen ihrer wartenden Gläubiger zu befriedigen. Es ist beabsichtigt, für die nächste Zeit eine

### Gläubigerversammlung

einzuuberufen, in der die finanzielle Lage der Bank dargelegt wird und eine Entscheidung durch Abstimmung darüber herbeigeführt wird, ob die einjährige Schonfrist gewährt wird oder nicht. Inzwischen wird der Status der Bank aufgestellt, d. h. es werden die Einlagen und Außenstände und sonstigen Vermögensbestände der Bank einander gegenübergestellt. Bei den Außenständen der Bank wird eine genaue Sachverständigenprüfung darüber einsehen müssen, wie weit es sich um dubiose Forderungen handelt, also inwieweit der Nennwert der Forderungen der Bank durch schlechten Geschäftsgang, Stillliegen des Betriebes der Schuldner oder andere Umstände gemindert ist und keine oder wenig Aussicht besteht, die Forderung ganz oder teilweise einzutreiben. Von einer restlosen Aufklärung der Gläubigerversammlung über die finanzielle Lage der Bank also wird es abhängen, ob die Gläubiger der wünschenswerten Schonfrist zustimmen werden. Insofern besteht

### also eine Hoffnung

für diejenigen, die im Vertrauen auf die Bonität des Instituts der Hansabank ihre Spargroßchen anvertraut haben.

Viel schlimmer sind jene daran, die mit dem Gelde, das sie bei der Bank eingezahlt hatten, gearbeitet haben, also die vielen kleinen Ge-

schäftsleute und Gewerbetreibenden. Diesen ist durch die Zahlungseinstellung sozusagen der Lebensfaden abge schnitten worden und noch dazu

### kurz vor Ultimo,

einem Termin, an dem sie manche fällige Verpflichtungen zu erfüllen haben werden, Wechsel einlösen müssen usw. Bei der allgemeinen Geldknappheit, die besonders in Oberschlesien dadurch herrscht, daß die großen Kreditinstitute wenig Geld nach hier fließen lassen, wird es den meisten der Gewerbetreibenden, die ihr Guthabenskonto bei der Hansabank hatten, nur unter großen Opfern gelingen, binnen wenigen Tagen die erforderlichen Mittel zur Aufrechterhaltung ihres Geschäftsbetriebes und zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen aufzubringen.

Auf der anderen Seite dürfte manche Katastrophe in der Geschäftswelt in den nächsten Monaten dadurch bedingt sein, daß die Bank versuchen wird, ihre eigenen Außenstände beschleunigt einzuziehen, um möglichst bald wieder in den Besitz von flüssigen Mitteln zu gelangen.

Bei dieser Sachlage ist zu bedenken, daß die Hansabank ihren Geschäftsbereich auf die bedeutendsten Plätze der Provinz Oberschlesien ausgedehnt hatte und insbesondere in Beuthen und Oppeln, sowie in Hindenburg und Kreuzburg-Rosenberg über ein sehr umfangreiches Geschäft verfügte. Die Rückwirkungen der Zahlungseinstellung der Hansabank dürften sich also

### auf Handel und Gewerbe der ganzen Provinz Oberschlesien fühlbar

machen. Das bedeutet für das Wirtschaftsleben unserer provinziellen Heimat eine sehr große Gefahr. Insofern erscheint es dringend notwendig, daß eine Hilfsaktion, eine

### Stützung und Sanierung der Bank

durch die dazu berufenen Stellen schnellig in die Wege geleitet wird, damit viele kleine Existenzen vor dem ihnen drohenden Ruin bewahrt bleiben.

Wichtig für alle Handelsangestellten

# Die Rechtsverhältnisse der Kaufm. Angestellten

Unter Berücksichtigung des geltenden Tarifvertrages für Industrie-Oberschlesien

Von Justizrat Dr. Skaller, Geschäftsführer des Kaufmännischen Arbeitgeberverbandes Beuthen OS. E. V.

Die Rechtsverhältnisse der kaufmännischen Angestellten in Oberschlesien unter Zugrundelegung des diese betreffenden Tarifvertrages dürften, nachdem der Tarifvertrag für das Industriegebiet für allgemein verbindlich erklärt ist, allgemeines Interesse beanspruchen.

Die Regelung des tariflichen Vertragsverhältnisses der genannten Angestellten für Oberschlesien wird seit dem Jahre 1922 auf der Arbeitgeberseite von dem kaufmännischen Arbeitgeberverband Beuthen OS. E. V. mit dem Sitze in Beuthen OS. E. V. behandelt. Die Tätigkeit des Verbandes erstreckt sich auf die Stadt- und Landkreise Beuthen und Gleiwitz und den Stadtkreis Hindenburg.

Früher umfaßte der Arbeitgeberverband auch den Stadt- und Landkreis Ratibor. Da indes die Verhältnisse dort zum Teil anders liegen, als im Industriegebiet, hat sich für Ratibor vor etwa 2 Jahren ein besonderer Arbeitgeberverband, der Oberschlesische Kaufmännische Arbeitgeberverband Ratibor E. V. gebildet.

Die Gewerkschaften, mit welchen der Kaufmännische Arbeitgeberverband Beuthen OS. in Tarifverhältnis steht, sind der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GWA), der Deutsche Handels- und Büroangestellten, die beiden letzteren zusammengefaßt im Gesamtverband Deutscher Angestelltengewerkschaften, der Zentralverband weibl. Angestellten und der Katholische Verband weibl. kaufmännischer Angestellten und Beamtinnen Deutschlands.

Nach langwierigen Verhandlungen ist zwischen dem Arbeitgeberverband und den bezeichneten Gewerkschaften

der neue Manteltarif vom 8. Januar 1931 geschlossen worden und mit seinem Abschlusse in Kraft getreten.

Die Wirksamkeit des Tarifs erstreckt sich auf die Groß- und Einzelhandelsgeschäfte einschließlich aller unter das Handelsgesetzbuch fallenden Betriebe, die Angestellte mit kaufmännischer Tätigkeit beschäftigen, soweit sie nicht durch einen anderen Tarifvertrag erfasst werden.

Der Vertrag findet in erster Linie die Vertragsparteien, sowie diejenigen Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, die Mitglieder der vertragschließenden Vereinigungen sind, oder bei Abschluß des Vertrages gewesen sind, oder die den Arbeitsvertrag unter Bezugnahme auf den Tarifvertrag geschlossen haben.

Der Manteltarif ist aber weiterhin durch den Reichsarbeitsminister mit Wirkung vom 1. März 1931 für die Stadt- und Landkreise Beuthen OS. und Gleiwitz und den Stadtkreis Hindenburg (abgesehen von einzelnen Bestimmungen betreffend Lehrlinge und Volontäre und abgesehen von den Gehaltsfäden, bezüglich deren eine unten noch besonders zu erwähnende allgemeine Verbindlichkeitsklärung vorliegt),

### für allgemein verbindlich erklärt

worden.

Infolgedessen ist der Manteltarif innerhalb des bezeichneten Gebietes für Arbeitsverträge, die nach der Art der Arbeit unter den Tarifvertrag fallen, auch dann verbindlich, wenn der Arbeitgeber oder der Arbeitnehmer oder beide an dem Tarifvertrage nicht beteiligt sind.

Eine wesentliche Wirkung des Tarifvertrages ist seine Unabdingbarkeit. Es sind nämlich Arbeitsverträge zwischen den beteiligten Personen insoweit unwirksam, als sie von der tariflichen Regelung abweichen, es sei denn, daß sie eine Aenderung der Arbeitsbedingungen zu Gunsten der Arbeitnehmer enthalten.

Es kann also unter anderem auf die Tarifgehälter nicht im voraus ganz oder zu einem Teile verzichtet werden. Dagegen ist ein

### Verzicht auf das Tarifgehalt

nach Fälligkeit desselben an sich zulässig. Ein solcher Verzicht kann auch stillschweigend erfolgen. Indessen wird ein stillschweigend erklärter Verzicht auf das tarifliche Gehalt dann nicht als gegeben angenommen werden dürfen, wenn der Arbeitnehmer unter dem Drucke wirtschaftlicher oder sozialer Verhältnisse gehandelt hat. Hat also z. B. der Angestellte, obwohl ihm bekannt war, daß er einen höheren Tariflohn als den gezahlten zu beanspruchen habe, einen längeren Zeitraum hindurch während der Dauer des Anstellungsvertrages den niedrigeren Lohn, ohne Einwendungen zu erheben, angenommen, so wird man dann einen stillschweigenden Verzicht nicht annehmen können, wenn der Angestellte sich nach Lage der Sache sagen mußte, daß er bei Geltendmachung des höheren Gehaltes die Kündigung zu gewärtigen gehabt hätte.

Dieser Gesichtspunkt des wirtschaftlichen Druckes Handelt es unter wirtschaftlichem Drucke dürfte jedoch dann nicht durchgreifen, wenn es sich um einen ausdrücklichen Verzicht handelte. Unter-

schreibt ein Arbeitnehmer in Kenntnis seiner tariflichen Rechte oder im Bewußtsein, daß ihm möglicherweise solche zustehen, eine klare Verzichtserklärung, so ist er an die Erklärung wie an jede andere Willenserklärung gebunden. Eine Ausnahme wird man nur dann nachlassen, wenn etwa besondere Umstände vorliegen, welche das Verlangen des Arbeitgebers nach den etwa ausgetretenen Ausgleichszuwendungen und die Berufung auf sie als mit den guten Sitten nicht vereinbar oder als arglistig erscheinen lassen. (Vergl. R. Arb. G. in Z. W. 1931. S. 1206.)

### Was die

### Dauer des Dienstverhältnisses

angeht, so endigt dasselbe, wenn eine bestimmte Dauer des Vertragsverhältnisses vereinbart war, mit Ablauf dieser Zeit, ohne daß es einer Kündigung bedarf. Ist das Dienstverhältnis für unbestimmte Zeit eingegangen, so beträgt nach dem Tarifvertrage die Kündigungsfrist einen Monat. Die Kündigung kann nur für den Schluß eines Kalendermonats erfolgen. Soll also z. B. zum 30. April gekündigt werden, so muß die Kündigung dem Angestellten am 31. März zugegangen sein.

Für Verheiratete beträgt die Kündigungsfrist nach dem Tarifvertrage 6 Wochen zum Quartalschluß. Den verheirateten Angestellten gleichzuzählen, sind geschiedene oder verwitwete Angestellte, denen aus ihrer Verheiratung Verpflichtungen erwachsen sind, soweit sich diese auf den Unterhalt der eigenen Familie beziehen.

Bezüglich der älteren Angestellten sind die besonderen Bestimmungen des Ges. vom 9. Juli 1926 betr. die Kündigung zu beachten.

Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt grundsätzlich 48 Stunden.

Es kann jedoch der an einzelnen Werktagen für den Betrieb oder eine Betriebsabteilung eintretende Ausfall von Arbeitsstunden nach Anhörung der gesetzlichen Betriebsvertretung durch Mehrarbeit an den übrigen Werktagen der gleichen oder der folgenden Woche ausgeglichen werden.

Der Arbeitgeber hat weiter das Recht, erforderlichenfalls nach Anhörung der Betriebsvertretung, die regelmäßige Arbeitszeit im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen über 48 Stunden hinaus auszubehalten. 10 Stunden täglich darf die Arbeitszeit, abgesehen von gewissen im Gesetz zugelassenen Ausnahmen, nicht überschreiten.

Wird über 48 Stunden wöchentlich gearbeitet, so ist für die Ueberstunden zu zahlen:

- a) für die ersten 3 Ueberstunden  $\frac{1}{200}$  des monatlichen Gehalts und ein Zuschlag von 10%,
- b) für die zweiten Ueberstunden  $\frac{1}{100}$  des monatlichen Gehalts und ein Zuschlag von 15%,
- c) für die weiteren Ueberstunden  $\frac{1}{500}$  des monatlichen Gehalts und ein Zuschlag von 25%.

An Sonn- und Feiertagen, sowie für Arbeit in der Zeit von 22-6 Uhr beträgt der Zuschlag 50%. Dieser Zuschlag ist also insbesondere bei Arbeit an den sogenannten offenen Sonntagen zu entrichten. Das Zwebedienen der Kundschaft bis zu 25 Minuten über die Arbeitszeit hinaus wird nicht besonders entgolten.

Diejenigen Fälle, in welchen nach den gesetzlichen Bestimmungen ein Ueberstundenzuschlag nicht zu zahlen ist, bleiben von obiger Regelung unberührt. Als praktisch wichtigster Fall, in welchem nach dem Gesetz ein Ueberstundenzuschlag nicht zu zahlen ist, ist der § 4 der Verordnung über die Arbeitszeit vom 14. April 1927 hervorzuheben, monoch unter anderem die für die Gesamtbetriebe zulässige Dauer der Arbeitszeit

nach Anhörung der gesetzlichen Betriebsvertretung für weibliche und jugendliche Arbeitnehmer um höchstens 1 Stunde, für männliche Arbeitnehmer über 16 Jahre um höchstens 2 Stunden täglich in folgenden Fällen überschritten werden darf:

1. bei Arbeiten zur Bewachung der Betriebsanlagen, zur Reinigung und Instandhaltung, durch die der regelmäßige Fortgang des eigenen oder eines fremden Betriebes bedingt ist,
2. bei Arbeiten, von denen die Wiederaufnahme oder Aufrechterhaltung des vollen Betriebes arbeitstechnisch abhängt,
3. bei der Beaufsichtigung der vorstehend aufgeführten Arbeiten.

(Fortsetzung folgt.)

### Jungwanderer, Achtung!

Erfahrungsgemäß werden die Vorbereitungen zu Ferienfahrten von den meisten Jugendlichen gewöhnlich erst im letzten Augenblick getroffen. Wer so handelt, darf sich nicht beklagen, wenn er von den überlasteten Auskunftsstellen, Fahrkartenschaltern, Reisebüros, Poststellen usw. mitunter nicht rechtzeitig bedient werden kann. Also sorge ein jeder rechtzeitig für rechtzeitige Beschaffung von Paß, Landkarten, Jugend-Ferbergsausweisen, Schlafstätten, Ferbergverzeichnissen, Wandergerät und -kleidung. — Letzter Anmelde tag für die „große Ferienfahrt“ des „Jugend-Ferbergverbandes“ ist der 1. 6. Nachmeldungen zwecklos.

Der Pfingstverkehr im Gebirge. Im Gebirge hat der Pfingstverkehr angeblich entläßt. Er war bei weitem nicht so stark wie sonst an schönen Pfingsttagen. Er erreichte besonders nicht den Refordverkehr im vorigen Jahre. Die Eisenbahn brachte nicht die angeheure Schar von Touristen, wie sonst.

**Pixavon-Shampoo** für jedes Haar, selbst für das hellste Blond **25**

# Wetterbericht

Zu Bereiche abkühlender Luftmassen hält in den Subeteländern die heitere, trockene und sehr warme Witterung unverändert an. Von Osten her nähern sich Stürmische Mittel-europa. Sie dürften zunehmende Bewölkung und Gewitter auslösen.

**Aussichten:** Bei Ostwind vorwiegend heiter, sehr warm, bis auf vereinzelte Schwitter frohen.

# Gleiwitz

## Uebertod bei den Meguin-Paraden

Am 25. Mai gegen 14.30 Uhr wurde bei der Eisenbahnbrücke an den Meguin-Paraden der Grubenarbeiter Vincent J. aus Sosznica von einem anderen Grubenarbeiter überfallen. Dieser verlangte von J. Geld und schlug auf ihn ein. Er ließ erst von ihm ab, als J. ihm versprach, Geld aus seiner Wohnung zu holen. J. flüchtete hierauf und erstattete Anzeige.

**Verkehrsunfall.** Am 25. Mai gegen 20.15 Uhr stieß der Führer des Motorrades J. K. 33 544, Alfons Mazur aus Gleiwitz, auf der Chaussee Peiskretscham — Klein-Batschin mit dem Fräulein Klara Kowalski an dem Kilometerstein 584 zusammen. Beide stürzten und wurden erheblich verletzt. Ein zufällig vorbeikommender Polizeistreifenwagen nahm beide Verletzten auf. Die Kowalski wurde in ihre elterliche Wohnung nach Klein-Batschin und der Motorradfahrer in das Stadt Krankenhaus Friedrichstraße nach Gleiwitz gebracht. Der Sachschaden beträgt 400,— R.M.

**Die Normaluhr** zwischen Stadtgarten und Fleischmarkt geht schon wieder mehrere Tage unregelmäßig. Seit der Zeit, da die Uhr auf dem Verkehrshauschen angebracht wurde, ist wohl kaum ein Tag, an dem die Uhr richtige Zeit gezeigt hätte. Keine gute Reklame für das Uhrenwerk.

**Notgemeinschaft verteilt Spenden.** Die städt. Preifeabteilung Gleiwitz teilt mit: Der Arbeitsausschuß der Notgemeinschaft hat sich in seiner Sitzung am 19. Mai mit der Verteilung von zunächst 2040 R.M. an die notleidenden Mitglieder von Gleiwitz beschäftigt. Die Auszahlung der Spenden erfolgte am Donnerstag, den 21. Mai durch die Städt. Spar- und Girokasse. Die Unterstützungskasse schenkte zwischen 10 und 30 R.M. pro Person. In besonders trassen Fällen sind 50 R.M. und darüber zur Auszahlung gelangt. Die Freude der Beschenkten war mit Rücksicht auf die bevorstehenden Pfingstfesttage besonders groß, zumal die Auszahlung vor dem Feste erfolgte. An dieser Stelle sagen wir allen, die zum Gelingen dieses edlen Werkes beigetragen haben, unseren wärmsten Dank und richten gleichzeitig an alle diejenigen, die der Hilfsaktion der Notgemeinschaft noch fern stehen, die herzlichste Bitte, durch Entziehung eines laufenden, wenn auch noch so kleinen Beitrages, das einmal begonnene Hilfswerk weiter auszubauen und fördern zu helfen. Die nächste Spendenverteilung wird voraussichtlich Ende nächster Monats erfolgen.

**Einbrecher am Manenndenkmal.** Am 1. Pfingstfesttage, etwa gegen 5 Uhr, bestiegen zwei junge Leute in der heiligen Promenade das Manenndenkmal und tranken einige Flaschen Wein. Sie zerklügelten die Flaschen und ließen sie dort zurück. Später lagen die Burschen mit einem alten Manne auf der Wiese hinter der Eisenbahnbrücke an der Neudorfstraße auf den Stadtteil Petersdorf zu. Sie tranken wieder Wein und aßen Wurst. Um diese Zeit war die Gegend bereits belebt. Wer kennt diese Personen? Es handelt sich um Einbrecher. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 62. Verschwiegenheit wird zugesichert.

**Einbruch in eine Gastwirtschaft.** In der Nacht zum 25. Mai zwischen 24 und 3 Uhr drangen unbekannte Täter in eine Gastwirtschaft in Gleiwitz, Germaniaplatz. Sie entwendeten mehrere Zigaretten, Marke Bergmann Privat, Oberholz, Silberhof, Ernte und Parität, einige Flaschen Abteikir, Brief- und Stempelmarken sowie eine Schreibmaschine, Marke „Kleine Erica“ Nr. 93667. Vor Anlauf wird gewarnt.

**Vermiit wird seit dem 18. Mai der Klempnerlehrling Emil Mikalek,** am 29. 11. 1913 in Radzionka geboren, zuletzt hier, Klosterstraße 11 wohnhaft gewesen. Beschreibung: 1,65 m groß, schmachtig, hellblondes, glattes kurzgeschneiteltes Haar, gebräuntes, volles langes Gesicht, hohe Stirn, braune Augen, gradlinige Nase, kleine Ohren, vollständige Zähne, spitze Kinn, große abgearbeitete Hände, spricht deutsch und polnisch. Kleidung: blaue Schirmmütze, abgetragenes, graues Jackett, braune alte Arbeitshose, weiß und blaue gestreifte Wäsche aus Varschau und schwarze hohe Schmirichstiebel. Sachdienliche Angaben über den Verbleib des Vermißten erbittet das Polizeipräsidium.

**2000 tschechische Kronen aus der Handtasche gestohlen.** Am 19. Mai wurde einer Ehefrau auf dem Bahnhof 3 des hiesigen Hauptbahnhofes gelegentlich des Einsteigens in den Mittags-D-Zug (12.42 Uhr) aus ihrer Handtasche eine dunkelbraune, lechlederene Herrenbrieftasche mit 2000 tschechischen Kronen gestohlen. Ist das Geld irgendwo gewechselt worden? Sachdienliche Angaben erbittet das Polizeipräsidium.

**Wie Fahrradabstehplätze.** Gestohlen wurden folgende Fahrräder: 1. In der Nacht vom 18. zum 19. Mai in Peiskretscham beim Einbruch in eine Mechanikerwerkstatt ein Herrenfahrrad Marke National. Nr. unbekannt. — 2. Am 23. Mai in Gleiwitz aus dem Fahrradstand der Gleiwitzer Grube das Herrenfahrrad Marke Witter, Nr. 291645. — 3. Am 23. Mai in Gleiwitz auf der Wilhelmstraße vor dem Kaufhaus Woolworth ein Herrenfahrrad Marke und Nr. unbekannt. — 4. am 26. Mai in Gleiwitz auf der Niederwallstraße vor der Städt. Spar- und Girokasse das Herrenfahrrad Marke Senper Nr. 453517. — Die als gestohlen gemeldeten Fahrräder: Marke Autofahrrad Nr. 17306 und Phänomen Eminent Nr. 15295 sind wieder herbeigeschafft und ihrem Eigentümer ausgeliefert worden.

**Einbruch in einen Fleischladen.** Am 27. Mai gegen 2.30 Uhr wurde der Laden des Fleischermeisters Ternta, Gleiwitz, Bergwerkstraße 42, von unbekanntem Täter erbrochen. Der Wert der gestohlenen Fleisch- und Wurstwaren beträgt 340,— R.M. Die Kripo war zur Stelle und nahm die Ermittlungen auf.

# Königsproklamation bei der Schützengilde Hindenburg

# 3000 Schützlinge im „Friesenbade“

An einem Vormittage.

Freibaden im „Friesenbad“ an sämtlicher Vormittage (außer Sonntag) ist jetzt für die Schützlinge der Stadt Hindenburg das Lieblingswort. Scharen der Hindenburg Schützlinge tummeln sich während der gegenwärtigen Ferien in Licht, Luft und Wasser, bis um 12 Uhr mittags das Räumungszeichen ertönt und die liebe Jugend schweren Herzens das Bad verlassen muß. Der Schwimmverein „Friesen“ läßt es sich nämlich auch in diesem Jahre nicht nehmen, der Schützlinge sein herrliches Freibad vormittags von 8—12 Uhr unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, um der Allgemeinheit immer wieder vor Augen zu führen, wie wertvoll die Erbauung des „Friesenbades“ für die gesamte Hindenburg Bevölkerung war.

Stadtrat Dr. Feglinstki würdigte in seiner Schlußansprache besonders die Leistung des neuen Schützlingkönigs, der sich auch früher schon wiederholt ausgezeichnete hatte. Er teilte ferner mit, daß die Schützlinggesellschaft Troppau der Gleiwitzer Gilde ein Fahnenband gestiftet habe. Dann dankte der Vorsitzende allen Teilnehmern, die an der Durchführung des Schützenfestes mitgewirkt und zu seinem guten Gelingen beigetragen haben, mit herzlichsten Worten. Mit einem Hoch auf die oberösterreichische Heimat und das deutsche Vaterland benedete er seine Ausführungen. — An die Proklamation schloß sich das Königsdiner an.

Die königl. priv. Schützengilde Gleiwitz beendete am Mittwoch ihr Pfingstschützenfest. Am Nachmittag erfolgte im Schützenhaus Neue Welt die Proklamation der neuen Würdenträger. Der 1. Vorsitzende der Gilde, Stadtrat Dr. Feglinstki, begrüßte die Mitglieder und Ehrengäste und wies darauf hin, daß das Pfingst- und Königsfest in diesem Jahre besonders gute Ergebnisse gezeitigt habe. Die Beteiligung der Mitglieder sei erfreulich groß gewesen; die Resultate seien weit besser, als in den vergangenen Jahren. Der Vorsitzende gab dann die Namen der Würdenträger bekannt. Schützlingkönig wurde Kaufmann Josef Wenzel, Richter Marschall Kaufmann Josef Mus, Linker Marschall Baumkister Richard Koban, Bogelkönig Kaufmann Paul Chrzarowski. Unter den traditionellen Völlerschützen nahmen die erfolgreichen Schützen die Glückwünsche der Kameraden entgegen.

Stadtsführer Vannach gab sodann die Sieger aus dem Gewinnsschießen bekannt: 1. Walle-

## Zu Gunsten der Kinderspeisung

(Reitturnier der Gleiwitzer Schupo)

Das gestrige Wort: „Luft und Liebe sind die Tütche zu großen Taten!“ zeigt sich bei unserer Schupopolizei in dem schönsten Lichte. Bekanntlich hat die Schupopolizei im letzten Winter die Speisung von 70 Kindern der Drisarmer durchgeführt.

Infolge Gehaltsabbaues auf Grund der Notverordnung wurde es aber den Beamten immer schwieriger, die Kosten für die Kinderspeisung aufzubringen. Man hatte daher die Zahl der zu speisenden Kinder auf 30 herabgesetzt. Um den Fonds für die Kinderspeisung zu stärken, kam man auf den Gedanken,

durch öffentliche Veranstaltungen neue Mittel aufzubringen.

Vor einigen Wochen fand im Stadttheater eine Wohltätigkeitsveranstaltung statt, die recht gut besucht war. Dieses angenehme Zeichen ermunterte die Postbeamten zu einem neuen Werke. Der Postzeitungsverein, der unter der Leitung von Saupmann Hemmann steht, stellte sich wieder zur Verfügung und es wurde beschlossen, am

21. Juni in der Polizeikerntur „West“ ein Reitturnier

abzuhalten, das umso mehr Beachtung finden dürfte, als es in diesem Jahre die einzige Reitveranstaltung in unserer Stadt sein wird. Die Kapelle der Schupopolizei stellt sich gleichfalls in den Dienst der guten Sache und wird unter persönlicher Leitung von Kapellmeister Pottag während des Turniers konzertieren. Das Programm ist großzügig und sieht vor, Vorführung einer Prellurabteilung, Jagdspringen, Reiterpiele, Strelchenspringen, Quadritzen, Gehorsamsspringen, Voltigieren, Pferdespringen und Zeigen einer Abteilung straffächerer Pferde. Mit dem speziellen Training ist bereits begonnen. Es steht zu erwarten, daß das Programm dieser Reitveranstaltung durch Vorführung einer Polizeihundabteilung noch erweitert wird. Um den Besuch weitesten Kreisen zugänglich zu machen, sind volkstümliche Preise vorgesehen. Sie bewegen sich zwischen 0,50 Pf. bis 2,— Mark. Eintrittskarten können ab 1. Juni 1931 in den Polizeirevier-Zweigstellen käuflich erworben werden. Der Erlös aus dieser Wohltätigkeits-Veranstaltung fließt reiflos dem Fonds für Kinderspeisung

durch Schupopolizeibeamte zu. Schon heut sei auf dieses Reitturnier am 21. Juni in der Reithalle der Unterkunft „West“ (frühere neue Manenndenkmal, Raudenerstraße) besonders aufmerksam gemacht.

**Flotter Umsatz auf dem Pferde- und Rindviehmarkt Gleiwitz.** Durch verhältnismäßig guten Auftrieb und starken Besuch zeichnete sich der Markt Pferde- und Rindviehmarkt aus, der in Gleiwitz auf dem Platz der Republik abgehalten wurde. Zwar ist der Markt nicht mehr so bedeutungsvoll, wie in der Vorkriegszeit, aber er konnte sich trotz aller Widerstände als größter oberösterreichischer Pferde- und Rindviehmarkt behaupten. Auch heute noch kommen Käufer und Interessenten aus Schleißen, Brandenburg, Sachsen, Posen und den Nachbarländern. Die Notierungen des Marktes sind für den Osten geschlaggebend. Der Umsatz war trotz der großen Geldknappheit ein guter, zumal es an gediegem Pferdmaterial und gutem Vieh nicht fehlte. Man zahlte für ein Pferd bis 500 Mark, für ein Stück Vieh bis 300 Mark. Viele Transporte waren bereits am Vorabend bzw. in den Morgenstunden eingetroffen. Der Auftrieb in den ersten Marktstunden ging aber nicht immer glatt von statten. Die Breslauerstraße sowie die Zufuhrstraße waren für den Verkehr infolge des Anstauens der Wagen zeitweise so gut wie gesperrt. Erst gegen 10 Uhr hatte der Andrang nachgelassen und es entwickelte sich ein flotter Handel, der ganz besonders am Viehmarkt zum Ausdruck kam; hier war gegen 12 Uhr der Markt ausverkauft. Am Pferdemarkt lebte der Verkehr und Handel erst gegen Mittag auf und die ersten Nachmittagsstunden brachten einen flotten Umsatz. Bei der Auktion wurden 484 Tiere gezüchtet, von denen 391 verkauft wurden. Amtlicher Preis wird der Markt als ein gut besuchter Markt bezeichnet. Auf dem Viehmarkt blieb kein Stück zurück. Am Pferdemarkt fehlte es an Reitpferden. Die Wagen- und Arbeitspferde wurden bis 93 Stück verkauft. Unter den Käufern sah man Interessenten besonders aus der Umgebung unserer Stadt. Auch Zigeuner mit ihren Pferden waren am Markte. Nach den Feststellungen wurden von 50 Wagenpferden 27 Stück zum Preise von 200, 350 bis 500 Mark, von 330 Arbeitspferden wurden 260 Stück zum Preise von 150, 200 bis 250 Mark, sämtliche 40 Stück Schlachtwiech zum Preise von 120, 150 bis 200 Mk., sämtliche 30 Stück Rindvieh zum Preise von 200, 250 bis 300 Mark, sämtliche Stück 25 Jungvieh zum Preise von 80, 160 bis 200 Mark und sämtliche 9 Stück Ziegen zum Preise von 10, 15 bis 20 Mark verkauft. Der nächste Pferde- und Rindviehmarkt findet am 24. Juni 1931 statt.

**Polizeibericht.** Festnahmen: wegen unerlaubten Grenzübergtritts und versuchten Diebstahls 1, wegen Widerstandes und Beleidigung 1, wegen Diebstahls 1. — Anzeigen: wegen groben Unfugs 2, Körperverletzung und Sachbeschädigung 1, Uebertretung der Kraftfahrzeugverordnung 1, Gewerbebergehens 1, Fundanzeigen 3.

**Gleiwitzer Lehrerverein.** In der Mai-Sitzung gab der Vorsitzende die Statistik des Schlef. Lehrervereins bekannt und berichtete über die Tagung der oberösterreichischen Hauptstelle für Erziehung und Unterricht in Opatowitz. Kollege Goliach referierte über die Hauptausbildung des Dr. J. B. B. An Beispielen aus der Praxis wies Kollege Gärtel nach, wie die Grundschule den Aufsatz vorbereitet. Mit den Satzungsänderungen der R. U. K. machte Kollege Richter die Mitglieder bekannt. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde die in der oberösterreichischen Volksstimme veröffentlichte Aeußerung des Vereinsrats, Lehrer Gleiwitz besprochen.

## Gleiwitzer Vereine

Der Reichsbund der Kriegsgeldbesitzigen, Kriegsteilnehmer und Kriegsehrenleuten, Ortsgruppe Gleiwitz hält am 29. Mai, abends 7 Uhr, in den Reichshallen, Gleiwitz, Beuthenerstraße, seine fällige Monatsversammlung ab. Volkstätiges Erscheinen der Mitglieder erwünscht. Tagesordnung wird bei der Versammlung bekanntgegeben.

**Chöreverein Herz-Jesu, Gleiwitz.** Es ist strenge Pflicht aller Sänger, sich am Fronleichnamsfest an den Stationsgängen zu beteiligen und vorher die Übungsabende regelmäßig zu besuchen. Donnerstag und Freitag Probe. Weiterlagen!

**Biogemischer Verein Gleiwitz.** Obiger Verein hält seine Monatsitzung heute abends 20 Uhr im Eogl. Vereinshaus ab. Vortrag: Die Sommerkrankheiten und deren biogemische Behandlung.

**D.K. Schwimmabteilung.** Freitag, 18. Juni, im Bad Richtersdorf, Herrenabteilung. **Katolischer Jungmännerverein St. Peter-Paul.** Die für heute abend angeetzte Monatsversammlung fällt aus. Am 4. Juni veranstalten wir unseren diesjährigen Familienausflug nach Schönwald.

## Aus dem Landreise

### Niesdrowitz

**Eröffnung eines Jugendheimes.** Der im vorigen Jahre begonnene Bau des Jugendheimes ist in diesem Frühjahr zu Ende geführt worden und konnte vor einigen Tagen der Wandergjugend zur Benutzung übergeben werden. Zur Einweihung hatten sich verschiedene Behördenvertreter, u. a. der Polizeipräsident von Oppeln, der Landrat von Groß-Strehlitz, Vertreter der freien Gewerkschaften und Jugendpfleger eingefunden. Im Anschluß an die Verkehrsübergabe fand eine Besichtigung des Jugendheimes unter Führung des Gaudofstehenden Zimmer, Breslau, statt.

### Peiskretscham

**Einstellung der Kraftpost nach Ujest.** Die Kraftpost Ujest — Peiskretscham wird nach Mitteilung der Oberpostdirektion wegen Unwirtschaftlichkeit mit Ablauf des Monats Mai aufgehoben. — Einlegung einer Kraftpostfabrik zum Bahnhof. Die bisher ausgefallene Kraftpost zum Bahnhof 7,40 Uhr (Rückfahrt 8 Uhr) wurde ab 1. Pfingstfesttag wieder aufgenommen.

**Der Tierschutzverein** hielt eine außerordentliche Versammlung ab. Beschlossen wurde, am 21. Juni oder 5. Juli einen Ausflug nach Priow zu unternehmen. Dem Antrag bezüglich Veranstaltung einer Tierchenausstellung und die Einführung von Mitgliedsarten wurde stattgegeben.

**Vom Wochenmarkt.** 1 Pfd. Butter kostete 1,30 bis 1,50 M., Eier Stück 6 Pf., Hühner 2,50—3,50 M., Gänse 5,50—7,00 M., Enten 3,50—5,00 M., Kaninchen 3—4 M., Tauben 1 Paar 1,00—1,30 M., Kartoffeln 1 Ztr. 3,20—3,50 M., Spargel 1 Pfd. 60 Pf., Radischeschüssel 15 Pf., Salat 4 Köpfe 10 Pf., Gurken 1 Pfd. 60 Pf., Vananen Stück 15—25 Pf., Oberriiben-Bündel 10—20 Pf., Tomaten Pfd. 70 Pf., Spinat 1 Pfd. 5 Pf., Zwiebeln 20 Pf., Apfel 1 Pfd. (ausländ.) 60 Pf., Apfelsinen Stück 10 Pf., Zitronen Stück 5 Pf., Rabarber 3 Pfd. 25 Pf., Fleischmarkt: 1 Pfd. Schweinefleisch 50—60 Pf., Rindfleisch 60 Pf., Speck 1 Pfd. 80 Pf., Wurstwaren 0,60—1,00 M. — Schweinemarkt: Ferkel 1 Paar 16—25 M., Läufer 30—35 M.

### Langendorf

**D. J. R.** Einen Ausflug auf Fahrrädern zu einem Fußball-Freundschaftsspiel unternahm an Pfingstmontag unsere Jungmänner nach Groß-Batschin. Die dortige D. J. R. lieferte ihnen ein gutes Spiel, mußte aber den Sieg (6:3) den Langendorfern überlassen.

### Tost

**Autounfall.** Auf der Rückfahrt von der Annabergfeier löste sich hier unweit der Eichendorffstraße von einem Gleiwitzer Auto ein Hinterrad. Das Auto hatte zum Glück ein geringes Fahrgeschwindigkeit, so daß es bald zum Halten gebracht und ein größeres Unglück verhütet wurde.

**Pfingstkonzert.** Am Pfingstmontag machte der Männerchor und die Kapelle der Kaufmännischen Gruppe auf der Fahrt nach Annaberg in der Eichendorffstraße Halt und veranstalteten mit einer Probe der im Programm der Feier vorgesehenen Gesänge und Märsche ein schönes Morgenkonzert. Am Nachmittag wurde wiederum in der Eichendorffstraße Halt gemacht und wieder kamen die Lötter in den Genuss eines Pfingstkonzertes. Ein großer Teil der Teilnehmer an der Annabergfeier blieb auf der Rückfahrt in Tost einige Zeit in froher Stimmung zurück. Beängstigend war der Verkehr auf dem Bahnhof am Pfingstmontag.

**Vor einem neuen Bergarbeiter-Massenbau.** Von gewerkschaftlicher Seite wird uns mitgeteilt, daß im oberösterreichischen Bergbaurevier eine neue Abbauecke im Anzuge sei. Mehrere Tausend Arbeiter (man nennt dabei die Zahl von 8000) sollen entlassen werden. Dadurch sollen besonders die Hindenburg Bergbau-Betriebe stark in Mitleidenhaft gezogen werden.

**Im Stadtpark an der Alsenstraße** gehen die Vervollständigungsarbeiten am Oseingang ihrem Ende entgegen. Den Besuchern des Parks bietet die Anlage durch die Instandsetzung der Grünflächen, sowie Erweiterung der Baum- und Strauch-Gruppen an den Böschungen einen Gemuß. Munteres Leben und Treiben herrscht auf dem läublichen und schön gepflegten, am Westausgang errichteten Kinderspielplatz, wozu außer einem freisitzigen Blanschboden auch noch eine Autischbahn reichlich beiträgt. Der Besuch der Parkanlagen kann allen Freunden der Natur nur empfohlen werden. Erwünscht wäre nur noch eine recht rasche Vervollständigung des Promenadenteils an der Oberreal- und Berufsschule.

**Die Straßenbahn-Schnellzüge nicht für Abonementen.** Man schreibt uns: Seit einigen Wochen verkehren zwischen Beuthen und Gleiwitz über Hindenburg Straßenbahnschnellzüge, die es denjenigen Geschäftsleuten und Beamten, die an einem Tage in Gleiwitz, Hindenburg und Beuthen zu tun haben, ermöglichen sollen, schnell herum zu kommen. Umso erstaunlicher ist es, daß Monatskarteninhaber, die für 22 Mark auf alle Strecken abonniert haben, diese Schnellzüge nicht benutzen dürfen. Man muß also annehmen, daß die Schnellzüge nur zur Benutzung für die aus dem Reiche nach dem oberösterreichischen Industriegebiet kommenden Reisenden dienen, damit diese auf recht schnelle Weise ihre Aufträge hereinbekommen oder besser gesagt, das Geld aus Oberschlesien herausholen und recht wenig Verzeugheld hier lassen dürfen. Gingegegn sucht man unseren einheimischen Reisenden, die ihr Geld bei uns lassen, die Fahrten zu verteuern. Vielleicht wird es nur dieses Hinweises bedürfen, um die Straßenbahndirektion zur besseren Einsicht zu bringen.

**6 billige Reste-Tage!**

Es kommen viele tausende von Metern Fabrik-Reste und Abschnitte zum Verkauf.

**Seiden, Mantelstoffe aller Art, Stoffe, Cheviot und Mousseline K-Seiden, Zephire usw.**

1 Posten Pullover . . . . . Stck. 75 ¢  
 1 Posten Strickkleider Stck. 1.80  
 1 Posten Chaiselongue-Stoffe, Reste, Ripsart, 120 br., Mtr. 70 ¢

**SINGER**

Haus der guten Qualitäten  
 Hindenburg OS., Kronprinzenstr. 295

**Knapp dem Tode entronnen.** Mittwoch vormittags wurden auf einem der Wohnhäuser der Grenzpolizeibeamten in der Pfefferstraße im Stadtteil Zaborze 3 Dachreparaturen ausgeführt. Hierbei war einem Dachdecker das Seil gerissen. Im Fallen milderte er den Sturz dadurch, daß er eine Hochantenne und eine Dachrinne mitriß. Dem Tode entging er nur, weil er auf ein Vordach fiel. Trotzdem hatte der Verunglückte erhebliche Verletzungen erlitten und mußte ins Krankenhaus überführt werden.

**Die Umzäunung vor dem Knappschäftslokale**, die ebenso wie der Vorgarten des Amtsgerichtsgebäudes in Kürze verschwinden dürften, weist eine derart starke Neigung nach Innen auf, daß ohne Zweifel ein Sturzgefahr besteht, trotzdem das Baujahr des Hauses noch gar nicht so weit zurückliegt. Da auch bereits einige Bekrönungen der Betonpfeiler abgefallen sind, was den baufälligen Eindruck noch verstärkt, ist eine Beschleunigung des Abbruchs der Umzäunung, die doch bereits beschlossene Sache ist, dringend geboten, zumal bei einem evtl. Einsturz auch die Gefahr besteht, daß Menschenleben Schaden erleiden.

**Eine unangenehme Ueberraschung** erlebten gestern etwa 30 Kommunalbeamte und Angehörige durch die Mitteilung, daß die Stadthauptkassette am Dienstag vormittags ihr Monatsgehalt auftragsgemäß der hiesigen Hanfbank zur Verfügung der betr. Beamten überwiesen hat, während am Nachmittag bekanntlich die Insovenz-Erklärung der Bank erfolgte. Die „verfrühte“ Gehaltsüberweisung hat natürlich im Gefolge, daß die betr. Beamten, von denen manche nur ein recht geringes monatliches Einkommen beziehen, ihr Juni-Gehalt einbüßen.

Neues Leben

Von Wilhelm Lennemann.

Dr. Ringelmann hatte von Haus aus eine sorgfältige und strenge Erziehung genossen...

Jahre waren darüber vergangen, seine Bitterkeit hatte sich verloren. Ein Rächeln, wenn auch weh und klein, kränkelte zwischen seinen Lippen...

Eine zage Hoffnung schlug Wurzel in ihm und keimte und hob sich grünend auf, und er meinte schon, stark genug zu sein...

In einem sonntäglichen Maientag war der Doktor den Gang, der sich hinter dem Städtchen erhob, hinaufgeschritten...

„Wer so wurzeln könnte, wie der Halm auf dem Acker!“ sprach er wie im Traume. Er neigte dem Gras die Kraft, die in ihm lebendig war...

Der Doktor hob die Hand vor die Augen und stützte leise: Die Kraft aus der Tiefe! Befah er denn nicht Kraft übergenuß! — Nein,

Der Raubüberfall / Von Werner Holte

Er verließ die Bar sehr spät, oder wenn man will, sehr früh. Es kommt ganz darauf an, ob man dazu weigt, die erste Stunde nach Mitternacht noch der Nacht zuzuzählen oder schon dem Tage.

Ein Chauffeur trat auf ihn zu. „Böhm darf ich Sie fahren, Herr?“ „Kaiserhof!“

Er bestieg das Coupe des Taximeters. Er hatte die Tür noch kaum geschlossen, als der Wagen so rasch anfuhr, daß er mit dem Gesicht nach vorn in den Rücksitz flog und einige Sekunden hilflos in dieser Stellung verharrte.

Als er wieder aufblinzelte, sah er direkt in die Mündung eines Revolvers.

„Sie sind Eben Lundborg?“ fragte eine Stimme aus dem Dunkel. „Gewiß. Aber wollen Sie mir sagen —“

„Wenn Sie sich ruhig verhalten, haben Sie eine kleine Chance, heute noch in Ihr Hotel zu kommen.“

Sie sich nicht ruhig verhalten, haben Sie überhaupt keine Chance. Ich denke, Sie verstehen?“

„Sicherlich. Wer sind Sie überhaupt?“ „Ein Taschendieb.“

Die Richter starrten immer spärlicher durch die Glasscheiben des Wagens, schließlich versiegten sie fast ganz. Der Augenblick des Handelns schien gekommen.

nein, gestand er sich ehrlich; er hatte gewählt in seinem Schmerz, er hatte nicht vergessen wollen und alle wehen Erinnerungen sorgsam gehütet und gepflegt.

„Meine Schuld! stöhnte der Doktor. In ehrlichem Zorne griff er an sein Herz. Der Acker ihm zu Füßen, die Erdkrume, die er in der Hand gehabt, hatten Not und Leid und Winterstarre bezwungen in hartem Frühlingstamme, drum grünte er nun auf ihnen und war ein Blüten und Segen.“

„Frei sein! Frei sein!“ schrie seine gequälte Seele. Es kam ein Schritt. — Erschrocken wandte sich der Doktor um. Jäh schoß ihm das Blut zu Kopf.

„Maria!“ stammelte er. Die junge Dame stand wie angewurzelt im tiefsten Erlässen. „Verzeihung! Ich hatte Sie nicht erkannt, ich sah nur, wie Sie mit den Armen solch seltsame Bewegungen ausführten.“

„Ihre Brieftasche, Ihre Uhr, Ihre Zigarettenbox!“ sagte der Fremde lakonisch.

„Ein Augenblick!“ Der Dieb musterte sekundenlang die ihm gereichten Dinge im Schein einer kleinen Taschenlampe...

Die geschulften Finger des Diebes tasteten sekundenlang Lundborgs Taschen ab.

„Danke!“ sagte er dann. „Wünschen Sie mir noch weiter Gesellschaft zu leisten, oder ziehen Sie es vor, in ihr Hotel zu fahren?“

Der Dieb klopfte an die Scheiben. Augenblicklich blieb der Wagen stehen.

„Wer dort?“ fragte eine Stimme aus einem dunklen Torbogen heraus, als der Dieb dem Wagen entstieg.

„Ich bin's... der Galoschen-Franz.“ „Na schön. Komm nur rein. Fang gemacht?“

Als der Galoschen-Franz das Lokal betrat, bildete sich ein erwartungsvoller Kreis um ihn.

Der Galoschen-Franz griff lächelnd in seine Brusttasche. Pflötzlich hörte er zu lächeln auf. Seine Finger durchwühlten alle Taschen. Schließlich kehrt er das leere Futter heraus.

„So, habe ich das“, entgegnete der Doktor verworren und zog sich schon wieder scheu in sich selbst zurück.

„Ja, ja, ich hab's und wissen Sie, warum ich's getan habe. Maria, ich habe die Türe meines Herzens weit, weit aufgetan, damit der Frühling mit all seinen tausend Sonnen in mir Einzug halten kann!“

„Sie seltsamer Heiliger!“ staunte sie, „und dazu bedurfte es erst dieses Pfingstmontags!“

„Pfingstsonntag! — Ja, daß ich daran nicht gedacht habe! Der Pfingstgeist ist nicht gestorben, er geht auch heute noch brausend und rauschend durch die Lande und hat auch mich in seinem Wirbel ergriffen und neu geboren!“

„Und da“ vollendete er, „sollten Sie mir zu der Himmelskraft werden, die meiner Kraft helfend zur Seite stehen muß, damit auch auf den dürren Aedern meiner Seele ein neues Leben blühe!“

„Maria!“ hat der Doktor leise, und alle Neugierde seiner Seele flossen um ihren Segen. Da reichte sie ihm wortlos beide Hände.

„Und Hand in Hand schritten sie in tiefem Schweigen durch das Glodenfingen und die rauschende Pracht des Pfingstsonntags.“

„Armer Montgomery“

Kein Stuhl für einen Millionär

Der Millionär R. S. Montgomery hat sich erschossen, weil er keinen Platz mehr in einem Nachtlokal mehr bekam.

Neuhort liegt bekanntlich auf der Höhe von Neapel, und es ist dort augenblicklich heiß. Washington ist noch etwas südlicher gelegen, und dort soll es überhaupt nicht mehr auszubasten sein.

Audere natürlich auch. Es kann ja nicht jeder Millionär sein, und wenn die anderen weggelassen wären aus der Halle von Washington, dann hätte Montgomery sicher noch einen Platz in der Bar bekommen.

Die beiden fuhrten von Haus zu Haus, sie fanden keinen Platz mehr. Endlich hofften sie in einer kleinen Bar, wo Montgomery seit Jahren Stammgast war, noch unterzukommen.

„Können Sie das verstehen? Können Sie sich hinelindenken in die Seele eines Mannes, dem sich an Hand seines Geldes alle Türe öffnen und dem eines Abends alle Portiers der Lokale, die er gern besuchen möchte, sagen, sie hätten für ihn keinen Platz?“

„Können Sie das verstehen? Können Sie sich hinelindenken in die Seele eines Mannes, dem sich an Hand seines Geldes alle Türe öffnen und dem eines Abends alle Portiers der Lokale, die er gern besuchen möchte, sagen, sie hätten für ihn keinen Platz?“

Kilian Anruhs Liebe

Original-Roman von Rudolf Utsch

Copyright by Alfred Bechtold-Braunschweig 1931 — Nachdruck verboten

„Wie, Herr Pfarrer, nie!“ „Wie hieß dein Vater?“ fragte der Pfarrer. „Armin Schwendholm hieß er.“

„Und der Arzt in Ingolstadt?“ „Der heißt Dr. Schmidt.“ „War dein Vater arm?“

„Das weiß ich nicht — er lebte wohl vom Solde.“ „Ich weiß nur, daß er mich sehr liebte und daß er bei allen in hohem Ansehen stand.“

„Fahre fort!“ „Ich blieb bei dem Arzt. Wohin sollte ich auch sonst gehen? Man behandelte mit auch nach dem Tode des Vaters sehr gut.“

„Mein, nein, es — es — ist zu — schrecklich!“ Sie preßte die Hände vors Gesicht und schluchzte heftig. Dann ließ sie die Hände wieder sinken und starrte mit weitgeöffneten tränenvollen Augen ins Leere.

„Sie — sie hat mich geschlagen — Tag für Tag, weil — weil... O Gott!“ „Sie verlangte Sündhaftes von dir?“

„Fest nickte sie mit dem Kopf.“ „Was geschah dann?“ „Jetzt konnte Kilian, der schon lange nervös auf seinem Stuhle hockte, nicht mehr länger an sich halten.“

„Ich weiß, was geschah — sie hat es mir erzählt. Die Mutter hat sie verschachtet für zweihundert Gulden an den bermaldeiten Niederländer!“

„St es so, Mädchen?“ Johanna antwortete mit einem leichten Kopfnicken. Der Pfarrer betrachtete lange mitleidig die schöne Heimatlose. Nein, sie sah nicht aus wie eine Sünderin, da hatte der Bauer schon recht.

„Ja“, erwiderte Kilian nur. „Sie hat einen guten Schußengel. Ich weiß es.“ Ein bitterer Zug legte sich um seinen Mund. Er dachte daran, wie schrecklich er sie zuerst behandelt hatte.

„Es gibt auch entartete Mütter...!“ „Ich hätte es nicht geglaubt.“

„Die Zeiten — diese verderblichen Zeiten! — O Gott, laß sie vorübergehen! — So eine Mutter — so eine Mutter... Es ist wirklich kaum zu glauben.“

„Was soll nun geschehen? — Ob ich an den Arzt schreibe — in Ingolstadt?“ „Der Bauer hob den Kopf.“

„Das glaub' ich schon.“ 's müßte auch schon ein Unmenschen sein, der sie mißbrauchte. Es ist ein seltenes Mädchen. Jammer schade wär's, wenn's irgendwo verläme.“

„Der Geistliche lehnte auf seinem Stuhl zurück und sah überrascht auf den starken Mann, der, sonderbar erregt, mit bebenden Händen am Fenster stand.“

„Dann möchte ich Euch noch sagen, daß ein Frauenzimmer, das man ehelicht, nicht immer Wald, Feld und Tal zu haben braucht... Gelobt sei Jesus Christus!“

fahren, als der Pfarrer die Hoffnung aussprach, daß der Ingolstädter Arzt sie vielleicht ins Haus zurücknähme. — Er sich von ihr trennen? — Das war nicht mehr möglich.

„Du kannst in meinem Hause bleiben, Hanna.“ Sie atmete tief und legte die Hände auf die Brust. „Du möchtest nicht nach Ingolstadt zurückkehren?“

„Nein, ich — ich hab' es hier auch gut.“ „Du bleibst gern bei mir?“

„Ja.“ Er rieb sich die Hände und ein glückliches Lächeln umschwebte seinen Mund. „Das freut mich, Hanna!“

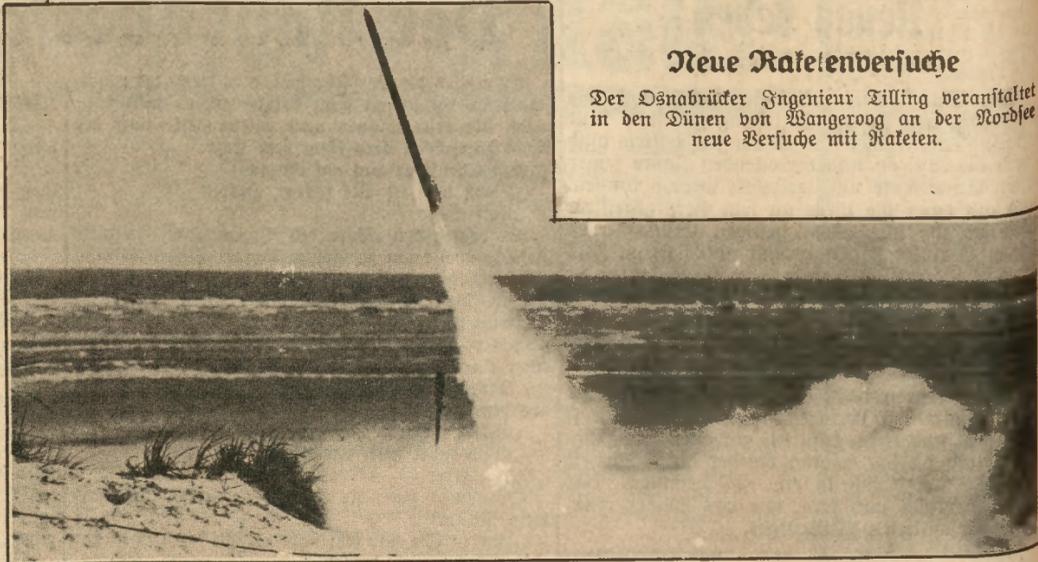
„Aber dies war's noch nicht mal, was die Gegner Kilians so plötzlich verstummen ließ. Ein viel gefährlicherer und rücksichtsloserer Mann hatte gesprochen: Der Richter des Landes.“

„Das freut mich, Hanna!“ „Aber dies war's noch nicht mal, was die Gegner Kilians so plötzlich verstummen ließ. Ein viel gefährlicherer und rücksichtsloserer Mann hatte gesprochen: Der Richter des Landes.“

# Königschießen bei der Gleiwitzer Schützengilde

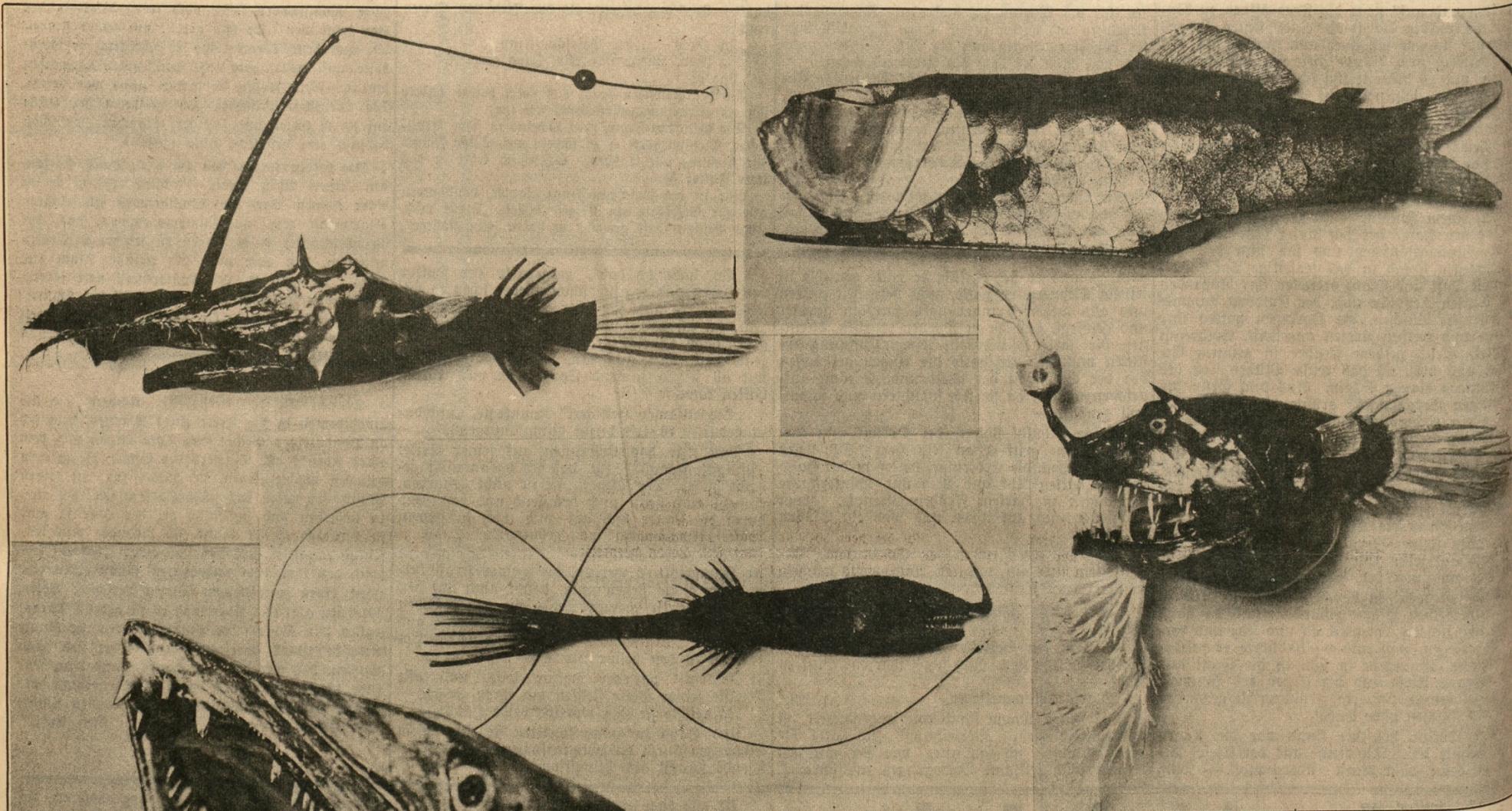


Am Mittwoch wurde bei der Gleiwitzer priv. Schützengilde das Königschießen beendet. König wurde Kaufmann Wenzel, rechter Marschall Fabrikant Wuk, linker Marschall Baumeister Koban, Bogelkönig Kaufmann Chrzanowski.



## Neue Katelenversuche

Der Dsnabrücker Ingenieur Tilling veranstaltet in den Dünen von Wangeroog an der Nordsee neue Versuche mit Katelen.



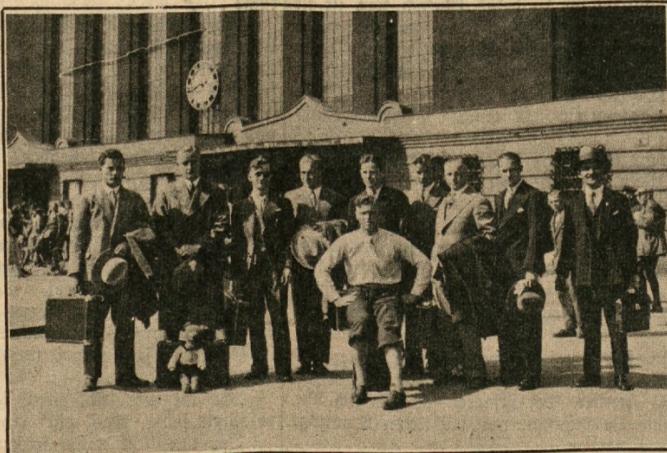
## Räuber des Meeres

Links ein indischer Raubfisch, dessen gewaltiges Gebiß schon manchem unvorsichtigen Schwimmer gefährlich wurde. — Oben eine Reihe von Tiefseefischen, die durch leuchtende Köder, die sie an langen Schnüren oder in seltener Form am Ober- oder Untertiefer tragen, ihre Beute anlocken. Der Fisch ganz oben rechts trägt die Augen nicht an den Seiten des Kopfes, sondern oben, sodaß er die über ihm schwimmenden Beutefische erkennen kann. Alle diese Raubfische sind unersättliche Räuber, deren Körper oft dehnbar ist, sodaß sie Tiere verschlingen können, die größer sind als sie selbst.



## Priester-Exerziten in Bad Reinerz

Die Teilnehmer am jüngsten Exerzitenkurs im St. Franziskusheim. (X) Prälat Schwierek-Beuthen.



## Oberschlesische Handballer in Tschechien

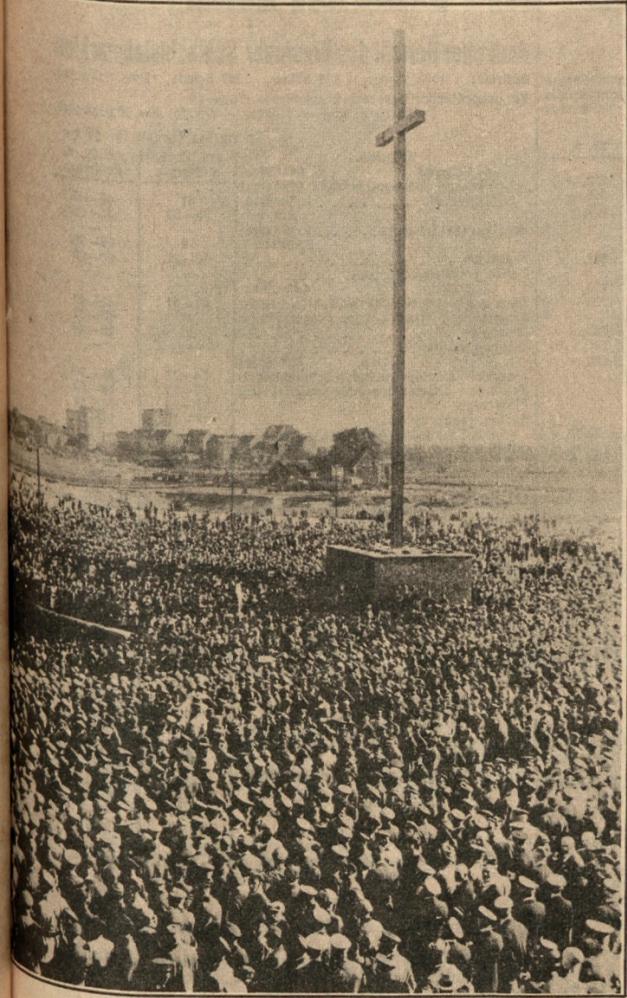
Die 1. Mannschaft des Gleiwitzer T. B., die in Währisch-Schönberg gegen eine dortige Mannschaft antrat, vor ihrer Abreise am Gleiwitzer Bahnhof.



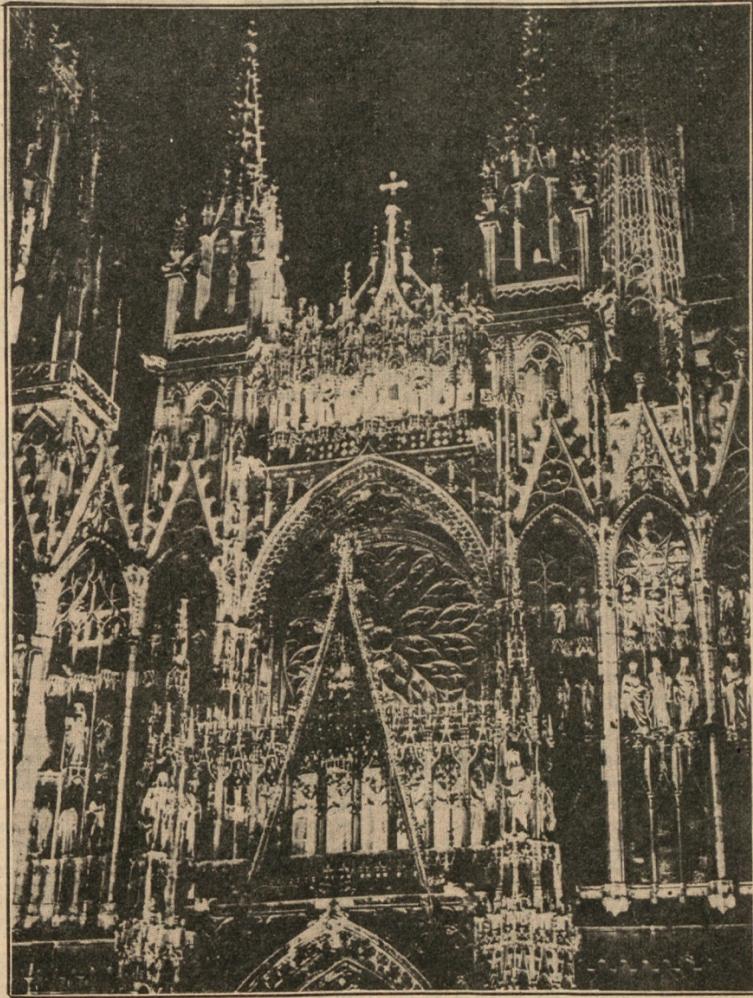
## Der Wanderer im Krebsgang

Ein spleeniger Engländer hat es sich in den Kopf gesetzt, eine Weltreise zu unternehmen, bei der er rückwärts geht. Ein Spiegel dient ihm dazu, den Autos auszuweichen.

# Einweihung des Schlageter-Denkmal bei Düsseldorf

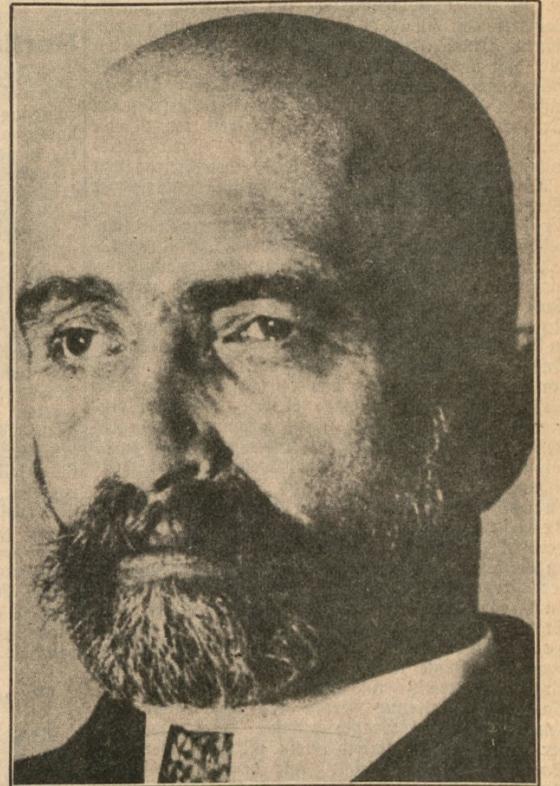


Auf der Golzheimer Heide wurde in Gegenwart von 30 000 Zuschauern das Schlageterdenkmal eingeweiht. Es besteht aus einem Sockel und einem 27 Meter hohen Stahlkreuz.



## Jeanne d'Arc-Feiern in Rouen

Frankreich veranstaltet in diesem Jahre in allen bedeutenderen Orten Gedenkfeiern für die Jungfrau von Orleans. Eine der größten war die Feier in ihrem Sterbeort Rouen. Oben rechts die prachtvoll illuminierte Kathedrale der Stadt.



## Kabinettswechsel in Polen

Ministerpräsident Siawek, dessen Kabinett am Dienstag zurücktrat.



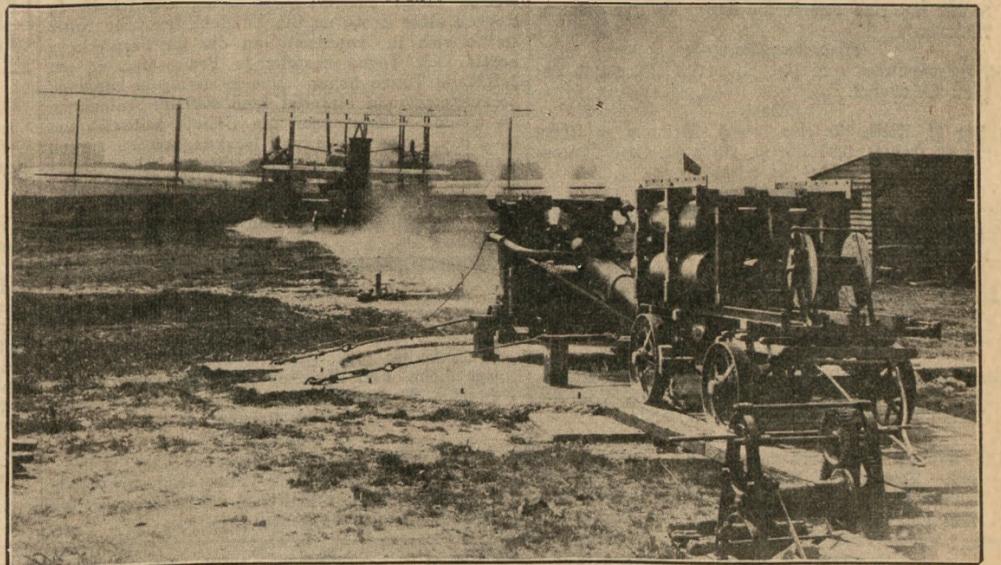
## Fußballkampf Deutschland-Osterreich

Ein Augenblick aus dem Kampf in Berlin, den Osterreich mit 6 : 0 gewann: der Osterreichische Mittelfürmer Stoiber schießt beinahe ein Tor.



## Frische Fische, gute Fische

Englischen Hausfrauen kaufen ihre Fische nicht im Laden ein, sondern am Strande bei den zutragenden Fischern, die ihre Beute sofort nach der Landung fetzbleiten.



## Auf- und Abrüstung

Eines eines der beiden Unterseeboote, die Australien an England zurückschickte, da ihm die Unterhaltungskosten zu hoch sind. Vizeadmiral Kerr hat sie vorher noch einmal besichtigt und balanciert vorsichtig über den Landungssteg ans Ufer zurück. — Oben eine neue Vorrichtung in Amerika, mit der Bombenflugzeuge in die Höhe geschleudert werden. Sie bekommen dadurch sofort eine Geschwindigkeit von 100 Kilometern in der Stunde.



# Kreisrat Leobschütz

Mit 240 000,— Mk. Fehlbetrag verabschiedet.  
Leobschütz, 27. Mai.

In der Kreisratssitzung am Mittwoch machte Landrat Dr. Klaus, zunächst Mitteilung von seinen Bemühungen wegen Hilfsmaßnahmen für die Unwettergeschädigten. Tatsächliche Hilfsmaßnahmen auf gesetzlicher Grundlage kommen nicht in Frage, da die vom Unwetter betroffenen Ortsgemeinden nicht in ihrer Gesamtheit im Nahrungsstand geschädigt sind. Die Kreis- und Stadtparaffine Leobschütz wird einen Betrag von 125 000,— Mk. für langfristige Kredite zur Verfügung stellen, deren Zinssatz um 4% verbilligt ist. Außerdem soll bei solchen Unwettergeschädigten, die noch aus früheren Katastrophenjahren Unwetterkreditverpflichtungen nachzukommen haben, die Restbeträge niedergeschlagen werden. Dem Kreis Haushaltsplan wurde in der vorliegenden Form zugestimmt und die Endsumme, die in der Einnahmeseite auf 1 474 200,— Mk., die der Ausgabenseite auf 1 714 200,— Mk. festgelegt, sodass ein formeller Fehlbetrag von 240 000,— Mk. bestehen bleibt. Die Steuerzuschläge bleiben weiterhin einheitlich auf 67%. Neu hinzu gekommen sind Zuschläge in gleicher Höhe zur Bürgersteuer. Grundsätzlich zugestimmt wurde der weiteren Vereinfachung des Geldverkehrs durch die Verschmelzung der Provinzialbankzweigstelle Leobschütz mit der Kreis- und Stadtparaffine Leobschütz, sowie der Angliederung des Giroverkehrs an die Kreis- und Stadtparaffine. Die feinerzeit von der Provinzialbankzweigstelle übernommenen Verleugungsgeschäfte sollen von Provinz, Kreis und Stadt gleichmäßig abgedeckt werden. Die Neuabgrenzung der Amtsbezirke in der Gebirgsseite erfolgte in der Weise, daß die Gemeinden Bratsch, Peterwitz und Türnitz vom Amtsbezirk Sauerwitz abgetrennt werden und aus ihnen ein neuer Amtsbezirk Bratsch gebildet wird, während der Amtsbezirk Sauerwitz allein mit der Gemeinde Sauerwitz bestehen bleibt. Für den neugebildeten Amtsbezirk Rössnitz wählte man als Amtsvorsteher den Kleinbauern Anders-Rössnitz und als Stellvertreter den Landwirt Wilhelm Krömer-Rössnitz.

## Kirchliche Nachrichten Gottesdienstordnung

für Freitag, den 29. Mai 1931  
Gleiwitz

**Pfarrkirche Allerheiligen.** 6,45 Uhr Begräbnisreq. für verstorb. Agnes Kerschmer, 7,15 Uhr Cant. mit hl. Segen für verstorb. Frau Margarete Soita und verstorb. Elisabeth Dinter, 8 Uhr Cant. mit hl. Segen für das Silberpaar Josef und Klara Wjor, 7,30 Uhr abends Maiandacht.  
**Schrotholz-Kirche.** 7,30 Uhr abends Maiandacht.  
**Pfarrkirche St. Peter-Paul.** 6 Uhr für verstorb. Erzpriester Kirchniaw, Eltern und Berw. beid., 6,30 Uhr für verstorb. Paul Dobry, Pauline Struzna, B. R. Condukt für verstorb. Philippine Jeschonek, 7 Uhr Amt für verst. Viktoria Ropera, 8 Uhr Amt für verst. Josef Bajont, abends 7 Uhr poln. Maiandacht.  
**Pfarrkirche St. Antonius.** 6 Uhr Begräbnis-Req. mit Kondukt und Salve für verstorb. Franz Korfuschnit, 6,30 Uhr für verstorb. Eltern Woschek und Sonda, 7 Uhr abends deutsche Maiandacht.  
**Pfarrkirche St. Bartholomäus.** 6 Uhr zur göttl. Vorsehung für eine bestimmte Familie, 6,30 Uhr zum hl. Herzen Jesu für Familie Paul Görtisch, 7,15 Uhr zur göttl. Vorsehung für Alfred Wittke.  
**Hl. Familie-Kirche.** 6,15 Uhr hl. Messe für verstorb. Ottilie Mosler, Berw. und Kinder, 7 Uhr Cant. für verst. Marie Schlotau, 7,45 Uhr abends Maiandacht.  
**Gleiwitz-Sosniza**  
**Pfarrkirche St. Maria.** 6 Uhr für verst. Ludwig und Marianne Rudy, 7 Uhr zu Ehren der Maienkönigin in besond. Meinung.  
**Hindenburg**  
**Pfarrkirche St. Andreas.** 6 Uhr Amt. des Männerapostolats, 6,30 Uhr für verstorb. Johann Kottucz und Kinder, 7 Uhr Silberhochzeit Johann und Klara Wroncz, 7,30 Uhr für verstorb. Franz Sklorz und Ehefrau und Mathäus und Agnes Szgala.  
**Hell-Geist-Kirche.** 7 Uhr Messe für verst. Franz Chowaniek und Marie Magiera.  
**St. Kamillus.** 6 Uhr für verst. August Podolski, 6,30 Uhr zu Ehren des hl. Geistes, zum hl. Herzen Jesu und zur Mutter Gottes v. d. i. H., 7 Uhr für verst. Marie Nowak.  
**Hindenburg-Zaborje**  
**Pfarrkirche St. Franziskus.** 6 Uhr für verst. Marie Bichota, 6,30 Uhr für verstorb. aus poln. Rosen, 7 Uhr für verst. Anna Gorkowski und Eltern beid., 8 Uhr auf eine besond. Meinung, 19 Uhr polnische Maiandacht.  
**Hindenburg-Poremba**  
**St. Hedwigs-Kirche.** 6,45 Uhr für verst. Albine und Johann Schotthoff.  
**Labad**  
**6 Uhr hl. Messe für eine besond. Meinung zu Ehren des hl. Geistes.** 6,30 Uhr hl. Messe für Emil Maron-del, 19 Uhr deutsche Maiandacht.  
**Peistresscham**  
**6,15 Uhr hl. Messe für verstorb. Ludwig Balleta.** 7 Uhr Jahresmesse für verst. Marie Parol und Großeltern beiderseits.  
**Slawenshitz**  
**5,30 Uhr für verstorb. Joh. Parusel, Marianna Ehes. ufw., 6 Uhr für Dworaczek Johann, Franziska Dw., Wjgalsch.**  
**Coel**  
**Pfarrkirche:** 6 Uhr zur Muttergottes für eine Kranke, still, 6 Uhr für verst. Marg. Zaskulla, still, 7,15 Uhr Cant. für verstorb. Franz Vinek.  
**Kandzin**  
**6,15 Uhr für verst. Johannes Kuznit, Hermann und Emilie Tenschler, 7 Uhr für verst. Franziska und Pauline Korbella, Cyprian und Margarethe Korbella, 7,15 Uhr abends Maiandacht.**

# HANDELSSTREIF

## Berliner Börse

:: Berlin, 27. Mai. Nach dem gestrigen starken Kursrückgang machte sich heute eine gewisse Beruhigung geltend. Besondere Momente, die die heutigen Kurssteigerungen rechtfertigen konnten, lagen zwar nicht vor, doch zeigte sich nach den starken Rückgängen fast überall eine gewisse Deckungsneigung, der allerdings weiteres Angebot aus Auslandskreisen, speziell wieder in Bankwerten, gegenüberstand. Reichsbank lagen 2 Prozent niedriger. Provinzbanken 1—3 Prozent. Auch Spezialwerte gaben etwa 1 Prozent nach. Ferner setzten Zellstoff-Waldhof ihre Abwärtsbewegung und Zeinhalf Prozent fort. Dagegen überwogen auf den übrigen Märkten die Kursbesserungen, die durchschnittlich 3 Prozent betragen. Berger erholte sich sogar um 8, Chade und Geinhalb und Westeregeln um 5 einhalb Prozent. Von Metallwerten gaben Mansfeld und Eisenhandel weiter nach. Die Stimmung wurde durch die beruhigter klingenden Nachrichten aus Wien beeinflusst. Auch die wieder in Gang kommende Reparationsdebatte regt an, doch beurteilt man die Versuchsbälle der ausländischen Presse noch mit Zurückhaltung. Einen günstigen Eindruck hinterließ ferner der einen weiteren Devisenzugang aufweisende Reichsbankausweis. Der Dollar war 4,20 dreiviertel, das Pfund 20,47 zu hören. Geld war etwas angestrengt und erforderte 4 einviertel bis 5 einviertel Monatsgeld Seinviertel und für zweite Adressen 6 einhalb.

## Privatdiskont auf 4 dreiviertel v. H. heraufgesetzt

:: Berlin, 27. Mai. Auf Grund des anhaltenden Angebots wurde an der Berliner Börse der Satz für Privatdiskont von der regulierenden Stelle um einachtel v. H. auf 4 dreiviertel v. H. für beide Sichten heraufgesetzt.

## Berliner Produktenpreise

:: Berlin, 27. Mai. Roggen märkischer 70—71 kg 203—05, Futter- und Industrieergerste 227—42, Hafer märkischer 192—96, Weizenmehl 33,75—38,75, Roggenmehl 26,75—28,5, Viktoriaerbsen 26—31, Futtererbsen 19—21, Pelusuchen 25—30, Ackerbohnen 19—21, Wicken 24—26, Lupinen blaue 15—16,5, dto. gelbe 22—27, Seradella neue 68—76, Rapskuchen 9,8—10,2, Leinkuchen 14—14,2, Trockenschnittzel 8,2—8,3, Sojaschrot 12,5—13,5.

## Oberschl. Produktenmarkt

Nach den amtlichen Notierungen verstehen sich die Preise pro 1000 kg ohne Sack ab Station Gleiwitz

	27. 5.	19. 5.
Weizen (inländischer)		
Hektolitergewicht von 74 kg	278,—	280,—
Hektolitergewicht von 76 kg	285,—	285,—
Hektolitergewicht von 72 kg	277,—	276,—
Weizen (ausländischer, ab Grenze)		
Hektolitergewicht von 74 kg	272,—	275,—
Hektolitergewicht von 76 kg	270,—	—
Hektolitergewicht von 72 kg	271,—	271,—
Roggen (inländischer)		
Hektolitergewicht von 70,5 kg	200,—	203,—
Hektolitergewicht von 72,5 kg	—	—
Hektolitergewicht von 68,5 kg	201,—	199,—
Roggen (ausländischer, ab Grenze)		
Hektolitergewicht von 70,5 kg	197,—	200,—
Hektolitergewicht von 72,5 kg	195,—	—
Hektolitergewicht von 68,5 kg	196,—	196,—
Hafer, (inländischer)	210,—	210,—
Hafer, (ausländischer)	205,—	205,—
Braugerste, feinste	245,—	245,—
Braugerste, gute	230,—	230,—
Braugerste, mittlere	210,—	210,—
Sommergerste, Durchschnittsqualität	230,—	200,—
Futtergerste	183,—	190,—
Leinkuchen	142,—	142,—
Lupinen gelb	—	—
Lupinen blau ausländisch	—	—
Seradella ausländisch	—	—
Mais, Monopolpreis	—	—
Roggenkleie	135,—	135,—
Weizenkleie, feine	140,—	140,—
Weizenkleie, grobe	140,—	140,—
Kartoffeln, weiße	55,—	58,—
Kartoffeln, rote	62,—	62,—
Kartoffeln, gelbe	66,—	66,—

## Breslauer Produktenbörse

:: Breslau, 27. Mai. Die Geschäftsunlust in Altweizen ist weiterhin sehr erheblich, so dass trotz geringen Angebots die Forderungen der Abgeber eher entgegenkommender gehalten sind. In Neuweizen bleibt das Geschäft wenig entwickelt. In Roggen alter Ernte ist die Tendenz fest. Die Notiz stellte sich in Anpassung an die im Freiverkehr bereits seit Tagen bestehende Preisgestaltung um 2 RM. je Tonne höher. Das in geringem Umfange herauskommende Material fand schlank Aufnahme. Im freien Verkehr lagen die Gebote teilweise um 1—2 RM. höher; auch von Deckungskäufen sprach man im Zusammenhang mit diesen hohen Geldkursen. Neuroggen findet gleichzeitig bei leicht anziehenden Preisen Beachtung. Mehl war sehr ruhig. In Hafer und Gersten war die Lage wenig verändert.

### Groß-Streichholz

5,30 Uhr hl. Messe zur göttl. Vorsehung zu Ehren des hl. Judas Thaddäus in bes. Meinung, poln., 6 Uhr hl. Messe für verst. Franz Grüner, Eltern und Geschw. poln., 6,30 Uhr Jahresmesse für verst. Johann Stotisch, Ehefrau Rosalie, deutsch, 7,15 Uhr Jahresmesse für verst. Gertrud Roschorz, deutsch.  
**Gulstentz**  
6 Uhr hl. Messe für verst. Jakob und Marie Jochka, Kaspar und Josefine Witt, Franz Ruf und Berst. von der Besichtigung, 6,30 Uhr hl. Messe für verst. Wilhelm Botfor und Großeltern beiderseits.

## Breslauer Produktenpreise

An der Börse im Großhandel gezahlte Preise für volle Wagenladungen RM., bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation).

Getreide:	27. 5.	26. 5.
Weizen (schlesischer)		
Hektolitergewicht von 74 kg	282,—	282,—
Hektolitergewicht von 76 kg	285,—	285,—
Hektolitergewicht von 72 kg	277,—	277,—
Sommerweizen	—	—
Roggen (schlesischer)		
Hektolitergewicht von 70,5 kg	208,—	204,—
Hektolitergewicht von 72,5 kg	—	—
Hektolitergewicht von 68,5 kg	201,—	199,—
Hafer, neu, mittlere Art u. Güte	205,—	203,—
Braugerste, feinste	235,—	235,—
Braugerste, gute	230,—	230,—
Sommergerste	230,—	220,—
Wintergerste, neu	—	—
Industrieergerste	—	—
Tendenz: Bis auf Roggen ruhig.		
Achtie:		
Weizenmehl Type 70%	39,75	39,75
Roggenmehl Type 60%	28,25	28,50
Auszugmehl	46,75	45,75
Tendenz: Freundlich		
Maiseneierleichte:		
Viktoriaerbsen	30—32	30—32
Gelbe Mittelerbse	—	—
Grüne Erbsen	—	—
Weiße Erbsen	32—33	32—33
Weißer Bohlen	27—28	27—28
Pferdeböhen	19—20	19—20
Wicken	24—27	24—27
Pelusuchen	30—32	30—32
Lupinen, gelbe	24—28	24—28
Lupinen, blaue	18—19	18—19
Hirse	—	—
Buchweizen	—	—
Tendenz: Ruhig		
Getreidemittel:		
Weizenkleie	13,25—14,25	13,25—14,25
Roggenkleie	14—15	14—15
Gerstenkleie	—	—
Leinkuchen	14,5—15,5	14,5—15,5
Rapskuchen	—	—
Palmkernkuchen	12,5—13,5	12,5—13,5
Sesamkuchen	14,5—15,5	14,5—15,5
Di. Kokoskuchen	14,5—15,5	14,5—15,5
Palmkernschrot	—	—
Reisfuchermehl	11,25—12,25	11,25—12,25
Biertröber	10,25—11,25	10,25—11,25
Malzkeime	10,25—11,25	10,25—11,25
Trockenschnittzel	6,70—7,20	6,70—7,20
Weizenkleiemasse	—	—
Biertröbermasse	—	—
Palmkernmasse	—	—
Futtermais	—	—
Sojaschrot	14—15	14—15
Kart. Flocken	17—18	17—18
Sonnenblumenkuchen	11,5—12,5	11,5—12,5
Baumwollsaatmehl	—	—
Erbsenkuchen	14—15	14—15
Tendenz: Ruhig.		

## Berliner Metallnotierungen

:: Berlin, 27. Mai. Elektrolytkupfer 84,50, Originalhüttenaluminium 98—99 Prozent 170, Aluminium 99 Prozent 174, Reinnickel 350, Antimon-Regulus 51—53, Silber 37,25—39,25.

## Ostdevisen

:: Berlin, 27. Mai. Warschau 47,05—47,25, Katowitz 47,05—47,25, Posen 47,05—47,25, Grosse Polennoten 46,85—47,25.

## Öffentliche Mahnung

zur Entrichtung der Hundesteuer für die Zeit vom 1. April — 30. Juni 1931.  
Die Hundesteuer für das 1. Quartal des Rechnungsjahres 1931 — 1. April 1931 — 30. Juni 1931 — ist fällig.  
Die Hundehalter werden aufgefordert, die fällige Steuer binnen 8 Tagen an unsere Steuerkasse, Wilhelmstraße, für Stadtteil Sosniza, Zahlstelle Sosniza, einzuzahlen; auch diejenigen, welche noch nicht im Besitz einer Veranlagung sind.  
Nach Ablauf dieser Frist erfolgt zwangsweise Einziehung.  
Besondere Mahnzettel werden nicht zugestellt.  
Gleiwitz, den 26. Mai 1931.  
Der Magistrat Steuer-Amt.

## Kurzschritt u. Maschinenschreiben

Anmeldungen für die Montag, den 1. Juni 1931 beginnenden **Anfängerkurse** werden umgehend erbeten  
**Alfred Menzler, Gleiwitz**  
Moltkestraße 14

## Kirchenverspachtung!

Die Verpachtung der diesjährigen Kirchenumgang der Kreischauffee findet **Montag, den 1. Juni d. Js., 8 1/2 Uhr vormittags,** im Gasthause von Franz, Fabrikstraße in Leobschütz statt.  
Die Pachtbedingungen und das Verzeichnis der zu verpachtenden Chauffee-straßen liegen im Kreisbauamt von 9—12 Uhr vorm. aus und werden außerdem vor Beginn der Verpachtung bekanntgegeben. Die Verpachtung erfolgt in einzelnen Losen gegen Barzahlung. Jeder Bieter hat vor Abgabe seines Gebots eine Bietungshaution von 100 RM. bar zu hinterlegen.  
Leobschütz, den 23. Mai 1931.  
Der Vorsitzende des Kreisbauamtes (Kreisbauamt) J. A. Büttner, Kreisbauamt.

## Amthlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Auftrieb: 1025 Rinder, 974 Kälber, 347 Schafe, 2234 Schweine.  
Voraussichtlicher Ueberstand von dieser Woche: 20—60 Rinder, — Kälber, — Schafe, 60—80 Schweine.

	am 27. 5. Goldmark	am 20. 5. Goldmark
<b>Rinder.</b>		
Ochsen:		
Vollfleischige, ausgemästete	84 Stück	—
Schlachtwerts	1. Jüngere 41, 2. Ältere 35—36	40—41, 35—36
Sonstige vollfleischige	1. Jüngere 18, 2. Ältere 20—22	20—30, 20—22
Fleischige	—	—
Gering genährte	—	—
Bullen:	467 Stück	—
Jung. vollfleischige höchsten Schlachtwerts	40—41	41—42
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	35	38—37
Fleischige	25	25—27
Gering genährte	—	—
Kühe:	363 Stück	—
Jung. vollfleischige höchsten Schlachtwerts	34—35	34—35
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	26—27	26—27
Fleischige	20—21	20—21
Gering genährte	14—15	14—15
Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts	39—40	41—42
Vollfleischige	34—35	35
Fleischige	—	—
Fresser	15 Stück	—
Mäht: stilltes Jungvieh	—	—
Kälber:	—	—
Doppelender lester Mast	57—58	52—55
Beste Mast- und Saugkälber	50	45
Mittlere Mast- und Saugkälber	40	32—35
Seringe Kälber	—	—
<b>Schafe</b>		
Mastlämmer i. l. Masthammel	1. Weidemast 45—47, 2. Stallmast 43—45	—
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	35	35
Fleischige Schafvieh	—	24—28
Gering genährtes Schafvieh	—	—
<b>Schweine.</b>		
Färsen (Kalbinnen)	96 Stück	—
Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts	—	—
von ca. 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht	45	43
"  "  200 "  240 "	43—44	42
"  "  160 "  200 "	40	36
unter 120	39—40	38

Geschäftsgang: Kälber und Schafe mittel, Rinder schlecht, Schweine langsam, zum Schluß abflauend.

## Marktrundschau des Breslauer Schlachtviehmarktes

:: Breslau, 27. Mai. Einem in allen Gattungen genügenden Auftrieb stand eine durchaus nicht gesteigerte Nachfrage gegenüber. Die Hoffnung der Verkäufer, dass sich der kommende Stahlhelmtag in Breslau in günstigem Sinne auswirken würde, wurde nicht erfüllt. Offenbar sind die Käufer noch von den Feiertagen her mit genügend Ware eingedeckt. Die Preisentwicklung war im übrigen durchwegs uneinheitlich.  
Für Schweine (3100) bezahlte man trotz langsame Geschäft immerhin rund 3 RM. mehr als vorige Woche. Das Angebot übertraf jedoch die Nachfrage, so dass mit einem Ueberstand von 60 bis 80 Stück zu rechnen ist.  
Hammel (345 Stück) wurden bei leicht angezogenem Markt gehandelt. Es mussten 1—2 RM. mehr bezahlt werden, besonders bei Lämmern, die sehr gefragt waren.

**DIE VORZÜGLICHE QUALITÄT**  
des coffeinfreien  
**KAFFEE HAG**  
ist allgemein bekannt. Probieren Sie diesen völlig unschädlichen Bohnenkaffee. Das große Paket kostet RM. 1.62, das kleine 81 Pfg.  
Kaffee Hag ist stets frisch zu haben bei:  
Josef Kodron, Wilhelmstraße 51,  
Hamburger Kaffee-Lager, Heinrich Kempke  
Wilhelmstraße 3,  
Karl Freitag, vorm. P. H. Grosch,  
Turmstraße 4/6,  
Leo Scheithauer, Ratiborer Straße 1,  
Oberschlesische Kaffee-Groß-Rösterei,  
Vinzent Krahl, Ring,  
Gottlieb Gromotka, Pfarrstraße 6.

**Verreist**  
bis 30. Juni 1931  
**Dr. Kalla, Frauenarzt**  
Gleiwitz  
**Wildunger Wildungol-Tee**  
bei Blasen- u. Nierenleiden. In all. Apothek.  
**Dattel**  
braun, kurzhaarig, „Waldi“ nachweislich entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Baummeister Kaban, Gleiwitz, Tel. Nr. 4218.  
**Zuckerkrank**  
Verlangt vollständig kostenlose Unterstützung über glänzende bewährte Methode durch Ph. Hergert, Wiesbaden, Rükertstr. 136a

**MAGGI'S billigert!**  
**SUPPEN**  
1 Würfel nur noch 10 Pfg.

Oberschlesische Pilger beim Hl. Vater

Rom, am Pfingstfest.

Am Pfingstsonntag hatte eine stattliche Gruppe ober-schlesischer Pilger das Glück, vom Heiligen Vater empfangen zu werden.

Mit tiefster Ergriffenheit lauschten die Teilnehmer an der Audienz den Worten des Hl. Vaters, der in seiner Ansprache betonte, daß ihm ober-schlesische Pilger immer besonders willkommen sind.

Aus dankbaren Herzen stieg brausend das Lob zum Himmel empor, das sich der Hl. Vater noch anhörte, um dann noch einmal segnend Abschied zu nehmen.

Dieser unvergesslichen Begegnung war in der Tiefe der Katakomben eine hl. Messe vorausgegangen, die in der Kapelle der hl. Cecilia gefeiert wurde.

Dann zog eine stille, feierliche Prozession durch die dunklen Gänge, die nur durch den Schein der Kerzen erhellt wurden.

Vor St. Peter wurde zur Erinnerung an diesen Tag unvergesslicher Erlebnisse die Schar der ober-schlesischen Pilger im Hilde festgehalten.

7. Schlesische Kulturwoche

Vom 2.—7. Juli findet in Neutitschein die 7. Schlesische Kulturwoche statt. Diese Veranstaltung, die das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Schlesier dieses und jenseits der Sudeten stärkt und immer lebendiger machen sollen.

Die Neutitscheiner Tagung hat ihr besonderes Gepräge durch die Gedächtnisfeier für Gregor Mendel, dessen Denkmal am Sonntag, den 5. Juli feierlich enthüllt wird.

Neben den Vorträgen finden eine Fülle von Veranstaltungen anderer Art statt, Lichtbildervorführungen, Vorträge, Freilichtaufführungen und am Sonntag ein großer Trachtenumzug und ein Volksfest.

Von besonderer Bedeutung ist die starke Beteiligung der Jugend, die nicht nur singt und tanzt, sondern in Führerausdrücken Stellung nimmt zu den Problemen der gesamt-schlesischen Stammeskulturbewegung.

Daran schließt sich ein Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Eckert-Breslau über die Stammesart des Schlesiens in seiner Dichtung.

5000 gefälschte Stahlhelmabzeichen für die Breslauer Tagung

Kommunistische Störungsversuche?

Die Berliner Kriminalpolizei ist einer Massen-fälschung von Festabzeichen für die am Sonntag in Breslau stattfindende Reichstagung des Stahlhelms auf die Spur gekommen.

AUS ALLER WELT

Schluß mit dem „Todesnebel“

Bei Dugree und Tisseur im Maastal in Belgien, wo vor einiger Zeit rätselhafte Giftgase auftraten, sollen jetzt zwei Fabriken, aus denen die Gase gekommen sein sollen, geschlossen werden.

Tierfütterung per Flugzeug

Die starken Schneefälle im Südosten von Alaska haben Herden von Hirschen und anderem Wild auf der Nahrungssuche nach der Küste getrieben, aber auch dort finden sie wegen der schlechten Witterung nichts.

Flugzeugtaufe mit flüssiger Luft

Der Rektor der Universität Heidelberg nahm kürzlich die Taufe des neuesten Segelfluggzeuges der „Heidelberger akademischen Flugsportvereinigung“ vor.

Der „überarbeitete“ Kunstmaler

Bei der Aufhängung der Bilder einer großen englischen Kunstausstellung, die im Mai eröffnet wurde, stellten sich zur allgemeinen Ueber-raschung drei Gemälde des in England sehr bekann-ten Malers Reginald Eve als übermalte Photo-graphien heraus.

Der „großzügige“ möblierte Herr

Bei einer 76 Jahre alten Frau erschien in Berlin ein junger Mann, um dort ein möbliertes Zimmer zu besichtigen. Er mietete auch das Zimmer und wollte die gemütsliche Anzahlung leisten.

Japanische Streikmethoden

Die Japaner haben eigenartige Methoden, um ihre Forderungen im Streik durchzusetzen. Vor kurzem weigerte sich die Belegschaft einer Kohlen-grube auszufahren, bis ihre Ansprüche befriedigt waren.

Maschine gegen Mensch

Der „tote“ Bankebuchhalter

Die Karte mit den tomischen Löchern — „Bankstädte“ in der City

In jeder Bank gibt es ein Depot, das den Namen „Totes Depot“ trägt und das kommt daher: Die Kunden, die ihre Papiere, Aktien und Hypo- thekenbriefe zur Bank geben, glauben im allge- meinen, daß die Bank diese Papiere auch selber aufbewahrt.

Berliner Rassenverein

zugeliefert, der zugleich die Umtauschstelle für die Aktienkäufe von Bank zu Bank darstellt. Man braucht nicht mehr wie früher die Aktien täglich hin- und her zu transportieren. Es genügt die gegenseitige Mitteilung des Kaufs oder Verkaufs und die Mitteilung an den Rassenverein von der notwen- digen Ueberschreibung von dem Konto der einen Bank auf das der anderen.

für jeden einzelnen Kunden ein Depot

führen, in dem sein Aktienbesitz registriert und fort- geschrieben wird. Dieses Depot, das also nach den Besitzern, den lebenden Personen geordnet ist, heißt das lebendige Depot. Außerdem unterhält die Bank aber noch ein Depot, in dem die Papiere nicht nach dem Besitzer, sondern nach ihrem Charakter geordnet sind.

Man erzählt, daß auch der Direktor der Deut- schen Bank, Herr von Stauß, einstmals „toter“ Buchhalter gewesen sei.

Es gibt aber noch ganz andere und viel mehr „tote“ Buchhalter in einer modernen Großbank, tote Buchhalter, die die Todfeinde der lebendigen Buch- halter sind: die Maschinen. Nirgends ist wohl die Mechanisierung und Maschinisierung überzeu- gender und zugleich erschreckender in den Vordergrund getreten als im Bankebetrieb. Wenn an anderer Stelle im Bankebetrieb die Maschine letzten Endes bestimmte mechanische Handgriffe automatisierte, so hat sie im Bankebetrieb begonnen, die geistige Tätig- keit des Buchhalters, die man bisher wohl kaum für mechanisierbar hielt, mehr und mehr zu ersetzen.

Wieviel Polizeiverordnungen gibt es?

Von den im Zeitraum von 1910 bis 1925 erlassenen Polizeiverordnungen sind auf Grund der Nachprüfung vorläufig 3355 Orts-, 546 Kreis- und 414 Landespoli- zeiverordnungen in Kraft. Nun sollen die in der Zeit von 1925 bis 1931 erlassenen Polizeiverordnungen an die Reihe kommen.

Aus Englands Kriegs-Bilderbuch

In Farnborough (England) wurde ein schweres eng- lisches Bombenflugzeug von einer Katapultvorrichtung, die 4000 PS entwickelt, mit einer Geschwindigkeit von hundert Kilometern in die Luft gestartet.

„Sein letzter Gang“

Die „Academie Francaise“ besitzt seit dem Jahre 1789 einen Landauer, ein historisches Stück, das jetzt zu sei- ner letzten Fahrt benutzt werden soll.

Tschako in England unbeliebt

In England, wo der von den Postbeamten im Dienst getragene Tschako sehr unbeliebt ist, soll jetzt für die Beamten ein neues Mützenmodell eingeführt werden.

Sensation für Briefmarkensammler!

Eine Druckerei von falschen Briefmarken wurde in Oslo (Norwegen) ausgehoben. Drei Fälscher sind verhaftet worden. Die Druckerei hat viele Tausende falscher Marken im Werte von 10 und 20 Dore hergestellt.

Wollte er die Behörden irreführen?

Der Polizeikommandeur Gilhard in Seh- mour im amerikanischen Staat Connecticut hat Selbstmord begangen. Er hat die Tat zwei Monate lang sorgfältig vorbereitet und so ausge- führt, daß alle Indizien auf einen Mord hinwie- sen.

1931 ein Flugzeugkatastrophen-Jahr

Das Jahr 1931 hat der englischen Luftfahrt eine Kette schwerer Unglücksfälle gebracht. Es ver- geht fast kein Tag, an dem nicht eine neue Flugzeugkatastrophe gemeldet wird.

Erfkönigs Alfons neues Heim

Erfkönig Alfons von Spanien, der „Herzog von Toledo“, will sich für sein Exil ein Schloß an der Ribiera kaufen. Er schwankt noch zwischen zwei Bestellungen, für die je 10 Millionen Mark verlangt werden.

Madame trägt Sandalen

Für den Sommer soll in Frankreich bei den Damen die Sandale modern werden. Man befürch- tet, daß weniger getanzet wird, weil die Herren sich nicht trauen werden, eine Dame aufzufordern, der sie jeden Augenblick auf die nackten Füße treten können.

„Passagiere 3. Klasse — schieben!“

Der verstorbene englische Seifenkönig Viscount Leverhulme erzählte mit Vorliebe eine Ge- schichte, die zeigen sollte, daß man nie zu früh Un- gerechtigkeit schimpfen darf. Zu jener Zeit, als in Europa und Amerika die ersten Eisenbahnen fuhr- en und man in Australien dergleichen neue Ergründungsarbeiten noch kaum dem Namen nach kannte, besuchte ein Weltreisender aus diesen jün- geren Erdteilen. Er kaufte sich eine Fahrkarte erster Klasse für die Postulische, in der Erwartung, für sein teures Geld einen besonders guten Platz zu bekommen.

Beim Klemmen eingeklemmt

Durch die Geistesgegenwart der Inhaberin eines Fleischergeschäfts wurde in Spandau ein dreifler Ladenkassensraub verhindert. Kurz nach 4 Uhr betrat ein etwa 25 Jahre alter Mann die Fleischerei der 47 Jahre alten Frau Frieda Moses in der Jüdenstr. 11 und verlangte für 40 Pfennig Würstl. Frau Moses, die allein in dem Geschäft war, gab dem Kunden die Ware und wollte auf ein 50-Pfennig-Stück heraus- geben. Als sie, um ein 50-Pfennig-Stück zu wechseln, die Ladentafel öffnete, beugte sich der Unbekannte plötzlich über den Tisch und versuchte ein Päckchen Geldscheine, etwa 700 Mark, aus der Kasse heraus- zureißen. Die Meisterin war aber flinker als der Räuber, sie schob die Lade so schnell wieder zu, daß seine Finger eingeklemmt wurden.

Schließlich gelang es dem Mann, eine Tüte mit Pfeffer aus der Lade zu ziehen und diesen der Frau ins Gesicht zu werfen. Dadurch wurde sie gezwun- gen, den Eingeklemmten freizugeben. Der Täter flüch- tete schleunigst und entkam, ehe die Schlächterfrau an die Verfolgung denken konnte.

1,6 Millionen Mark für den Nassa

Die ungeheure Summe von 300 000 Mark mußte ein Juwelenhändler in Newyork als Zoll für einen einzigen Diamanten hinterlegen. Es handelte sich um den weltberühmten „Nassa-Stein“. Die Geschichte dieses Diamanten ist alt. Im 15. Jahrhundert wurde der Edelstein von einem Engländer in einem Buddha-Tempel entwendet und wanderte im Laufe der Jahrhunderte durch aller Herren Länder. Der jetzige Wert des Diamanten beträgt etwa 1,6 Millionen Mark. Ursprünglich durfte der betreffende Juwelier mit Einwilligung des amerikanischen Finanzmini- sters Mellon den Stein zollfrei nach den Vereinig- ten Staaten einführen. Als aber die Konkurrenz da- von erfuhr, schlug sie Alarm. Der Edelsteinbesitzer war gezwungen, die vorgeschriebene Zollabgabe zu hinterlegen. Seine Klage auf Zurückerstattung der bezahlten 300 000 Mark ist vom amerikanischen Ge- richt abgewiesen worden.

Unschuld im Zuchthaus gestorben

.. München. Der Chiengou ist seit einigen Wochen durch eine alte Mordaffäre beunruhigt, die den be- drückenden Verdacht, daß ein Justizirrtum auf Grund eines Indizienbeweises vorliege, nicht los wer- den läßt. Im Hochsommer 1925 wurde im Soller- Wald bei Töging am Inn die siebzehn Jahre alte Dienstmagd Reserl Huber von Neuditing ermordet aufgefunden; das Mädchen war ertrunken worden. Die Voruntersuchung erlosb Anklage auf Mord gegen den Geliebten der Huber, den 27jährigen Fabrikarbeiter Blasius Hilpert. Das Schwurgericht Traunstein ver- urteilte ihn zum Tode, begnadigte ihn dann aber zu lebenslänglichem Zuchthaus. Die gesamte Bewei- saufnahme stütze sich auf Indizien; zwei Entlastungs- zeugen, ein unbescholtenes Ehepaar, die Blasius ein Malbi nachwies, wurden unter Anklage des Mei- nids gestellt und zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurteilt, die sie inzwischen abgeessen haben. Hil- pert selbst erklärte von der Voruntersuchung bis zum Zuchthaus hartnäckig seine Unschuld. Vor dem Schwurgericht beteuerte er immer wieder: „Ich bin un- schuldig, ich habe es nicht getan, glauben Sie mir doch, meine Herren Richter!“ Im Zuchthaus starb er dann, zermürbt von der Tortur des Ver- fahrrens, schon nach vier Monaten an einer Lungen- entzündung, die er sich dort geholt hatte. Selbst auf dem Sterbebett verrieterte er, er sei schuldig. Uner- wartet und durch merkwürdige Zusammenhänge ist nun vor einiger Zeit ein in der Gegend anfähiger Händler verhaftet worden, auf dessen Spur die Vor- untersuchung gegen Blasius Hilpert nicht gekommen war. Der damalige Verteidiger Hilbert hat nun den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfah- rens gestellt, da erhebliche Zweifel an der Schuld Hil- perts bestehen, und — die Staatsanwaltschaft Traunstein hat sich diesem Antrag angeschlossen.

# Cosel Stadt und Kreis

zi. Wochenmarktpreise. Der letzte Wochenmarkt war infolge des sehr schönen Wetters außerordentlich gut besucht und besucht. Landbutter kostete 1,30—1,50 Mark, das Ei 6—7 Pfg.

zi. Fohlenberkeigerung in Cosel. Die nächste 18. Fohlenberkeigerung des Verbandes Oberschlesischer Warmblutzüchter findet am Freitag, den 10. Juli cr. statt.

zi. Von der Königlichen Schützengilde. Am Dienstag früh wurde das Schießen fortgesetzt und um 5 Uhr nachmittag beendet, und die Resultate festgestellt. Schützenkönig wurde in diesem Jahre Jung mit einem 508 Teiler, rechter Marschall Bötke mit einem 779 Teiler und linker Marschall Heinz Soffert mit einem 853 Teiler. Vogelfönig wurde Klippel mit einem 837 Teiler. Im Anschluß an die Befestigung der Würdenträger und Sieger im Gewinnziehen fand der Einmarsch der Gild in die Stadt unter großer Anteilnahme der Bevölkerung statt.

zi. Kandidatin, 27. Mai. Die Elektrizitätsgenossenschaft e. G. m. b. H. hielt ihre Generalversammlung ab. Die Bilanz schließt mit einem Verlust von 627,73 Mark ab, die durch den Reservefonds gedeckt werden. Sanitätsrat Maiwald und Kaufmann Strehler wurden in den Aufsichtsrat wiedergewählt. Neu hinzugewählt in den Vorstand wurde Hof-Führer Paul Berger. Zum Geschäftsführer wurde Rudolf Palowatzky gewählt.

h. Kandidat, 27. Mai. Fünf Waggon Reisebriefstücken flogen! Von den Oberschlesischen Reisevereinigungen wurden am Pfingstsonntag der Preisflug veranstaltet. Es wurden um 6 Uhr fünf Waggon Reisebriefstücken aufgelassen. Der Moment des Aufstiegs gestaltete sich zu einemesselnden Schauspiel.

# Groß-Strehlik und Kreis

zi. Auto gegen Motorrad. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Lötter Chaussee zwischen Warmuntowitz und Groß-Strehlik. Beim Ueberholen streifte ein Personenträger einen Motorradfahrer aus Beuthen, dessen Frau im Soziuswagen mitfuhr. Das Motorrad stürzte um. Die Frau wurde aus dem Soziusitz herausgeschleudert. Mit ernstlichen Verletzungen wurde sie ins Groß-Strehliker Krankenhaus überführt. Der Motorradfahrer wurde leicht verletzt.

as. Deschwitz, 27. Mai. Die Verlängerung der Dorfstraße jenseits der Ober, welche durch den staatlichen Forst führt und teilweise von der Groß-Strehliker und Kofeler Kreisverwaltung unterhalten werden muß, befindet sich in einem geradezu trostlosen Zustand. Dieser Weg durch den herrlichen Wald ist weder für Fußgänger noch für Fuhrwerke passierbar. Bei Regenwetter konnte man beobachten, daß Gassen bis an die Hüften stecken blieben. Eingaben mit dem Ersuchen um Instandsetzung sind bisher erfolglos geblieben.

as. St. Annaberg. In den letzten Jahren hat sich das Gesamtbild des Dorfes sehr vorteilhaft verändert, so daß man angenehmer überall ist, wenn man nach langer Zeit sich dieses Stück geweihten Landes zum Ziel eines Ausfluges macht. In den letzten Tagen wurde der Ring neu gepflastert, wodurch der Gesamteindruck des Ortes wesentlich gehoben worden ist.

# Neustadt Stadt und Kreis

zi. Der Reichspräsident Schützenkönig. Bei dem Pfingstschießen der Neustädter Schützengilde gab der Vorsteher Gödel gemäß einer alten Sitte vier Schutz für das Landesoberhaupt ab. Der beste Schuß, ein 428 Teiler, wurde für den Reichspräsidenten von Hindenburg gewertet, der damit die Königswürde der Neustädter Schützengilde erworben hat.

mp. Bogosch, 27. Mai. Auto in hellen Flammen. Als der Bäckermeister Kofszella aus Bogosch sich mit seiner Frau und seinen Kindern in seinem Auto auf einer Fahrt nach Friedland befand, geriet plötzlich auf bisher ungeläuter Weise sein Auto zwischen Bogosch und Jamke in Brand. Das Auto stand in wenigen Sekunden in hellen Flammen. Die Insassen konnten sich durch Springen aus dem Wagen retten. Das Auto ist vollständig verbrannt.

# Das Pilgerheim auf dem St. Annaberg vor der Vollendung

as. St. Annaberg, 26. Mai 1931.

In allernächster Zeit wird hier ein Bauwerk von riesigen Ausmaßen seiner Bestimmung übergeben werden, von dessen Errichtung die katholische Bevölkerung Oberschlesiens, für die es bestimmt ist, bisher nur wenig erfahren hat. Das Pilgerheim. Der Plan für den Bau des Heims ist nicht neu. Er reicht sogar in die Vorkriegsjahre zurück. Schon damals beschäftigte sich das Franziskanerkloster ernstlich mit der Frage, wie den Schwierigkeiten bei der Unterbringung der vielen Tausende von Wallfahrern begegnet werden kann. Das damals bereits für diesen Zweck mühsam eingesparte Geld ist in der unglücklichen Inflationszeit auf einen kaum nennenswerten Betrag zusammengeschrunken, so daß man nach der Stabilisierung der Währung gewissermaßen vor einem Nichts stand. Unermüdliche Werbearbeit des Klosters und anerkannter Opferinn der wallfahrenden Bevölkerung haben es aber zuwege gebracht, daß bereits im vergangenen Jahre der Grundstein zu diesem Heim gelegt werden konnte. In aller Stille wurde in den letzten Monaten und Wochen unter Gottes segnender Hand Stein auf Stein zu einem Kiefenbauwerk gefügt, das nicht nur seinen praktischen Zweck erfüllen, sondern in seiner schönen architektonischen Gestaltung zu einer Zierde unseres, leider vielen noch unbekanntes Wallfahrtsortes werden wird.

Zum Bauplatz wurde der südöstliche Teil des St. Annaberges ausgewählt. Schon von weiter Ferne kann man den imposanten Bau sehen. Der Weg zum dem Heim wird von der Kreisstraße an der Kreuzkirche vorbeigeführt. Das Pilgerheim, das 90 Meter lang und 15 Meter breit ist und sich bogenförmig an die Bergkuppe anlehnt, enthält eine Männer- und eine Frauenabteilung. Jede hat ihre eigene Eingangsporte.

Im Erdgeschoß ist ein großer Speisesaal für Pilger vorgesehen. Von hier aus führt ein Ausgang nach den Terrassen, die sich in drei Abstufungen südlich an den Bau anlehnen. Die beiden unteren werden mit Grasflächen geschmückt, die obere dagegen mit Steinen belegt werden.

Das zweite Stockwerk und die andere Seite sind in Zimmer aufgeteilt. Die Wandelgänge, die mitten durch das Heim an den Zimmern entlang führen, münden wie die Gänge eines stillen friedlichen Klosters an. Auf der Nordseite befinden sich die Räume für die notwendigen Wasch- und Klosettanlagen. Das Dachgeschoß, das teilweise doppelt ausgebaut ist, enthält vier große Schlafräume.

vier große Schlafräume mit ungefähr 200 qm Raum. Außer den Sälen sind

noch mehrere Einzelzimmer vorhanden. In der Mitte ist ein Zimmer für den Sanitäter und für die Aufsicht vorgezehen.

Der Seitenflügel, der in einer Länge von 22 Metern vorlagert, enthält Räume für die

Jugendherberge mit getrennten Eingängen. Die Einteilung der Jugendherberge entspricht ganz dem Zweck, für den sie gebaut wurde. Im Erdgeschoß ist ein Tagesraum und ein Vortragsaal, dessen Flächenraum 10 mal 5,5 m entspricht, vorgezehen. Daneben befinden sich die Garderobenräume und die Klosettanlagen. Das zweite Stockwerk ist für Uebernachtungszwecke gedacht und enthält 10 Zimmer mit

Schlafgelegenheit für ca. 100 Personen. Anschließend an die Schlafräume liegt ein großer Waschkraum und Baderäume mit Brause- und Wannenbadaanlagen. Die Erdeite der Frauenabteilung ist für die weibliche Jugend vorgezehen. Im Erdgeschoß dieser Abteilung wird eine

Küche eingerichtet werden, um der wandernden Jugend, die sich ihre Speisen selbst besorgen will, auch Gelegenheit zum Zubereiten ihrer Speisen zu geben. Diese Küche ist so gelegen, daß sie bequem von der Jugendherberge aus zu erreichen ist und ist auch für die männliche Jugend gedacht. Statt des Daches wird die Jugendherberge von einer

Gartenterrasse überzogen, die einem Flächenraum von 350 qm entspricht. Ein herrliches Plätzchen — Zur Erholung wie geschaffen!

Von hier aus genießt der Besucher eine herrliche Fernsicht. Greifbar nahe liegen der Fuß des Berges, die gesamte Kalvarie, die Kapellen, das Annatal und der Delberg. Zur rechten spiegelt sich die Sonne in dem klaren Zedronwasser, zur linken liegt der wuchtige Gebirgsbau des Klosters Foremba. Erst die Gipfel der Berge bieten der Aussicht Einhalt. Ein vorstpringenden Teil der Gartenterrasse bietet einen freien Ausblick nach dem Gipfel des St. Annaberges, auf dem sich stolz und erhaben das Kloster erhebt.

Am Ende der Männerabteilung, rechtwinklig zu dem bereits bestehenden Pilgerheim soll der Mittelbau entstehen, in dessen Räumen die Zentrale liegen soll und der speziell für Exerzitionen und Einkehrtage gedacht ist.

Der Bau erfolgte nach einem Plan des Kreisbaurats Rehner, Groß-Strehlik und Professor Böhm, Köln. Vater Guardian hat sich mit diesem Heim ein unvergängliches Denkmal gesetzt, für die ihm die katholischen, wallfahrende Bevölkerung allezeit wärmsten und aufrichtig empfundenen Dank wissen wird.

## Ein raffinierter Anzeigenschwindler

# „Auskunftei Hafentreu“

Frankfurt a. M., 22. Mai.

Dem geschickten Zusammenarbeiten der Kriminalpolizei und der Postüberwachungsstelle gelang die Festnahme eines gemeingefährlichen Schwindlers, der es in der Hauptsache auf die letzten Spargroschen erwerbsloser Kaufleute abgesehen hatte. Der Bursche ließ zwei Tage hindurch in einer hiesigen Tageszeitung Inserate erscheinen, in denen er einen Stenotypisten in Dauerstellung suchte. Da die Anzeige einen durchaus harmlosen Eindruck machte, meldeten sich ungezählte Männer und Frauen. Prompt ging diesen dann ein Anschreiben zu, in dem ihnen mitgeteilt wurde, sie seien für die Stellung in sichere Aussicht genommen. Für eine über sie einzuhaltende Auskunft durch die „Auskunftei Hafentreu“ müsse der Bewerber allerdings eine Mindestgebühr von 5 Mk. einbringen, und zwar auf die Postfachnummer 86 499 in Frankfurt a. M. Die Gelder flogen nur so nach Frankfurt.

Um die Bewerber aber noch sicherer zu machen, enthielt das Anschreiben einen Vermerk, daß ange-

nommen würde, der Bewerber verzichte wegen anderer politischer Meinung auf den Posten, wenn die Eingahlung der Auskunftsgebühren nicht binnen dreier Tage erfolgt sei. Im Falle der Anstellung müsse allerdings das Büro die Mitgliedschaft der DSDAP fordern.

Die Kriminalpolizei kam rasch hinter diese Schwindelerei. Sie überwachte die Schaller des Postfachamtes. Tatsächlich erschien mittags ein junger Mann und holte auf die Nummer 86 499 einen recht erheblichen Betrag ab. Im gleichen Augenblick wurde er festgenommen. — Es handelt sich um den 1891 in Bodum bei Krefeld geborenen Kaufmann Peter Daubenspeck, der erst vor wenigen Tagen nach Frankfurt gekommen war und sich hier eingemietet hatte. In seiner Aktentasche fand man bei der Festnahme noch eine Unmenge von Bewerberanschreiben stellenloser Kaufleute. Auch in seinem Zimmer entdeckten die Beamten noch viele Belastungsschreiben gegen den Schwindler.

# Reiße Stadt und Kreis

zi. Wissenschaftliche Gesellschaft Philomathie. Zur achten und letzten Sitzung des 93. Geschäftsjahres, mit der Ueberlieferungsgemäß die Feier des Stiftungsfestes verbunden war, fand sich am 20. Mai eine große Anzahl Philomathen zusammen. Den Vorsitz führte der Sekretär der Gesellschaft, Studentrat Schmalz. Den seit der letzten Sitzung verstorbenen Mitgliedern, Oberstudienrat Dr. R. Dr. Heinrich Seidel und Dr. med. Alexander Hammetter, widmete er einen Nachruf, den die Philomathen stehend anhörten. Generalmajor z. D. Conrad Gabriel, der vor 55 Jahren in die Philomathie eintrat und seit 35 J. dem Vorstand angehört, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Die Taufschristen wurden von Studentrat Rothe und dem Sekretär vorgelegt. Den wissenschaftlichen Vortrag hielt Studentrat Poppe über „Nationalismus u. Weltbürgertum Ein geschichtlicher Rückblick.“

— Familien-Nachrichten. Geboren: Ein Sohn dem Dr. med. Hans Wohlfahrt und Frau, geb. Wodatz, Otmachau. Vermählt: Georg Reisch und Frau Maria geb. Langner, Reiße. Gestorben: Postassistent i. R. Paul Haberstroh, Reiße; Fleischermeister Richard Heinze, Bielau; Egermeisterswitwe Emma Weich, Steinau; Wirtschaftsbefizer und Schuhmachermeister Franz Fabian, Weßau; Wirtschaftsbefizer Josef Rieger, Riemertscheide; Junggeheile Georg Hoffmann, Prodendorf; Frau Hauptlehrer Maria Neuber, geb. Koch, Wolkmansdorf; Bauergutsbesitzer Josef Christ, Neuwalde.

Heldekmutter. Im Alter von 50 Jahren starb in Obergottsch bei Pöschkau die Bauernauszüglerin Frau Bertha Kemper, die im Weltkrieg vier Söhne verloren hat.

— Gestohlen wurde am 20. 5. 31 einem Bürolehrling vor dem hiesigen Postamt sein Herrenfahrrad. — Aus einer hiesigen Buchhandlung wurden folgende Werke gestohlen: 1 Dreijer, Amerikanische Tragödie, 1 Neues Universum, Karl May, Reiterzählungen, Band 56—59 u. a.; 2—3 Wallace — Kriminalromane, Antik des Weltkrieges; Burger, Mädels aus der Fandengasse. Vor Ankauf der Bücher wird gewarnt. Sachdienliche Angaben werden auf Wunsch streng geheim gehalten, und erbittet die Kriminalpolizei, Wilhelmstraße Nr. 6, 1. Etage, Zimmer 3.

— Zahlung für Kleintrentner und Gleichgestellte am Montag, den 1. Juni 1931 von 8.30—11.30 Uhr im Wohlfahrtsamt parterre.

# Guttentag Stadt und Kreis

gr. Naturfaltenheit. Bei dem Ackerbürger J. K. kam ein Fohlen mit drei Weinen zur Welt. Es lebte zwar, mußte aber geschlachtet werden.

gr. Fahrraddiebe sind hierorts in großem Ausmaße in Tätigkeit. Am zweiten Pfingstfeiertag wurde der Landwirtstochter D. aus Glowitzsch ein neues Fahrrad, welches sie während des Gottesdienstes in einem Hause in der Lublinerstraße eingestellt hatte, gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

gr. Im Silberkranz. In völliger geistiger und körperlicher Frische feiert das Ehepaar Dertwig seine silberne Hochzeit im Kreise einer zahlreichen Familie.

— Beim Baden ertrunken. Am zweiten Pfingstfeiertag ereignete sich in Strosdzian ein Unfall, den ein blühendes Menschenleben dahinstahlte. In dem dortigen Teich badete der Hilfsförster Scholz mit mehreren anderen Bekannten. Plötzlich versank er mit einem Hilferuf in den Fluten. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der Verunglückte scheint einem Herzschlag erlegen zu sein.

— Kirchliches. Von Donnerstag abends bis Sonnabend früh ist Beichtgelegenheit durch einen Franziskanerpater.

## Sonnengebräunte Haut

rasch und ohne Schmerzen - durch Einreibung mit Sportcreme Mouson vor und während Luft- und Sonnenbädern. Sportcreme Mouson fördert das natürliche Bräunen der Haut, verhütet aber den gefährlichen Sonnenbrand. Vor Gebrauch die Haut trocken reiben! Sportcreme Mouson in Dosen RM. -.25, -.50, 1.-, in Tuben RM. -.50, -.80. SPORTOEL MOUSON in Flaschen RM. -.50, 1.-,



# 68. Generalversammlung des Verbandes kath. Studentenvereine Untas

Frankfurt a. Main, 26. Mai.

Der Verband katholischer Studentenvereine Untas hält in diesen Tagen in Frankfurt a. Main seine 68. Generalversammlung ab, die mit einer Begrüßungsfeier im Palmengarten eröffnet wurde. Ihr wohnten Vertreter der 60 Untas-Korporationen und zahlreiche Alte Herren bei. Abends fand in der Unibibliothek ein öffentlicher wissenschaftlicher Abend statt, auf dem Benediktiner-Abt Graf von Reiperg über „Katholizismus und Kulturkrise“ sprach. Er ging von der Tatsache aus, daß viele Menschen der Gegenwart das Vorhandensein einer Kulturkrise überhaupt leugnen. Für ihn als katholischen Menschen sei das unfehlbare kirchliche Lehramt maßgebend für die Beurteilung von Gut und Böse auch in der heutigen Lage. Die gegenwärtige Epoche lasse gerade die katholischen Menschen die Krise besonders lebendig fühlen, weil der Mutterboden jeder Kultur die Religion sei.

## Grundlinien kath. Jugendpflege

Von P. S.  
Jugendpflege ist ein Lösungswort des 20. Jahrhunderts. Kirche, Staat, Provinz, Kreis, Gemeinden, Vereine und Verbände sehen es in die Tat um. Dem Parlamenten verdammt man sogar ein Jugendwohlfahrtsgeleß. Und doch will es mit der Jugend nicht recht vorwärts gehen. Krieg, Revolution und wirtschaftliche Not können nicht die einzigen Schuldfaktoren sein. Dent-

würdig bleiben für die Jugendpflege die Worte unseres erzbischoflichen Oberhirten: die weltlichen Faktoren in der Jugendpflege manches Gute. Aber sie genügen uns nicht. Sie bergen in sich dabei manz Gefahren für die Jugend.“ Selbst die kath. Vereine können und sollen nur Ergänzungsarbeit leisten für die alleinigen gottgewollten Jugendzuehungsberichtigten: Kirche, Schule und Elternhaus. Wenn diese versagen, zumal das Elternhaus, dann bleibt alle Jugendpflege nichtig.

Grundlinien sollen für die wahre Jugendpflege durch katholische Vereine hiermit aufgestellt werden, wobei die Ausführungen selbstverständlich keinen Anspruch auf unbedingte Vollkommenheit noch auf Vollständigkeit erheben. Dabei muß in der katholischen Jugendpflege die Bienenarbeit zur Geltung kommen: Ein Verein tauzt nichts, wo nur der Präses arbeitet, wenig, wo nur der Vorstand schafft, viel und alles, wo alle Mitglieder stets flug und eifrig tätig sind. Kirche, Familie, Beruf, Gesellschaft und Unterhaltung sind die Arbeitsgebiete. Die Reihenfolge ergibt sich aus deren Bedeutung für Zeit und Ewigkeit im Jugendleben.

müssen dem Jugendlichen die Großtaten und Schönheiten der Kirche und der Kirchengeschichte aufgedeckt werden, denen gegenüber moderne Weltanschauungen verblasen müssen.

Familie: Ist es nicht so! Der Vater, die Mutter, Sohn und Tochter gehen in die Spezialvereine und das Familienleben ist in Wohlgefallen aufgelöst. Die Söhne und Töchter sind nicht Glieder einer Familie, sondern Rittgänger und Schlafburden. Abgesehen von besonderen Fällen kann auch die kleine Wohnung heimlich und freundlich gestaltet werden. Dazu sind die Mitglieder der katholischen Mädchenevereine anzuhaltten. In Nahrung, Kleidung, Wohnung für Ordnung und Sparsamkeit Sorge zu tragen. Die Liebe zur Familie geht auch durch diese drei Gebiete. Anweisungen im Verhalten zu Eltern, Kindern und Geschwistern können schon bei den Jugendlichen in Führer- und Ausprachkreisen nie genug gehalten werden. Wer nicht gelernt hat im katholischen Verein, sein Geld den Eltern reiflos abzugeben, ehrsüchtig und ritterlich zu sein gegen die Mutter, wird zum Raub- und Strauchritter an der Mädchenehre später sicher werden. Wer nicht zur Achtung gegen den Vater erzogen wird im katholischen Verein, wird keine Achtung vor kirchlicher und weltlicher Autorität haben und kirchenfeindlicher Heße leicht zum Opfer fallen. Wer nicht gern am Sonntag der Familie statt dem Kummel sich widmet, ist kein wahres Mitglied eines katholischen Jugendvereins.

Beruf: Die Arbeitslosigkeit ist groß und Arbeit und Beschäftigung zu erhalten überaus schwer, ja unnötig durch politische Rücksichten erschwert. Und doch! wenn der Jugendliche im Verein erzogen wird, in der Arbeit eine Großtat, weil Gottesdienst, Menschheits- und Seelendienst, zu sehen, und lernt, in der Arbeit pünkt-

lich, fleißig, höflich, ehrlich zu sein, der wird trotz der Not, Arbeit finden und behalten. Wieviel hat doch die Sport-, Kino- und Radiobewegung an Unbeständigkeit im Berufsleben in die Jugendknie gegenüber dem Beruf hineingetragen! Man hat die Seele des Jungen zum „Fischball“ im Berufsleben gemacht. Jeder wirft ihn weg, keiner will ihn haben.

Gesellschaft: Man muß den Jugendlichen in Vorträgen, Ausprache- und Führerturen einführen in die Verwaltung der Gemeinde, der Provinz, des Staates und Reiches, angepaßt dem Seelenleben des Jugendlichen, recht anschaulich durch Wanderungen und Besichtigungen, dann verweicht er innerlich damit und wird nicht das Opfer radikaler Elemente. Der Jugendliche hat nicht bloß Rechte, sondern auch Pflichten. Und wenn ihm dargelegt wird, daß er sich schulen muß, um später gut zu arbeiten am Wohl und Wehe der Gemeinde usw., dann wird die für Großes und Schönes so leicht begehrte Jugendseele dieser Erziehungsarbeit schon folgen.

Unterhaltung: Nach Freude verlangt der Jugendliche und erhält oft das Vergnügen, das ihn oberflächlich und blasiert macht, nicht zufrieden stellt, sondern den Stachel des bösen Gewissens zurückläßt aus dem Besuch moderner Vergnügungstätten. Wenn die Mitglieder der Vereine geschult werden, für einander Interesse zu haben, einander in kameradschaftlicher Weise außerhalb des Vereins zum Guten zu begeistern, vor Bösem und böser Gelegenheit zu bewahren, wirtschaftliche und feilsche Not und deren Behebung sie zusammenführt zu froher Unterhaltung nach getaner Pflicht, dann hat der Jugendverein seine Erziehungsarbeit erfüllt.